

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

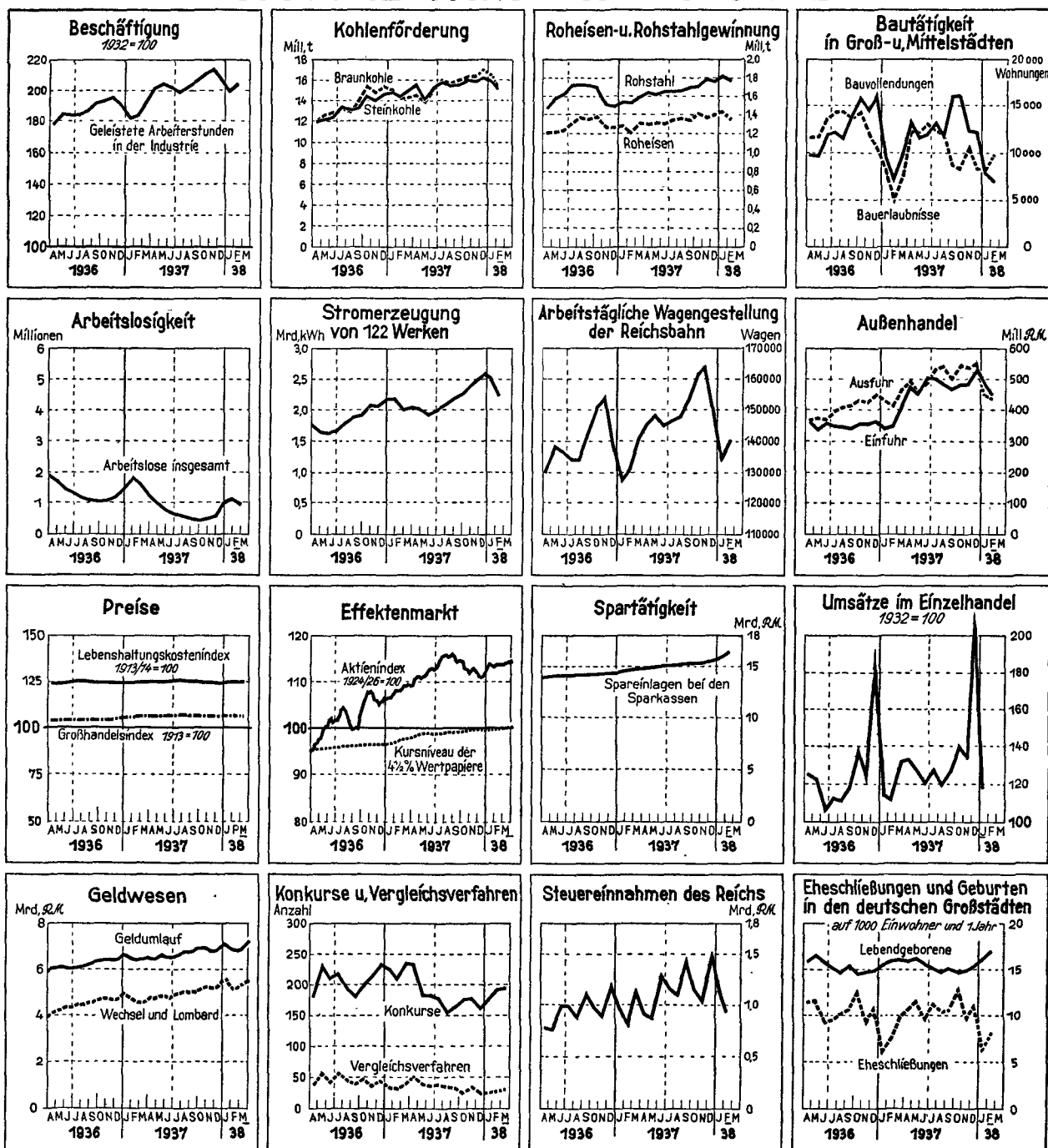
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1938 1. April-Heft

Abgeschlossen am 19. April 1938
Ausgegeben am 21. April 1938

18. Jahrgang Nr. 7

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Markt- und Preisverhältnisse im Rundfunkwesen

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich in Deutschland von Ende 1932 bis Ende 1937 von 4,3 Mill. auf über 9 Mill. oder um rd. 110 vH erhöht. Der Rundfunk ist damit zu einem Kulturfaktor von breiter Bedeutung geworden.

Die erste musikalische Rundfunkübertragung erfolgte vor 25 Jahren in Sayville (Vereinigte Staaten von Amerika) mit einer Hochfrequenzmaschine deutscher Konstruktion. Das drahtlose Fernsprechen begann in Deutschland im Jahre 1906, in dem auch die Erfindung des 1915 in Deutschland eingeführten Röhrensenders patentiert wurde. Gleichzeitig wurde die seit 1912 bekannte Hochvakuumröhre für den Sendebetrieb nutzbar gemacht. Im Oktober 1923 wurde der allgemeine Unterhaltungsrundfunk in Deutschland mit dem Sender Berlin eröffnet. Damit waren die Voraussetzungen für die Entwicklung eines deutschen Rundfunkmarktes gegeben.

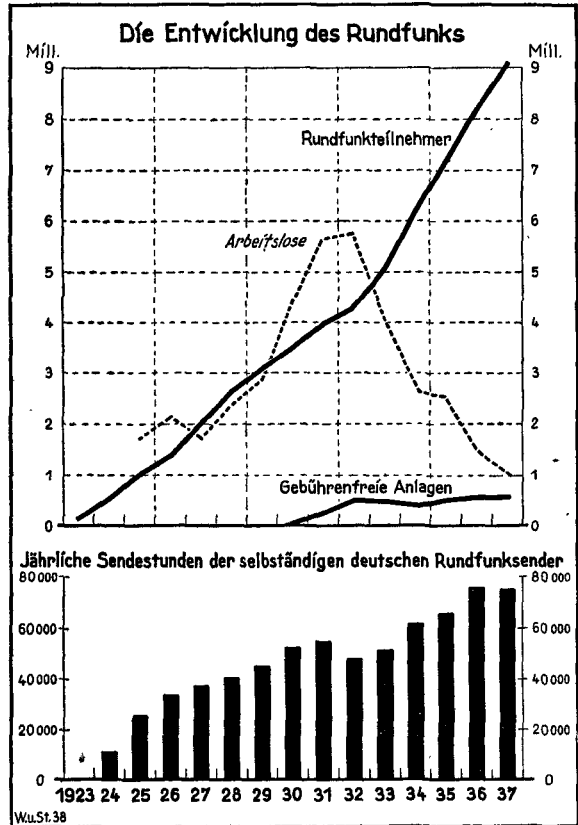
Die Entwicklung des Marktes

Der Betrieb von Empfangsgeräten und Sendern untersteht dem Funkhoheitsrecht des Reichs, das (mit Ausnahme des Zuständigkeitsbereichs der Wehrmacht) dem Reichspostminister zusteht. Die Reichspost ermäßigte am 1. 4. 1924 die Rundfunkgebühr für öffentliche Vorführungen von 600 auf 360 *R.M.* und ein Jahr später auf 120 *R.M.* jährlich. Die Jahresgebühr für Private wurde am 1. 4. 1924 von 60 auf 24 *R.M.* herabgesetzt. Im August 1925 wurde für sämtliche Empfangsgenehmigungen — mit Ausnahme der erst im Dezember 1925 aufgehobenen besonderen Gebührenberechnung für Funkvereine — eine einheitliche Gebühr von monatlich 2 *R.M.* je Empfangsanlage festgesetzt, die heute noch gilt. Für Rundfunkempfangsanlagen in Kraftwagen, die neben Hausanlagen betrieben werden, ist mit Wirkung vom 1. 3. 1938 eine ermäßigte Gebühr von 0,50 *R.M.* eingeführt worden.

Die Möglichkeit eines Erlasses der Rundfunkgebühr wurde im Mai 1924 für einen engbegrenzten Hörerkreis eingeführt und späterhin erweitert.

Die Zahl der von der Reichspost in Betrieb genommenen Rundfunksender stieg von 1 Sender mit 0,25 kW Antennenleistung Ende 1923 auf 26 Sender mit 949,75 kW Ende 1937. Hierzu kommen 7 österreichische Sender mit 164,5 kW Gesamtantennenleistung.

1937 auf 16½ Stunden täglich. Der Anteil der musikalischen Sendungen erhöhte sich in der Zeit 1925 bis 1932 von 62,3 auf 64,0 und bis 1937 auf 76,0 vH. Der Anteil der aktuellen Sendungen (Zeitfunk) stieg in der gleichen Zeit von 0,3 auf 4,0 und 6,1 vH des Gesamtprogramms ohne Nachrichtenteil.



Die Entwicklung der deutschen Rundfunkleistung	Zahl der Rundfunksender (1) 2)	Gesamtantennenleistung (3) kW)	Gesamt-Sendeleistung der selbständigen Sender (4) Std.	Durchschn. tägliche Sendezeit je selbst. Sender (5) Std. Min.	Zusammensetzung des Rundfunkprogramms (ohne Nachrichtenteil) (6)				
					Musikdarbietungen (7) %	Wortsendungen (8) %	Zeitfunk (9) %	Ver-schle-denes (10) %	
									vH der Programmdauer
1924.....	12	3,45	11 197	7	51	62,3	32,2	0,3	5,2
1925.....	19	9,20	25 780	9	13	62,4	31,8	0,5	6,3
1926.....	22	16,75	33 662	10	19	64,9	23,7	1,3	10,1
1927.....	23	67,50	37 670	11	12	65,6	24,1	1,5	8,8
1928.....	26	74,50	40 981	12	23	65,6	24,1	1,5	8,8
1929.....	27	75,00	45 201	14	21	66,3	23,5	1,5	8,7
1930.....	28	194,00	52 366	15	04	67,8	22,5	1,2	8,5
1931.....	28	264,00	54 975	13	37	64,0	21,5	4,0	10,5
1932.....	25	519,75	48 047	14	04	64,3	19,8	6,8	9,1
1933.....	25	668,25	51 406	15	07	68,5	16,5	5,9	9,1
1934.....	24	929,50	61 585	16	23	69,9	14,9	5,4	9,8
1935.....	25	944,75	65 975	15	55	74,4	11,9	6,1	7,6
1936.....	25	944,75	75 750	16	34	76,0	10,9	6,1	7,0
1937.....	26	949,75	75 009	16	34	76,0	10,9	6,1	7,0

1) Nach den Feststellungen des Reichspostministeriums. — 2) Sender mit den Wellenlängen von 200 bis 2 000 m. — 3) Stand am Ende des Jahres. — 4) Nach den Angaben der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. — 5) Umwandlung des Senders Saarbrücken in einen Hauptsender. — 6) Einschl. des Ultra-Kurzwellensenders Witzleben, der aber seit dem 1. 6. 1937 organisatorisch dem Deutschlandsender beigegeben worden ist und daher von diesem Zeitpunkt ab nicht mehr als selbständiger Sender gilt. — 7) Literatur und Vorträge. — 8) Im Durchschnitt für das 1. Vierteljahr. — 9) Hierzu kommen 7 österreichische Sender mit 164,5 kW Gesamt-Antennenleistung.

Der Umfang der Sendepäne stieg von 11 200 Sendestunden im Jahre 1924 auf 48 000 im Jahre 1932 und auf 75 000 im Jahre 1937, die durchschnittliche Sendezeit je Programmsender in den Jahren 1925 bis 1932 von 8 Stunden auf 13½ Stunden und bis

1933 wurden das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und die Reichsrundfunkkammer geschaffen. Der Leiter der Abteilung Rundfunk des Propagandaministeriums ist gleichzeitig Amtsleiter Rundfunk der Reichspropagandaleitung der NSDAP und Präsident der Reichsrundfunkkammer. Zu den Aufgaben der Kammer gehört die Werbung weiterer Hörer und damit auch die Belegung des Rundfunkmarktes, die Verwirklichung der von der politischen Rundfunkführung gestellten wirtschaftlichen und technischen Aufgaben sowie die Ausführungsförderung und Beschaffung von Rundfunkgeräten für Auslandsdeutsche (1937 Übersee-Empfänger »Stuttgart«). Die Werbung in der Bevölkerung wird getragen durch die Organisation der Rundfunkstellenleiter der NSDAP. Die wirtschaftliche Voraussetzung für den Werbungserfolg schufen das Reichspropagandaministerium und die Reichsrundfunkkammer zusammen mit der Industrie 1933 im Volksempfänger. Mit Unterstützung der Elektrizitätswirtschaft wurde durch ein günstiges Abzahlungssystem der Erwerb für breitesten Einkommensschichten ermöglicht. Die Kosten für die Anschaffung des Wechselstromtyps (einschl. Röhren) stellten sich beim Volksempfänger wie folgt:

Rundfunkjahr (August—Juli)	Barpreis	Anzahlung	Monatsraten	
	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	Zahl	<i>R.M.</i>
1933/34.....	76,—	7,25	18	4,40
1937/38.....	65,—	6,20	18	3,60

Da die statistischen Feststellungen in Österreich denen des Reichs nur allmählich angeglichen werden können und vorerst meist über Zeiträume berichtet wird, in denen Österreich noch nicht mit dem Reich vereinigt war, beziehen sich alle Angaben für das »Deutsche Reich«, soweit nichts anderes vermerkt ist, in »Wirtschaft und Statistik« vorläufig noch auf das Reichsgebiet ohne Österreich.

In dieser Preislage wurden 1925 noch Detektorapparate verkauft; damals kosteten Telefonen-Detektorapparate noch 25 bis 98 *R.M.* ohne Kopfhörer. Auch der Arbeitsfront-Empfänger (1935/36 295 *R.M.*; seit März 1938 270 *R.M.*) und der Deutsche Olympiakoffer (bis 23. 3. 1938 170 *R.M.*; seitdem 161,50 *R.M.*) gehen auf die Initiative der Reichsrundfunkkammer zurück. Ende Mai 1935 kam eine Arbeitsgemeinschaft zwischen ihr und der Rundfunkwirtschaft zustande.

Der Ausbau der Sendeaggregate, des Darbietungswesens und die nationalpolitische Förderung des Rundfunks führten zu einer die Wirtschaftskrise überdauernden und seit 1933 noch verstärkten Ausdehnung der Nachfrage. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer, die Ende 1924 548 000 betragen hatte und bis Ende 1928 jährlich um durchschnittlich 522 000, anschließend bis Ende 1932 jährlich um 418 000 gestiegen war, stieg in der Folge bis Ende 1937 bei einem durchschnittlichen jährlichen Steigerungssatz von 956 000 auf über 9 Mill. und erreichte damit das 17fache des Standes von Ende 1924. Die Rundfunkdichte im bisherigen Reichsgebiet hat sich vom 1. 1. 1933 bis zum 1. 1. 1938 mehr als verdoppelt; sie stieg von 66,5 Empfangsanlagen je 1 000 Einwohner um 102 vH auf 134,5 Anlagen. Die Rundfunkdichte in Österreich betrug am 1. 1. 1938 bei 620 000 Teilnehmern 92 Anlagen je 1 000 Einwohner.

Die Struktur des Absatzes von Rundfunkartikeln

Die Struktur des Rundfunkmarktes änderte sich mehrfach. Der Anteil der Einzelteile am Gesamtabsatz des Einzelhandels in Radioartikeln dürfte in den letzten Jahren zugunsten der fertigen Geräte zurückgegangen sein. Der Anteil des Absatzes von Lautsprechern, Zubehör und Ersatzteilen einschl. Ersatzröhren am gesamten Bruttoumsatz des Rundfunkeinzelhandels, der 1936 nach nichtamtlicher Schätzung rd. 300 Mill. *R.M.* betrug, wird mit etwa 12 vH angenommen. Dabei wird der jährliche Bedarf der Bastler auf ungefähr 2 vH des Einzelhandelsumsatzes geschätzt.

Der Absatz der Industrie an Röhrengeräten einschl. Kraftverstärker und Vorsatzgeräte betrug in 1000 Stück:

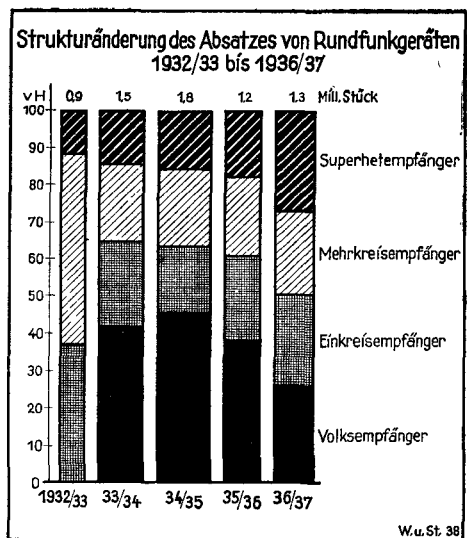
	im Rundfunkjahr insgesamt	im Inland
1930/31	1 172	.
1931/32	1 035	819
1932/33	1 043	868
1933/34	1 687	1 529
1934/35	1 939	1 848
1935/36	1 388	1 260
1936/37	1 458	1 349

Davon entfielen im Durchschnitt der Rundfunkjahre 1932/33 bis 1934/35 96 vH der Absatzmenge auf Netzempfänger, und zwar 79 vH auf Wechselstromgeräte und 17 vH auf Gleichstromempfänger¹⁾, rd. 3 vH auf Batteriegeräte und etwa 1 vH auf Sondertypen, wie Kofferempfänger und Vorsatzgeräte. Der Übergang der Hauptnachfrage vom einfachen Empfängergerät zu dem mit Lautsprecher kombinierten Empfänger trat im Rundfunkjahr 1932/33 ein, in dem der mengenmäßige Absatzanteil der Empfänger mit Lautsprecher von 26 vH (1931/32) auf 57 vH stieg (1933/34 95 vH, 1934/35 98 vH). 1932/33 war bei der Mehrzahl der neuen Geräte auch der Übergang vom elektromagnetischen zum elektrodynamischen Lautsprecher vollzogen.

Von den im Rundfunkjahr 1936/37 insgesamt abgesetzten Röhrenempfängern waren 75,6 vH Markenempfänger, 24,3 vH Volksempfänger und 0,1 vH Arbeitsfront-Empfänger. 57,0 vH des Gesamtabsatzes an Markenempfängern waren Geradeausempfänger, 39,7 vH Superheterodynempfänger und 3,3 vH Spezialempfänger. Innerhalb des Absatzes von Markenempfängern zeigt sich eine allmähliche Abwanderung zum stärkeren Gerät, und zwar innerhalb der Geradeausempfänger zum Großgerät, bei den Superhetgeräten ein zunehmendes Interesse für den Kleinsuper. Nach einer Untersuchung der Firma Telefunken begnügten sich schon im Winter 1934/35 nur 7,4 vH der erfaßten Hörer mit Ortsempfang, 33,1 vH verlangten bereits mehrere deutsche Sender und 59,5 vH ausgesprochenen Fernempfang (25,2 vH Europaempfang, 34,3 vH Empfang auf langer, mittlerer und kurzer Welle).

Vom dem mengenmäßigen Gesamtabsatz an Empfangsgeräten entfielen 92,5 vH, vom wertmäßigen Gesamtabsatz an unbestückten Geräten, der sich 1936/37 brutto auf rd. 250 Mill. *R.M.* belief, etwa 89 vH auf das Inland.

¹⁾ 1937/38 völlig durch Allstromempfänger verdrängt.



Die Ausfuhr an Vorrichtungen für drahtlose Telegraphie und Telephonie betrug 1937 41 981 dz im Wert von 33,6 Mill. *R.M.* Sie verteilte sich nach den wichtigsten Bestimmungsländern wie folgt:

Land	Anteil an der Ausfuhr in vH		Rundfunkteilnehmer je 1000 Einwohner am 1. 1. 1937
	wertmäßig	mengenmäßig	
Niederlande	8,6	15,2	118
Schweden	7,6	9,0	151
Rumänien	6,5	4,7	8
Frankreich	6,3	7,6	77
Bulgarien	5,8	5,6	3
Dänemark	4,1	2,2	176
Brasilien	3,5	3,6	.
Italien	3,5	1,5	15
Norwegen	3,4	4,2	83
Finland	3,4	7,8	47
Großbritannien	3,4	6,3	171
Tschechoslowakei	3,4	1,6	63
Schweiz	3,4	2,2	114
Belgien	2,6	2,5	107
Zusammen	65,4	74,2	

Den jährlichen Neuzugang an Hörern überstieg der Inlandsabsatz an Geräten (ohne Kraftverstärker und Vorsatzgeräte) im Rundfunkjahr

1931/32	um 121 vH	1934/35	um 56 vH
1932/33	» 116 »	1935/36	» 41 »
1933/34	» 77 »	1936/37	» 63 »

Der Ersatz überalterter Konstruktionen dürfte sich also mit der Ausreifung der Technik stabilisiert haben. Das Erneuerungsbedürfnis scheint heute stark durch den Übergang vom einfacheren zum stärkeren Empfangsgerät beeinflusst zu werden. Zur Förderung des Ersatzgeschäfts wurden 1936 und 1937 im Rahmen einer besonderen Umtauschaktion im Sommer alte Geräte beim Erwerb neuer in Zahlung genommen. 1936 wurden für alte Netzanschlußgeräte 15 vH, für Batteriegeräte 10 vH des Preises für das neue Gerät vergütet; 1937 galt ein einheitlicher Satz von 15 vH. 1938 findet keine Umtauschaktion statt.

Die Rundfunkindustrie pflegt die Empfängermodelle jährlich zu wechseln. Der überwiegende Anteil des Jahresumsatzes an Markenempfängern wird daher mit neuen Modellen bestritten, während der Anteil der jeweils vorjährigen und älteren Typen mengenmäßig etwa 10 vH des Inlandsabsatzes beträgt.

Die Produktionskosten wurden in den letzten beiden Rundfunkjahren durch eine angemessene Lagerhaltung entlastet. Während 1936/37 die durchschnittliche monatliche Produktion gegenüber 1935/36 um 11 vH, der Absatz um 5 vH gestiegen waren, hat sich die Lagerhaltung der Industrie um 36 vH verringert. Die Lagerbestände am Monatsende betragen 1935/36 im Durchschnitt 234 vH des monatlichen Absatzes, 1936/37 143 vH.

Der mengenmäßige Absatz von Rundfunkröhren im Inland ist gegenüber dem Stand von 1930/31 bis 1936/37 um etwa 35 vH gestiegen. Er betrug im Rundfunkjahr 1936/37 schätzungsweise 8 Mill. Stück.

Die jahreszeitlichen Einflüsse (Empfangswitterung, Weihnachtsfest, Reisezeit) bewirken eine auf den einzelnen Gebieten verschiedene Bewegung des Rundfunkabsatzes. Während die Hörerzahl noch bis gegen Ostern zunimmt, erreicht der Markenempfänger- und der Röhrenabsatz bereits im vierten Kalendervierteljahr, der Absatz der Volksempfänger im Dezember seine Spitze.

Die Preisstellung

Die Preise für Rundfunkgeräte werden kartellmäßig¹⁾ festgesetzt. Vor 1937/38 wurden in 12 Mindestpreisklassen die Preise aller Typen erfaßt; jetzt sind nur noch für die drei wichtigsten Apparatetypen Mindestpreise festgelegt (Eckpreissystem). Nach Inkrafttreten des am 31. 3. 1938 abgeschlossenen neuen Wirtschaftsvertrags wird den Apparatfabriken die Kalkulation von einer durch den Preis des Volksempfängers zuzüglich einer Schutzspanne von 15 *RM* gegebenen Mindestgrenze an, die dann für Markenempfänger ohne Röhren gilt, grundsätzlich freigegeben sein und nur auf Grund bestimmter Kalkulationsformeln nachgeprüft werden. Die Preisgestaltung für Apparate im Wert von 300 *RM* und mehr (ausschließlich der Bestückungsröhren) wird dieser Nachprüfung jedoch nicht unterliegen.

Höchstnachsätze auf die Preise für Rundfunkempfangsgeräte (einschl. Bestückungsröhren) und Lautsprecher

für Großhändler				für Einzelhändler			
Jahres-einkaufswert in 1 000 <i>RM</i>	Höchstnachsatz in vH des Kleinhandelspreises			Jahres-einkaufswert in 1 000 <i>RM</i>	Höchstnachsatz in vH des Kleinhandelspreises		
	18. 10. 1936 bis 29. 7. 1937	30. 7. 1937 bis 22. 3. 1938	23. 3. 1938 bis 15. 7. 1939		18. 10. 1936 bis 29. 7. 1937	30. 7. 1937 bis 22. 3. 1938	23. 3. 1938 bis 15. 7. 1939
bis 40	36	36	36 ¹⁾	bis 1,5	25	25	23 ¹⁾
über 40 » 70	40 ^{1/2}	40 ^{1/2}	38 ^{1/2}	» 1,5 » 3	25	25	25
» 70 » 100	42	42	40 ^{1/2}	» 3 » 5	26	26	30
» 100 » 125	43	43	42	» 5 » 9	30	30	33 ^{1/2}
» 125 » 150	44	44	42	» 9 » 16	33 ^{1/2}	33 ^{1/2}	33 ^{1/2}
» 150 » 195	45	45	43 ^{1/2}	» 16 » 25	35	35	34
» 195 » 200	46	46	44 ^{1/2}	» 25 » 40	35	35	35
» 200 » 400	46	46	45	» 40 » 50	36	36	35
» 400	46 ^{1/2}	46 ^{1/2}	45	» 50 » 60	36	36	36
				» 60 » 90	37	37	
				» 90 » 140	38	38	
				» 140	39	39	

¹⁾ Von einzelnen Herstellerfirmen können mit besonderer Genehmigung Großhändlern bis zu 2 vH, Großhändlern der höchsten Stufe jedoch nur bis zu 1^{1/2} vH des Kleinhandelspreises als zusätzlicher Nachsatz gewährt werden. Davon ist die Hälfte an den Einzelhandel weiterzugeben.

Die Preisfeststellung erfolgt für den Verkauf des Einzelhandels in Form von Bruttolistenpreisen für die Modelle des jeweiligen Rundfunkjahrs. Für die Restbestände aus dem Vorjahr werden auf Antrag in der Regel Preisermäßigungen genehmigt; Geräte früherer Baujahre werden der freien Preisbildung überlassen. So wurden Ende 1937 192 Typen des Baujahrs 1936/37 um durchschnittlich 13 vH verbilligt. Mit Wirkung vom 23. 3. 1938 hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Bruttolistenpreise für bestückte Rundfunkempfänger — mit Ausnahme des Volksempfängers — sowie für die bereits im November 1937 verbilligten Lautsprecher um 5 vH gesenkt. Der Volksempfänger VE 301 W wird seit Erscheinen des Geräts VE 301 Wn, das seit September 1937 für 65 *RM* geliefert wird, für 59 *RM* ausverkauft.

Zur Bereinigung der Verhältnisse im Rundfunkhandel wurde die Wirtschaftsstelle für Rundfunkapparatfabriken G. m. b. H. (Wirufa) durch den Wirufa-Vertrag 1933/34 geschaffen, der die Rabatte, Händlerzulassung und Absatzwege für Empfänger, Verstärker, später auch für Lautsprecher regelte. Bei seiner Erneuerung am 1. 8. 1934 wurde die Wirufa als Geschäftsstelle der Verträge durch die W. D. R. I. ersetzt. Die zunächst allein von der Industrie geschaffene Marktordnung wurde 1936 unter Einbeziehung der Kartellorganisationen des Handels durch eine bis zum 31. 3. 1938 befristete, zunehmend um

¹⁾ Die zuständige Kartellorganisation ist die Wirtschaftsstelle der deutschen Rundfunkindustrie e. V. (W. D. R. I.).

Ertrags- und Betriebskostengestaltung in den Spezialgeschäften des Rundfunkeinzelhandels im Jahre 1935	Durchschnittlicher Jahresumsatz	Zahl der im Betrieb tätigen Personen	Wichtigste Betriebsausgaben																		
			Reineinkünfte aus Gewerbebetrieb ¹⁾		Wareneinkauf	Löhne und Gehälter	Kosten des Geschäftsraums bei Betrieben				Zinsen für		Umsatz- und Gewerbesteuer								
			Betriebe				In gemieteten Räumen	mit eigenem Grundstück	mit eigenem Grundstück		sonstige Grundstückskosten	sonstige langfrist. Schulden		laufende Schulden							
			in gemieteten Räumen	mit eigenem Grundstück	Jahresmiete (Pacht)	Hypotheken u. Grundschuldzins			Grundstücksteuern	sonstige Grundstückszinsen											
in vH des Jahresumsatzes																					
Umsatzgrößenklasse in 1 000 <i>RM</i> :																					
5 bis unter 20..	13 283	2,08	9,0	10,4	66,3	3,4	5,1	1,3	1,2	1,2	0,3	0,4	2,3								
20 » » 50..	35 556	2,17	8,0	9,3	67,9	7,7	4,7	1,1	1,2	1,1	0,3	0,3	2,4								
50 » » 100..	73 287	5,92	7,1	8,2	69,5	8,2	4,5	1,1	1,2	1,3	0,2	0,4	2,5								
100 » » 500..	203 507	14,67	5,1	6,1	69,9	11,0	4,3	1,1	1,2	1,1	0,2	0,3	2,6								
500 » » 1 000..	720 453	51,5	4,6	—	69,7	12,4	4,1	—	—	—	0,1	0,2	2,7								

¹⁾ Gewinn einschl. der Eigenkapitalzinsen und des Arbeitsentgelts des Unternehmers und seiner mithelfenden Familienangehörigen.

2 Monate verlängerte Gemeinschaftsregelung ersetzt. Anfang März 1938 wurden durch den Reichs- und Preussischen Wirtschaftsminister neue Richtlinien für die Anerkennung von Rundfunkgroß- und -einzelhändlern gebilligt. Ein Ministerialerlaß vom 1. 3. 1938 regelt die Sachkundeprüfung der Rundfunk-einzelhändler. Durch Verordnungen vom 17. 10. 1936, vom 29. 7. 1937 und — für 1938/39 — vom 19. 3. 1938¹⁾ wurden Höchstnachsätze für Empfangsgeräte (einschl. Bestückungsröhren) und Lautsprecher festgesetzt, die je nach Jahresumsatz für den Großhandel zwischen 36 und 45 vH, für den Einzelhandel zwischen 23 und 36 vH des Kleinhandelspreises liegen. Das für die Rabatteinstufung der einzelnen Händler maßgebende Umsatzjahr bestimmt die W. D. R. I. (Verordnung vom 17. 10. 1936: Rundfunkjahr 1934/35, Verordnung vom 29. 7. 1937: Kalenderjahr 1936, Verordnung vom 19. 3. 1938: Kalenderjahr 1937). Im Verkauf von Volksempfängern gilt ein Festrabatt von 35 vH für den Großhandel und von 25 vH für den Einzelhandel.

Von den Fachorganisationen wird die Zahl der Großhändler auf rd. 800, die der Einzelhändler auf 30 000 bemessen. Von diesen entfallen 19 vH mit über 50 vH des Gesamtumsatzes im Rundfunkeinzelhandel auf den Spezialhandel. Über die Kosten- und Ertragsgestaltung der Spezialgeschäfte im Rundfunkeinzelhandel wurde für das Kalenderjahr 1935 eine amtliche Erhebung durchgeführt²⁾. Danach lag der Jahresumsatz in den einzelnen Umsatzgrößenklassen zwischen 389 und 1014 vH des Lagerwertes am Jahresende. Für den Wareneinkauf wurden 66 bis 70 vH, an Miete 4 bis 5 vH und an Umsatz- und Gewerbesteuerbeträgen 2,3 bis 2,7 vH des Umsatzes aufgewendet. Die Ausgaben für Löhne und Gehälter sowie der Betriebsgewinn einschließlich der Eigenkapitalzinsen und des Arbeitsentgeltes für den Unternehmer und seine mithelfenden Familienangehörigen betragen zusammen 12,4 bis 16,9 vH des Umsatzes.

Für Rundfunkröhren besteht eine Preiskonvention, durch die auch die Händlerrabatte geregelt sind. Gleichrichterröhren sind preisfrei. Mit Wirkung vom 1. 4. 1938 wurden die Verbraucherpreise für Rundfunkröhren um 5 vH gesenkt.

Die Preise und Rabattsätze für Rundfunkeinzelteile unterliegen — mit Ausnahme der Höchstpreisbestimmungen für die Lieferung von Einzelteilen an die Hersteller von Gemeinschaftstypen (VE, Arbeitsfront-Empfänger usw.) — keiner vertraglichen Bindung. Die Preise für Kondensatoren, Widerstände, sonstige Rundfunkeinzelteile und Zubehörartikel die als Einzelteile an den Verbraucher (nicht an die Industrie!) abgesetzt werden, wurden im November 1937 um etwa 5 bis 10 vH gesenkt.

Die Preisentwicklung

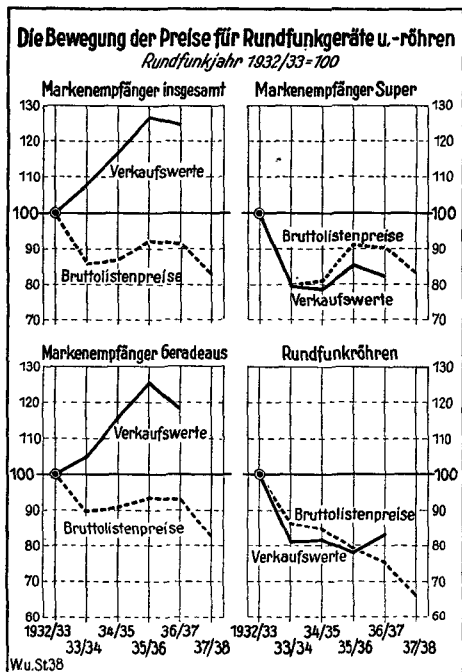
Der Darstellung der Entwicklung der Gerätepreise wurden die Bruttolistenpreise der Wechselstromgeräte mit eingebautem Lautsprecher zugrunde gelegt. Die Durchschnittspreise der einzelnen Gerätegruppen (Einkreiser, Mehrkreiser, Superhetgeräte)

Indexziffern der Preise für Rundfunkgeräte und -röhren	Markenempfänger			Rundfunkröhren
	Geradeaus-Empfänger	Superhet-Empfänger	Insgesamt	
Rundfunkjahr 1932/33 = 100				
Jahresdurchschnitt 1933/34..	89,5	80,2	85,9	86,4
» 1934/35..	90,6	80,9	86,9	84,9
» 1935/36..	93,8	90,9	92,6	79,0
» 1936/37..	93,0	90,2	91,9	75,4
» 1937/38..	82,9	83,5	83,1	66,4

¹⁾ Gültig vom 23. 3. 1938 bis 15. 7. 1939. — ²⁾ Die Ergebnisse dieser Erhebung sind ausführlich veröffentlicht in Heft 4/1938 der von der Fachgruppe Rundfunk der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel herausgegebenen Zeitschrift »Der Radiohändler« sowie in der demnächst erscheinenden Einzelschrift Nr. 38 zur Statistik des Deutschen Reichs.

sind mit deren mengenmäßigem Anteil am mittleren inländischen Geräteabsatz der Rundfunkjahre 1932/33 bis 1936/37 gewogen und für die einzelnen Rundfunkjahre zu Gesamtdurchschnitten zusammengefaßt worden.

Die Preisindexziffern der Geräte (einschl. Röhren) liegen seit der Preissenkung vom 23. 3. 1938 für Markenempfänger insgesamt um 19,6 vH, für Mehrkreisempfänger um 28,6 vH, für Superhetempfänger um 19,2 vH, für Einkreisempfänger aber nur um 3,3 vH unter dem Durchschnitt von 1932/33. Die Preisentwicklung bei den Einkreisern ist durch die allmähliche technische Verbesserung dieser Geräteklasse (Endpentode, dynamischer Lautsprecher) sowie dadurch bedingt, daß der Bau billiger Einkreiser als Sonderkonstruktionen in Anbetracht der Herstellung des Volksempfängers zurücktrat. Die jährlich auf den Markt gebrachten Einkreisgeräte konzentrierten sich daher allmählich auf die Preisklasse von 120 bis 160 *R.M.*, in der jetzt 92 vH der Einkreiser des Baujahrs 1937/38 vertreten sind.



Die Entwicklung des Einkreisgeräts führte bei den Mehrkreisern zum Abbau der Geräte im Preis bis 180 *R.M.* Die Mehrkreisempfänger in den oberen Preislagen — zunächst über 300, dann über 260, schließlich über 200 *R.M.* — wurden durch den Superhetempfänger verdrängt. Der Hauptanteil der in den einzelnen Jahren gebauten Mehrkreisertypen verlagerte sich daher von 1932/33 bis jetzt von der Preisklasse 240 bis 260 *R.M.* mit rd. 31 vH zur Preisklasse 180 bis 200 *R.M.* mit 100 vH.

Der Superhetempfänger entwickelte sich allmählich vom Luxusgerät, dessen Typen noch 1932/33 zu 50 vH mehr als 380 *R.M.* kosteten, zum stark trennscharfen Gebrauchsgerät, von dem nunmehr über 60 vH der Typen für 280 *R.M.* und weniger erhältlich sind. Insbesondere haben der 3- und 4-RöhrensUPER

einen tiefen Einbruch in die früher dem Mehrkreis-Geradeausempfänger vorbehaltenen Preisklassen verursacht. Während sich aber bei den übrigen Geräteklassen in den letzten Jahren eine Zusammenballung der Typen auf einzelne Preisklassen zeigt, hat sich die Preisstreuung bei den Superhetgeräten eher vergrößert. Neben 3-Röhren-Geräten für weniger als 220 *R.M.* stehen 7- und 8-Röhren-Empfänger für 500 *R.M.* und darüber in dieser Gruppe.

Verteilung der Gerätetypen nach Preisklassen in vH der Gruppe	Preisklassen in <i>R.M.</i>					
	bis 120	über 120-180	über 180-240	über 240-300	über 300-360	über 360
Einkreis-Geräte						
1932/1933	—	100,0	—	—	—	—
1933/1934	15,4	84,6	—	—	—	—
1934/1935	12,9	87,1	—	—	—	—
1935/1936	9,0	81,9	9,1	—	—	—
1936/1937	3,6	96,4	—	—	—	—
1937/1938 bis 22. 3. 38 ab 23. 3. 38	3,8	100,0	—	—	—	—
Mehrkreis-Geräte						
1932/1933	—	—	30,8	38,4	30,8	—
1933/1934	—	18,8	43,7	37,5	—	—
1934/1935	—	—	84,0	16,0	—	—
1935/1936	—	—	78,1	21,9	—	—
1936/1937	—	—	88,0	12,0	—	—
1937/1938 bis 22. 3. 38 ab 23. 3. 38	—	—	100,0	—	—	—
Superhet-Geräte						
1932/1933	—	—	8,3	—	41,7	50,0
1933/1934	—	—	18,9	37,9	21,6	21,6
1934/1935	—	—	—	60,1	24,4	15,5
1935/1936	—	—	—	34,1	40,8	25,1
1936/1937	—	—	—	49,0	23,4	27,6
1937/1938 bis 22. 3. 38 ab 23. 3. 38	—	—	25,9	35,2	16,4	22,5
			31,4	33,3	16,5	18,8

Der nach den jeweiligen Jahresumsätzen vom Käufer durchschnittlich je Gerät ausgegebene Betrag war infolge der Strukturwandlungen im Absatz 1936/37 sowohl bei den Geradeausempfängern (+ 18,6 vH) als auch bei den Markenempfängern insgesamt (+ 24,3 vH) höher als 1932/33, während sich die Durchschnittspreise in beiden Fällen gleichzeitig um 7,0 und 8,1 vH gesenkt hatten; bei den Superhetgeräten war dagegen der durchschnittliche Verkaufswert (- 17,5 vH) stärker zurückgegangen als der Preis (- 9,8 vH). Jahreszeitlich erscheinen die Durchschnittswerte im ersten Kalenderhalbjahr durch ein Zurücktreten der billigeren Geräte beeinflusst.

Die Preisbewegung bei den Rundfunkröhren, die nach Ausschaltung der extremen Werte auf Grund der einfachen Durchschnitte der Bruttolistenpreise für das am Absatz überwiegend beteiligte Erzeugnis ermittelt wurde, ist im Gesamtdurchschnitt seit 1932/33 abwärts gerichtet und weicht auch bei den Wechselstromröhren (1934/35) und bei den Gleichrichterröhren (1936/37) nur vereinzelt von dieser allgemeinen Richtung ab. Der Stand von 1932/33 wird seit der Preissenkung vom 1. 4. 1938 im Gesamtdurchschnitt mit einem Preise von 10,18 *R.M.* je Röhre um 35,8 vH, bei den Wechselstromröhren mit 10,62 *R.M.* um 43,6 vH und bei den Gleichrichterröhren mit 8,28 *R.M.* um 38,5 vH unterschritten. Auch die Preisstreuung hat sich verringert.

Infolge der Verlagerungen im Geräteabsatz und des wechselnden Bestückungsbedarfs der Empfänger gingen die durchschnittlichen Verkaufswerte für Röhren im ganzen bis 1935/36 zurück, erhöhten sich aber 1936/37 wieder etwas, und zwar auf 82,9 vH des Standes von 1932/33.

Die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttolistenpreise für Wechselstrom-Markenempfänger ¹⁾ und für Rundfunkröhren	Wechselstrom-Markenempfänger							Rundfunkröhren						
	Insgesamt		Einkreisempfänger		Mehrkreisempfänger		Superhetempfänger	Insgesamt		darunter				
	Durchschnittspreis je Stück in <i>R.M.</i>	Typenzahl in vH des 6jährigen Durchschnitts	Durchschnittspreis je Stück in <i>R.M.</i>	Typenzahl in vH des 6jährigen Durchschnitts	Durchschnittspreis je Stück in <i>R.M.</i>	Typenzahl in vH des 6jährigen Durchschnitts	Durchschnittspreis je Stück in <i>R.M.</i>	Typenzahl in vH des 6jährigen Durchschnitts	Wechselstromröhren		Gleichrichterröhren			
Rundfunkjahr (August/Julii)														
1932/33	250,57	34,9	147,30	22,4	262,96	54,6	379,00	30,2	15,86	70,5	18,84	53,1	13,46	96,3
1933/34	215,30	110,5	144,42	116,6	223,35	134,5	304,13	93,0	13,71	92,5	15,40	72,6	11,46	96,3
1934/35	217,67	109,3	151,83	107,6	220,65	105,0	306,78	113,1	13,46	79,8	16,81	72,6	10,75	88,9
1935/36	232,15	114,0	155,10	98,7	230,15	134,5	344,49	110,6	12,53	113,3	13,60	131,3	9,93	111,1
1936/37	230,22	122,1	156,70	139,0	225,40	113,4	341,72	113,1	11,96	121,4	12,44	128,5	10,00	118,5
1937/38 b. 22. 3. 38 ab 23. 3. 38 ²⁾	212,06 201,48	109,3	149,30 141,90	116,6	197,75 187,85	53,8	322,25 306,15	135,7	10,70 10,18	122,5	11,18 10,62	142,5	8,70 8,28	88,9

¹⁾ Ohne die Geräte der jeweils früheren Baujahre. — Die Preise verstehen sich für Geräte einschl. der Bestückungsröhren. — ²⁾ Gewogen nach dem Anteil der einzelnen Gerätegruppen am Inlandsabsatz im Durchschnitt der Rundfunkjahre 1932/33 bis 1936/37. — ³⁾ Für Rundfunkröhren: Preisänderung ab 1. 4. 1938.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Der Seeschiffbau Deutschlands und der Welt 1936 und 1937

Die Weltstapelläufe an Handelsschiffen¹⁾ hatten im Jahre 1933²⁾ einen Tiefstand erreicht, der seit Beginn der Registrierung durch Lloyd's Register of Shipping noch nicht beobachtet worden war. Mit dem seit dieser Zeit einsetzenden, fast allgemeinen Wirtschaftsaufschwung haben sich auch der Wertschiffbau und die zeitlich etwas später folgenden Stapelläufe stark und ununterbrochen belebt. Die Stapelläufe betragen:

Jahresdurchschnitt	Welt		darunter Deutschland	
	Zahl	Br.-R.-T.	Br.-R.-T.	vH
1900/13	1 561	2 432 056	247 392*	10,2
1914/20	1 464	3 876 274		
1921/32	832	2 299 546	290 616	12,6
1933/37	723	1 513 404	231 572	15,3
1933	330	489 016	42 195	8,6
1934	536	967 419	73 733	7,6
1935	649	1 302 080	226 343	17,4
1936	999	2 117 924	379 981	17,9
1937	1 101	2 690 580	435 606	16,2

*) Einschl. Danzig.

Der Anteil der Stapelläufe in Deutschland an den Weltstapelläufen belief sich 1937 auf 16,2 vH gegen 17,9 vH 1936 und 17,4 vH 1935; sogar unter Einrechnung der beiden Anlaufjahre 1933 und 1934 erreichte der deutsche Anteil im Durchschnitt des Jahrfünfts 1933/1937 mit 15,3 vH einen Stand, der den Vorkriegsanteil (Durchschnitt von 1900/1913 = 10,2 vH) und den bisherigen Nachkriegsanteil (Durchschnitt von 1921/1932 = 12,6 vH) erheblich übertrifft.

Zeit von 1921 bis 1932 vom Stapel gelassen, Frankreich nur 30 vH, die Vereinigten Staaten von Amerika nur 37 vH, Großbritannien und Irland (ohne britische Dominien) nur 54 vH, Holland 68 vH, Deutschland bereits 80 vH und Norwegen 95 vH. Diese Gegenüberstellung der Stapelläufe längerer Zeiträume, bei der die jährlichen, teilweise recht großen Schwankungen ausgeschaltet sind, zeigen deutlich, wie unterschiedlich die Entwicklung in den einzelnen Ländern verlaufen ist.

Baubestand an Handelsschiffen ¹⁾	Schiffe insges.			Dampfschiffe ²⁾			Motorschiffe ²⁾		
	am 31. Dezember								
a) Anzahl d. Schiffe b) Raumehalt in 1000 Br.-R.-T.	1937	1936	1935	1937	1936	1935	1937	1936	1935
Deutsches Reich	{ a 114 b 369,4	{ 115 408,5	{ 63 254,1	{ 36 74,4	{ 35 102,0	{ 33 110,4	{ 78 295,0	{ 80 306,5	{ 30 143,7
Belgien	{ a 17 b 27,9	{ 10 40,3	{ 7 3,1	{ 1 —	{ 2 2,3	{ 16 27,8	{ 10 40,3	{ 5 0,8	{ 5 —
Dänemark	{ a 20 b 100,2	{ 17 76,0	{ 19 61,1	{ 3 10,3	{ 3 7,0	{ 4 10,5	{ 17 89,9	{ 14 69,0	{ 15 50,6
Danzig	{ a 14 b 49,0	{ 3 21,0	{ 3 18,0	{ 5 20,2	{ 1 10,0	{ 1 0,3	{ 2 28,8	{ 2 9,8	{ 2 17,7
Frankreich	{ a 9 b 69,3	{ 12 66,9	{ 11 56,1	{ 3 36,1	{ 5 42,4	{ 6 23,1	{ 6 33,3	{ 7 24,5	{ 5 32,9
Großbritannien u. Irland	{ a 256 b 1 125,4	{ 237 963,6	{ 163 743,1	{ 143 606,2	{ 128 516,1	{ 89 363,5	{ 98 516,2	{ 91 443,7	{ 67 376,7
Brit. Besitzungen	{ a 20 b 34,9	{ 4 2,8	{ 5 2,0	{ 7 9,9	{ 2 0,9	{ — —	{ 9 22,2	{ 2 1,9	{ 3 0,5
Italien	{ a 11 b 106,9	{ 7 33,8	{ 6 25,6	{ 2 8,8	{ 1 0,2	{ 1 0,7	{ 9 98,1	{ 6 33,7	{ 5 24,9
Japan	{ a 83 b 305,5	{ 63 203,1	{ 31 118,6	{ 53 178,3	{ 41 140,4	{ 11 42,4	{ 29 126,5	{ 22 62,8	{ 20 76,2
Niederlande	{ a 92 b 288,9	{ 53 150,9	{ 36 104,3	{ 5 36,8	{ 5 42,7	{ 3 39,2	{ 87 252,2	{ 47 107,6	{ 33 65,1
Norwegen	{ a 26 b 42,8	{ 19 19,8	{ 10 16,5	{ 15 25,9	{ 8 11,6	{ 6 9,2	{ 11 16,9	{ 4 8,2	{ 4 7,3
Schweden	{ a 30 b 129,0	{ 28 123,8	{ 18 94,8	{ 2 3,3	{ 3 4,1	{ 1 1,5	{ 28 125,7	{ 17 119,7	{ 17 93,3
Spanien	{ a 4 b 21,3	{ 7 23,9	{ 9 9,4	{ 1 1,1	{ 3 3,6	{ 4 4,9	{ 4 20,2	{ 4 20,4	{ 5 4,5
Ver. Staaten von Amerika	{ a 45 b 204,1	{ 37 110,4	{ 9 33,4	{ 27 181,0	{ 13 70,6	{ 6 31,3	{ 13 20,3	{ 17 32,4	{ 1 0,2
Übrige Länder ³⁾	{ a 22 b 25,6	{ 6 6,5	{ 3 3,2	{ 3 4,7	{ 1 1,5	{ — —	{ 17 20,9	{ 5 5,1	{ 3 3,2
Zusammen ⁴⁾	{ a 763 b 2 900,2	{ 618 2 251,2	{ 393 1 543,2	{ 308 1 197,0	{ 249 952,9	{ 167 639,4	{ 430 1 286,5	{ 343 897,5	{ 215 897,5
Durchschnittsgröße (Br.-R.-T.)	3801	3643	3927	3886	3827	3829	3939	3751	4 175

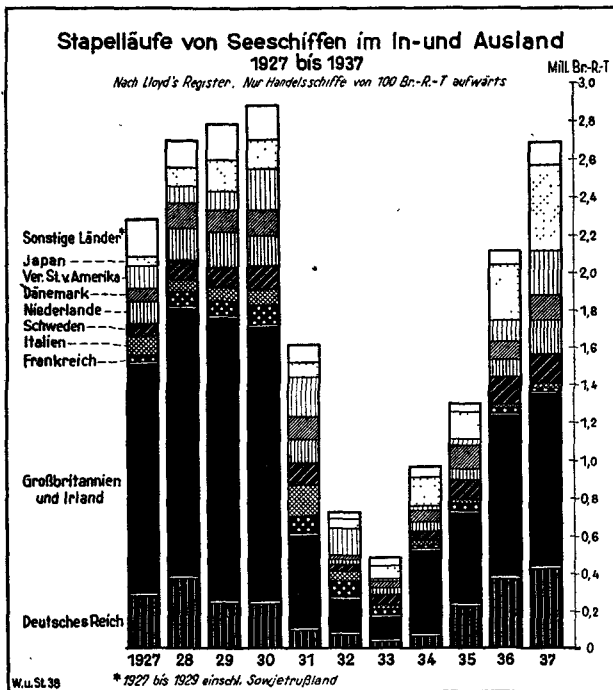
¹⁾ Nach Lloyd's Register of Shipping. Nur tatsächlich im Bau befindliche Schiffe von 100 Br.-R.-T. und darüber. — ²⁾ Auch Segelschiffe mit Hilfsdampfmaschinen bzw. -motoren. — ³⁾ Ohne Sowjetrußland.

Von den gesamten Weltstapelläufen der letzten fünf Jahre 1933 bis 1937 (7,57 Mill. Br.-R.-T.) entfielen 2,06 Mill. Br.-R.-T. (rd. 27 vH) auf Dampf- und Motortankschiffe mit 1000 Br.-R.-T. und darüber. Hiervon hat Deutschland 447 000 Br.-R.-T. oder rd. 22 vH gebaut. Diese Tankschiffbauten machten fast 39 vH der gesamten deutschen Stapelläufe im gleichen Zeitraum aus.

Der Weltbaubestand an Handelsschiffen (tatsächlich im Bau befindliche Schiffe von 100 Br.-R.-T. und darüber) befand sich nach »Lloyd's Register of Shipping« Ende 1937 mit 2,9 Mill. Br.-R.-T. auf einer ansehnlichen Höhe. Deutschland steht hinter England (1,1 Mill. Br.-R.-T.) mit einem Baubestand von 369 000 Br.-R.-T. (gegenüber 409 000 Br.-R.-T. Ende 1936) immer noch wie in den Jahren 1934 bis 1936 an zweiter Stelle. Japan, Holland und die Vereinigten Staaten von Amerika sowie Italien — hinter Schweden allerdings an 7. Stelle — haben während des Jahres 1937 stark aufgeholt.

Nach der Statistik des Germanischen Lloyd, in der die Handelsschiffe jeder Größe und unter den Baubeständen auch die noch nicht begonnenen, aber bereits fest vergebenen Bauaufträge erfaßt werden, soweit sie dem Germanischen Lloyd bis etwa Mitte Dezember 1937 gemeldet worden sind, belief sich der Baubestand der deutschen Werften Ende 1937 auf 284 Seeschiffe mit 929 900 Br.-R.-T.⁵⁾ gegenüber einem Bestand von 718 900 Br.-R.-T. Ende 1936 und von 438 900 Br.-R.-T. Ende 1935.

⁵⁾ Diese Zahl dürfte sich bis zum Jahresende noch erheblich erhöht haben.



Vergleicht man die Stapelläufe der wichtigsten Schiffbau-länder im Durchschnitt des letzten Jahrfünfts (1933/37) mit denen des Durchschnitts der 12 Nachkriegsjahre 1921/32, so zeigt sich, daß nur 3 Länder eine Steigerung aufweisen. An erster Stelle steht Japan mit einem Steigerungssatz von rd. 130 vH (durchschnittliche Stapelläufe 1921/32 = 97 000 Br.-R.-T., 1933/37 = 223 700 Br.-R.-T.). Ihm folgen Schweden mit einer Zunahme von 54,7 vH und Dänemark mit 8,9 vH. Alle übrigen Länder haben den jährlichen Durchschnittssatz des Zeitraums 1921/32 noch nicht erreicht. Italien hat in der Zeit von 1933 bis 1937 durchschnittlich nur 18 vH des Bruttoreichums der

¹⁾ Vom Stapel gelassene Handelsschiffe von 100 Br.-R.-T. aufwärts (ohne Rücksicht auf das Jahr der Fertigstellung). — ²⁾ 1933 bis 1935 vgl. »W. u. St.« 1936, S. 270.

Die Baubestände und Neubauten, gegliedert nach deutschen und ausländischen Auftraggebern, betragen in 1000 Br.-R.-T.:

	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Baubestände (Ende des Jahres)						
für deutsche Rechnung.....	32,0	52,9	129,3	211,7	292,8	423,8
für fremde Rechnung.....	34,6	32,7	95,4	227,2	426,1	506,1
Fertigstellungen (im Verlauf des Jahres)						
für deutsche Rechnung.....	6,6	37,4	30,2	120,9	185,7	182,7
dar. Motorschiffe.....	4,6	27,9	15,0	40,9	109,4	72,0
für fremde Rechnung.....	52,0	25,2	8,8	90,0	197,7	217,2

Die devisenbringenden Bauaufträge für fremde Rechnung haben Ende 1937 den hohen Stand von über 1/2 Mill. Br.-R.-T. erreicht, die für deutsche Rechnung 0,4 Mill. Br.-R.-T. überschritten. Letztere haben gegenüber dem Stand Ende 1936 stärker zugenommen als die ersteren.

Unter den in den Jahren 1936 und 1937 auf deutschen Werten fertiggestellten Neubauten sind neben mehreren rd. 10 000 Br.-R.-T. großen Tankmotorschiffen für das In- und Ausland besonders zu erwähnen: Die 3 Walfangmuttersschiffe »Unitas« (21 846 Br.-R.-T.) und »Walter Rau« (13 751 Br.-R.-T.) für Deutschland sowie »Terje Viken« (20 638 Br.-R.-T.) für England, ferner die beiden Fracht- und Fahrgastdampfer »Pretoria« und »Windhuk« (je 16 662 Br.-R.-T.) für den deutschen Afrikadienst, das Fracht- und Fahrgastmotorschiff »Boissevain« (14 134 Br.-

R.-T.) für Holland und das deutsche Flugsicherungsschiff »Friesland« (5 434 Br.-R.-T.).

Deutscher Seeschiffbau ¹⁾	Auf deutschen Werten				Auf ausländischen Werten für deutsche Rechnung							
	Insgesamt		davon für deutsche Rechnung		Insgesamt		davon für deutsche Rechnung					
	Fertiggestellt	Am Ende d. Jahres im Bau ²⁾	Fertiggestellt	Am Ende d. Jahres im Bau ²⁾	Fertiggestellt	Am Ende d. Jahres im Bau ²⁾	Fertiggestellt	Am Ende d. Jahres im Bau ²⁾				
Anzahl	1000 Br.-R.-T.	Anzahl	1000 Br.-R.-T.	Anzahl	1000 Br.-R.-T.	Anzahl	1000 Br.-R.-T.	Anzahl	1000 Br.-R.-T.			
	1936											
Insgesamt	181	383,4	203	718,9	117	185,7	146	292,8	2	10,9	1	0,7
Dampfschiffe	81	130,8	77	152,3	43	72,6	72	113,7	—	—	1	0,7
Motorschiffe	77	248,8	114	563,9	51	109,4	62	176,4	2	10,9	—	—
	1937											
Insgesamt	169	399,9	284	929,9	128	182,7	202	423,8	2	0,8	12	8,6
Dampfschiffe	72	116,3	91	170,3	68	106,5	75	121,9	1	0,6	3	6,3
Motorschiffe	79	279,4	166	753,9	42	72,0	100	296,4	1	0,2	9	2,3

¹⁾ Nach Angaben des Germanischen Lloyd. Schiffe jeder Größe. — ²⁾ Auch Bauaufträge.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Januar 1938

Die arbeitstäglige Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich um 1,4 vH und in Polen um 1,2 vH zu. In den übrigen wichtigeren Ländern ging sie zurück, und zwar in Belgien um 0,6 vH, in Großbritannien um 1,4 vH und in Frankreich um 13,1 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm sie insgesamt um 11,1 vH ab; dabei wurden arbeitstäglich 1,09 Mill. t Weichkohle (— 13,4 vH) und 0,17 Mill. t Anthrazit (+ 6,0 vH) gefördert. Die Ausfuhr von Steinkohle aus dem Deutschen Reich blieb im Berichtsmonat mit 2,76 Mill. t um 6,5 vH hinter dem Vormonat zurück.

Die Haldenbestände von Steinkohle betragen Ende Januar im Deutschen Reich 1,81 Mill. t (— 2,9 vH gegenüber Dezember 1937), in Belgien 0,89 Mill. t (+ 32,3 vH) und in Polen 0,86 Mill. t (+ 4,7 vH). In Frankreich beliefen sich die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts Anfang Januar auf 1,26 Mill. t (— 4,6 vH).

Die arbeitstäglige Kokserzeugung stieg im Berichtsmonat im Deutschen Reich um 0,7 vH auf 116 900 t; in Belgien sank sie um 3,6 vH auf 15 800 t, in Frankreich (Zechenkoks) um 5,2 vH auf 11 800 t und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 2,2 vH auf 84 300 t. Die deutsche Koksausfuhr nahm im Berichtsmonat um 4,0 vH auf 583 600 ab.

Die arbeitstäglige Herstellung von Steinkohlenbriketts stieg im Deutschen Reich von 23 600 t auf 24 400 t; in Frankreich (Zechenbriketts) sank sie von 21 800 t auf 17 400 t.

Der Stand der Saaten Anfang April 1938

Der Winter war vorwiegend milde. Lediglich im Januar trat ein Kälteeinbruch ein. Infolge der ausgiebigen Schneefälle ist dem Boden genügend Feuchtigkeit zugeführt worden. Von den Saatenstandsberichterstellern ist im Winter 1937/38 aus etwa 83 vH der Berichtsbezirke ausreichende und aus etwa 17 vH der Berichtsbezirke zu wenig Feuchtigkeit gemeldet worden. Derartig günstige Verhältnisse sind schon mehrere Jahre nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Im Winter 1936/37 reichte in 53 vH der Berichtsbezirke die Winterfeuchtigkeit aus, während in 46 vH der Berichtsbezirke zu viel Winterfeuchtigkeit gemeldet worden war.

Die im Reichsmittel für das Frühjahr 1938 errechneten günstigen Feuchtigkeitsverhältnisse herrschten in fast allen Gebieten. Die Bezirke, in denen die Winterfeuchtigkeit nicht ausreichte, verteilen sich auf das gesamte Reichsgebiet.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1938		1937	1938		1937
	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.
Deutsches Reich.....	15 939	16 242	14 856	638	629	594
Österreich.....	19 ²⁾	21	19	—	—	—
Belgien.....	2 566	2 582	2 467	103	103	99
Frankreich.....	3 613	4 161	3 623	145	166	145
Großbritannien.....	21 167	21 474	19 802	847	859	792
Niederlande.....	1 158	1 224	1 096	46	49	44
Polen.....	3 380	3 338	2 981	141	139	124
Rußland (UdSSR).....	11 826	11 643	10 611	—	—	—
Tschechoslowakei.....	1 429	1 534	1 233	57	61	49
Canada.....	—	948	839	—	38	34
Ver. Staaten v. Am. Union v. Südafrika..	31 718 ³⁾	37 126	40 791	1 269 ⁴⁾	1 428	1 632
Britisch-Indien ⁵⁾	1 312	1 359	1 166	—	—	—
Japan ⁶⁾	—	2 218	1 660	—	—	—
	—	—	3 242	—	—	—

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Letzte Angabe 1937: 3 425 000 t. — ⁴⁾ Berichtet. — ⁵⁾ Geschätzt.

Im Vergleich zu Januar 1937 war die Förderung von Steinkohle in den meisten Ländern höher, und zwar im Deutschen Reich um 7,3 vH, in Belgien um 4,0 vH, in Großbritannien um 6,9 vH und in Polen um 13,4 vH. In Frankreich blieb sie fast unverändert. In den Vereinigten Staaten von Amerika ging die Steinkohlenförderung infolge der schlechteren Wirtschaftslage um 22,2 vH zurück.

Berichtigung. In Heft 5, 1938, S. 171 muß es in der Übersicht: »Zahlen über Bevölkerung und Wirtschaft des Deutschen Reichs und Österreichs« in der rechten Spalte unter: »Gewerbliche Erzeugung« bei »Förderung von Blei- und Zinkerzen« heißen:

(in 1000 t) Deutsches Reich.....	2 029,6	statt 450,2
Österreich.....	111,9	» 117,8
zusammen.....	2 141,5	statt 568,0

Der März dagegen war verhältnismäßig trocken. Die Niederschläge werden nur in etwa 60 vH der Berichtsbezirke als ausreichend, in 40 vH der Berichtsbezirke als nicht genügend bezeichnet. Zu viel Niederschläge sind aus keinem größeren Gebiet gemeldet worden. Besonders trocken war es in den Regierungsbezirken Allenstein, Magdeburg, Merseburg, Erfurt, Kassel, Wiesbaden, Koblenz, Trier sowie in den Ländern Thüringen, Hessen und Anhalt. In diesen Gebieten wurden überwiegend zu wenig Niederschläge gemeldet. Knapp waren die Niederschläge im März in den Regierungsbezirken Potsdam, Köslin, Hannover und Düsseldorf sowie in den Ländern Württemberg und Baden. Infolge der trockenen Witterung konnte die Bestellung von Sommergetreide stark gefördert werden. Die Bestellung von Sommerweizen, Hafer und Sommergerste hatte Anfang April in allen Teilen des Reichs eingesetzt. Am weitesten ist sie bei Sommerweizen fortgeschritten. In mehr als einem Fünftel der Berichtsbezirke ist die Sommerweizenbestellung bereits abgeschlossen, in mehr als der Hälfte der Berichtsbezirke sind mehr als 80 vH bestellt, und nur in wenigen Bezirken konnte

Nach einer im Spätsommer 1937 auf Veranlassung des Reichsnährstandes vom Statistischen Reichsamt und den Statistischen Landesämtern im gesamten Reichsgebiet durchgeführten Aufnahme der vom Braunkohlen-Tagebau verlassenen Flächen ergibt sich, daß von den wieder nutzbar gemachten oder der Land- und Forstwirtschaft wieder zur Nutzung zurückgegebenen Flächen rd. 4 240 ha am Stichtag der Erhebung nur beschränkt land- oder forstwirtschaftlich nutzbar waren. Dieses dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß nach der Einebnung vielfach noch einige Zeit erforderlich ist, um wieder einen ordnungsgemäßen Kulturzustand zu schaffen und damit normale Ernten zu erzielen.

Die vom Braunkohlen-Tagebau verlassenen Flächen Ermittlung im Sommer 1937	Preußen	Bayern	Sachsen	Thüringen	Hessen	Braunschweig	Anhalt	Deutsches Reich
	ha							
	Landwirtschaftlicher Kulturboden, der nach dem Abbau der Braunkohlen weder land- noch forstwirtschaftlich nutzbar ist							
Halden (Kippen) ..	1 716	9	142	45	—	—	15	1 927
Tagebaue								
verlassene, leere ..	1 841	45	217	112	12	54	62	2 343
zugeschüttete ..	1 127	—	78	22	2	—	—	1 229
Sonstige Flächen ..	372	23	55	11	3	—	8	472
	nur beschränkt land- oder forstwirtschaftlich nutzbar ist							
Halden (Kippen) ..	1 148	3	110	36	—	81	5	1 383
Tagebaue, zugeschüttete ..	2 654	2	162	31	12	—	—	2 861
	Forstwirtschaftlicher Kulturboden, der nach dem Abbau der Braunkohlen überhaupt nicht nutzbar ist oder dessen Wiederaufforstung erfolglos war							
Halden (Kippen) ..	395	2	24	—	—	—	—	421
Tagebaue								
verlassene, leere ..	806	9	47	6	12	1	9	890
zugeschüttete ..	444	—	8	1	2	—	—	455
Sonstige Flächen ..	138	1	—	—	3	—	—	142
Zusammen	10 641	94	843	264	46	136	99	12 123

Nach den Schätzungen der Bürgermeister und Sachverständigen waren am Stichtag der Erhebung rd. 2 350 ha Halden, 3 230 ha leere Tagebaue, 1 685 ha zugeschüttete Tagebaue und 614 ha sonstige weder land- noch forstwirtschaftlich nutzbare Flächen vorhanden. Im ganzen sind also 7 900 ha noch nicht in Kultur genommene Flächen festgestellt worden. Davon waren rd. 6 000 ha ehemaliger landwirtschaftlicher und rd. 1 900 ha ehemaliger forstwirtschaftlicher Kulturboden. Die Halden und verlassenen leeren Tagebaue weisen im Regierungsbezirk Frankfurt den größten Umfang (rd. 1 160 ha) auf. Dann folgen die Regierungsbezirke Merseburg und Liegnitz. Etwa 1 700 ha sind bereits am Stichtag der Erhebung eingeebnet gewesen. Wie weit die 3 200 ha verlassenen leeren Tagebaue wieder kultivierbar sind, kann nicht beurteilt werden. Jedenfalls muß angenommen werden, daß hiervon größere Flächen für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung als ungeeignet ausscheiden. Die in absehbarer Zeit wieder zu kultivierende Fläche dürfte somit etwa 3 000 ha betragen. Einschließlich der bereits eingeebneten Tagebaue, die zurzeit der Erhebung noch nicht nutzbar gewesen sind, dürften von den Braunkohlenbergwerken der Landwirtschaft in absehbarer Zeit im ganzen etwa 5 000 ha zugeführt werden können.

Ergebnisse der Kastanienzählung 1937

Auf Anordnung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe wurde im Rahmen des 2. Vierjahresplans vom Statistischen Reichsamt im Juni 1937 erstmals eine Zählung der Roßkastanienbäume im gesamten Reichsgebiet durchgeführt. Die Zählung erstreckte sich auf alle fruchtbringenden Bäume der Roßkastanie (*Aesculus Hippocastanum*) und deren fruchttragende Abarten. Alle nichttragenden Kastanien wurden also von der Zählung nicht erfaßt. Gleichzeitig wurde das Alter der Bäume (unter 30 Jahre alte Bäume und Bäume mit einem Alter von 30 Jahren und darüber) und der Standort der Kastanien erfragt. Dabei wurden 3 Gruppen unterschieden: Bäume in privaten und öffentlichen Forsten, Parkanlagen, auf Feldern und Grasland; Bäume an Chausseen, Straßen, Wegen, Feldrainen, Plätzen, Kanälen und Wasserläufen; Bäume in Gehöften, Häusergruppen, Hausgärten und Kleingärten. Die Erhebung wurde in jeder Gemeindefeldmark von den Gemeindebehörden mit Hilfe besonderer von den Gemeinden bestellter Zähler durchgeführt. In den Staatsforsten wurden statt der Zählung gewissenhafte Schätzungen vorgenommen.

Die Zählung ergab im Deutschen Reich einen Gesamtbestand von 2,7 Mill. fruchttragenden Kastanienbäumen; das entspricht einer Dichte von rd. 6 Kastanienbäumen je qkm. Diese geringe

Dichte der Kastanien dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Kastanie als Nutzholzträger kaum, als Fruchtträger bisher auch nur wenig (teilweise Vieh- und Wildfütterung) in Frage kam. Preußen besitzt seiner Flächengröße entsprechend den größten Anteil mit rd. 1,8 Mill. Kastanienbäumen.

Der Kastanienbestand zeigt hinsichtlich seiner Dichte je Flächeneinheit (qkm) stärkere Schwankungen innerhalb des Reichsgebietes. Der Dichte nach findet sich ein starker Kastanienbestand in Schaumburg-Lippe mit 20 Bäumen je qkm. Fast das Doppelte des Reichsdurchschnitts je Flächeneinheit weist das Land Sachsen auf. Preußen steht mit seiner Dichte von 6,2 Kastanienbäumen je qkm etwas über dem Reichsdurchschnitt, wobei innerhalb seiner Provinzen, wenn man von Berlin (78) absieht, die Dichte sich zwischen 2,2 in Hohenzollern und 7,6 in Schleswig-Holstein bewegt. Die geringe Dichte der Kastanien in Südwestdeutschland dürfte darauf zurückzuführen sein, daß hier der Anbau von Obstbäumen, besonders von Kernobstbäumen, die zugleich durch ihren Obstertrag einen Nutzen abwerfen, als Straßenbaum bevorzugt worden ist. Ihren Hauptzweck erfüllt die Kastanie als schnellwüchsiger, schattenspendender Straßenbaum, dessen Blütenpracht im Frühjahr das Straßenbild verschönt. Hieraus dürfte sich auch der hohe Bestand in den Hansestädten und vor allem in Berlin erklären. So weist Bremen eine Dichte von 22, Hamburg eine von 29 und Berlin sogar eine Dichte von 78 Bäumen je qkm auf.

Zahl, Dichte, Standort und Alter der Kastanien im Deutschen Reich 1937	Kastanienbäume		Von den Kastanienbäumen insgesamt					
	insgesamt	je qkm	standen			waren		
			in privaten und öffentl. Forsten, Parkanlagen, auf Feldern, Grasland	an Chausseen, Straßen, Wegen, Plätzen, Kanälen, Wasserläufen	in Gehöften, Häusergruppen, Haus- u. Kleingärten	unter 30 Jahre alt	30 Jahre alt und darüber	
		vH	vH					
Preußen	1 824 736	66,6	6,2	23,5	41,0	35,5	44,7	55,3
Ostpreußen ..	161 535	5,9	4,4	17,8	30,4	51,8	54,5	45,5
Berlin	70 030	2,5	77,8	19,8	37,6	42,6	42,7	57,3
Brandenburg ..	271 016	9,9	6,9	23,4	57,7	18,9	41,6	58,4
Pommern	207 789	7,6	6,9	18,4	67,9	23,7	37,0	63,0
Grenzmark								
Pos.-Westpr. .	34 440	1,3	4,5	15,0	48,8	36,2	46,2	53,8
Niederschlesien	195 852	7,1	7,4	29,1	31,7	39,2	45,1	54,9
Oberschlesien ..	71 085	2,6	7,3	20,0	43,0	37,0	47,8	52,7
Sachsen	149 944	5,5	5,9	30,3	46,5	23,2	38,8	61,2
Schleswig-Holst.	119 846	4,4	7,6	19,9	32,2	47,9	41,8	58,2
Hannover	171 854	6,3	4,4	19,3	26,1	54,6	53,5	46,5
Westfalen	145 257	5,3	7,2	20,4	32,2	47,4	48,6	51,4
Hessen-Nassau ..	58 438	2,1	3,5	33,6	40,8	25,6	38,9	61,1
Rheinprovinz ..	165 247	6,0	6,7	33,1	37,5	29,4	45,7	54,3
Hohenzollern ..	2 403	0,1	2,2	37,8	45,6	16,6	31,4	68,6
Bayern	265 019	9,7	3,5	24,1	30,7	45,2	41,7	58,3
Sachsen	150 374	5,5	10,0	24,6	28,4	47,0	45,1	54,9
Württemberg ..	72 977	2,7	3,7	33,1	33,8	23,1	34,5	66,5
Baden	60 835	2,2	4,0	39,7	33,3	22,0	35,3	64,7
Thüringen	68 392	2,5	5,8	32,5	44,6	22,9	40,6	59,4
Hessen	29 195	1,1	3,8	34,7	41,1	24,2	37,0	63,0
Hamburg	20 337	0,7	29,1	23,5	46,7	29,8	43,6	56,4
Mecklenburg ..	138 322	5,0	8,7	20,9	61,0	18,1	35,8	64,2
Oldenburg	33 537	1,2	6,2	6,4	13,7	79,9	56,6	43,4
Braunschweig ..	25 723	0,9	7,0	28,9	34,5	36,6	37,0	62,4
Bremen	6 708	0,2	22,4	23,4	20,9	55,7	49,3	50,7
Anhalt	18 856	0,7	8,2	42,4	39,6	18,0	46,5	53,5
Lippe	7 088	0,3	5,9	17,4	35,5	47,1	37,1	62,9
Schaumb.-Lippe	6 058	0,2	20,2	37,3	37,5	25,2	32,5	67,5
Saarland	12 613	0,5	7,2	35,5	32,0	32,5	44,4	55,6
Deutsches Reich	2 741 770	100,0	5,8	24,6	39,8	35,6	43,4	56,6

Die Tatsache, daß es sich bei der Kastanie mehr um einen schattenspendenden Schmuckbaum als um einen Nutzbaum handelt, zeigt sich auch in den Standorten der Bäume. So standen im Reichsdurchschnitt nur ein Viertel des Gesamtbestandes der Kastanien in privaten und öffentlichen Forsten u. dgl., dagegen drei Viertel des Bestandes an Verkehrswegen oder in der Nähe menschlicher Wohnungen, wobei der Anteil der an Straßen, Plätzen, Flußläufen usw. stehenden Kastanien am Gesamtbestand mit 40 vH um ein geringes höher ist als der Anteil (36 vH) der in Haus- und Kleingärten bzw. in Häusergruppen stehenden Kastanien.

In Nordwestdeutschland — in Oldenburg, Hannover und Bremen — und in Ostpreußen befinden sich die Kastanien überwiegend (50 bis 80 vH) in Haus- und Kleingärten, Gehöften usw., in Mitteldeutschland — Mecklenburg, Brandenburg, Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen mit 38 bis 61 vH —

namentlich an Chausseen, Straßen, Kanälen usw. In Forsten und Parkanlagen findet sich die Kastanie dagegen mit 37 bis 42 vH vorwiegend in Anhalt, Baden, Württemberg und Schaumburg-Lippe.

Der größte Teil des Kastanienbestandes besteht aus alten, volltragenden Bäumen. In Mittel- und Südwestdeutschland waren 61 bis 62 vH der Kastanien in einem Alter von 30 Jahren und darüber. Jüngere Bestände wiesen Oldenburg, Hannover und Ostpreußen auf.

Die Hopfenernte im Jahre 1937

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichtersteller wurde 1937 im Deutschen Reich auf einer Fläche von 9 218 ha ein Hopfenertrag von 102 767 dz erzielt; das entspricht einem Hektarertrag von 11,1 dz, der den guten Vorjahrsertrag von 9,8 dz noch um 1,3 dz übertrifft. Der Durchschnittsertrag 1931/36 (7,7 dz) wird ebenfalls erheblich übertroffen. Infolge des hohen Hektarertrages ist trotz Verkleinerung der Anbaufläche um rd. 1 000 ha = 10,3 vH die Ernte mit 102 767 dz noch um 1 700 dz = 1,7 vH größer als im Vorjahr. Infolge eines höheren Hektarertrages wird die Durchschnittsernte 1931/36 um 28 000 dz = 37,7 vH übertroffen. Innerhalb der einzelnen Gebiete ergeben sich erhebliche Unterschiede. Der höchste Hektarertrag ist im Landeskommissärbezirk Konstanz mit 24,7 dz erzielt worden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß es sich hierbei um ein verhältnismäßig kleines Anbaugelände handelt. In Niederbayern, dem größten deutschen Anbaugelände (2 787 ha), ist ein Hektarertrag von 12,3 dz erreicht worden. In dem nächstgrößten Anbaugelände, Oberbayern, liegt der Hektarertrag mit 11,3 dz ebenfalls über dem Reichsdurchschnitt. In Mittelfranken ist wie im Vorjahr wieder eine kleine Ernte eingebracht worden; der Hektarertrag bleibt mit 7,8 dz um 3,3 dz hinter dem Reichsdurchschnitt zurück. Ausgezeichnet war die Ernte im Donaukreis, dem viertgrößten deutschen Hopfenbaugelände, in dem ein Hektarertrag von 17,4 dz erzielt werden konnte.

Von der Gesamternte wurden allein 81 480 dz in Bayern geerntet; dann folgen Württemberg mit 17 681 dz und Baden mit 3 218 dz. Die bayerischen Anbaugelände stehen ihrer Bedeutung nach weit an der Spitze.

Hopfenanbau und -ernte 1937	Fläche ha	Ertrag		Vom Gesamtertrag blieben ungeerntet	Vom Gesamtertrag wurden beurteilt mit				
		vom ha	im ganzen		sehr gut	gut	mittel	untermittel	gering
		dz							
Bayern	7 700	10,6	81 480	454	21 475	44 146	14 238	1 276	345
Oberbayern	2 336	11,3	26 474	38	6 577	15 331	3 967	599	—
Niederbayern	2 787	12,3	34 143	12	11 449	16 843	5 675	95	81
Oberpfalz	55	8,4	461	3	—	—	461	—	—
Pfalz	59	17,3	1 023	—	—	1 023	—	—	—
Oberfranken	193	8,6	1 666	—	552	918	196	—	—
Mittelfranken	2 211	7,8	17 250	401	2 897	9 568	3 939	582	264
Unterfranken	40	3,1	125	—	—	125	—	—	—
Schwaben	19	17,8	338	—	—	338	—	—	—
Württemberg	1 205	14,7	17 681	17	4 429	7 896	3 744	826	786
Ehem. Neckarkreis	80	10,6	850	—	136	260	207	125	122
Schwarzwaldkreis	469	11,6	5 443	—	921	1 938	1 252	668	664
Jagstkreis	1	10,0	10	—	—	10	—	—	—
Donaukreis	655	17,4	11 378	17	3 372	5 688	2 285	33	—
Baden	280	11,5	3 218	180	977	1 379	652	129	81
Landesk.-Bez.	40	24,7	989	10	151	633	174	—	31
Konstanz	7	10,1	71	5	—	10	48	13	—
Freiburg	113	7,8	883	100	208	412	208	40	15
Karlsruhe	120	10,6	1 275	65	618	324	222	76	35
Mannheim	33	11,8	388	—	102	180	88	11	7
Übrige Gebiete	9 218	11,1	102 767	651	26 983	53 601	18 722	2 242	219

¹⁾ 10 ha mehr gegenüber der Bodenbenutzungserhebung 1937. — ²⁾ Die Verminderung der Hopfenanbaufläche gegenüber der in der Bodenbenutzungserhebung 1937 ermittelten Fläche um 17 ha ist auf Neuvermessung und Rüdungen zurückzuführen. — ³⁾ In Preußen 32 ha (davon in Hohenzollern 11 ha mit einem durchschnittlichen Hektarertrag von 13,1 dz), im Freistaat Sachsen 1 ha.

Auch der Beschaffenheit nach ist die Hopfenernte 1937 als besonders gut zu bezeichnen. Sie entspricht im Reichsdurchschnitt mit 26,2 vH sehr guter und 52,2 vH guter Qualität der guten Beschaffenheit der Hopfenernte des Vorjahres, wo 22 vH mit sehr gut und 52 vH mit gut bezeichnet worden sind. Rund 20 vH entfallen auf die mittleren Qualitäten gegen 24 vH im Vorjahr. Als gering sind nur 1 219 dz = 1,2 vH bezeichnet worden gegen 2 vH im Jahre 1936.

Anbau und Ernte im Ausland

Weltweizenernte. Nach den neuesten Schätzungen berechnet das Internationale Landwirtschaftsinstitut die Weizenernte 1937 in Europa auf rd. 420 Mill. dz gegen 414 Mill. dz bei der letzten Vorschätzung. Damit übertrifft die europäische Weizenernte 1937 den Ertrag von 1936 um 5 vH und ist fast so groß wie die Ernte im fünfjährigen Mittel (427 Mill. dz). In Nordamerika errechnet sich die Weizenernte auf 292 Mill. dz gegen 235 Mill. dz im Jahre 1936. Damit wird das fünfjährige Mittel um 38 Mill. dz übertroffen. Nach wie vor bleibt aber die Weizenernte Nordamerikas erheblich hinter dem Durchschnitt 1926/30 (358 Mill. dz) zurück. Durch die Mehrerträge in Palästina — die Ernte von 1937 soll doppelt so groß sein wie im Vorjahr und im langjährigen Mittel — und British-Indien erhöht sich in Asien die Ernte um 1 Mill. dz auf 173 Mill. dz. Es ist eine der besten Ernten, die jemals in Asien seit einer Reihe von Jahren erzielt werden konnten.

Weltweizenernte	Durchschnitt		1937/38	Weltweizenernte	Durchschnitt		1937/38
	1926/30	1932/36			1926/30	1932/36	
	Mill. dz				Mill. dz		
Europa	365	427	420	Afrika	32	36	35
Nordamerika	358	254	292	Australien	44	47	48
Südamerika	82	77	68	Welt ¹⁾	1 022	994	1 036
Asien ²⁾	141	153	173	Rußland (UdSSR)	228 ³⁾	273	—

¹⁾ Ohne Rußland (UdSSR), China, Iran und Irak. — ²⁾ Durchschnitt von 4 Jahren.

Die Ernten auf der südlichen Erdhälfte sind beendet. Nach der 2. Schätzung beziffert sich die Weizenernte in Argentinien auf rd. 50,1 Mill. dz; das bedeutet eine Minderung gegenüber der ersten Vorschätzung um rd. 2,1 Mill. dz = rd. 5 vH. Dagegen ist in Australien mit 46,3 Mill. dz mit einer um rd. 2,3 Mill. dz = 5,0 vH größeren Ernte zu rechnen als nach der letzten Vorschätzung zu erwarten war. Somit liegt die Ernte um rd. 6 Mill. dz = 13,3 vH über dem Vorjahrsertrag und entspricht fast dem fünfjährigen Mittel (46,8 Mill. dz). Für die Beurteilung der Versorgung ist nicht allein die Menge, sondern auch die Qualität der Ernte von Bedeutung. Während auf der südlichen Erdhälfte im Vorjahr nur gute Qualitäten eingebracht worden sind, ist die Qualität der diesjährigen Weizenernte in Argentinien nicht so gut, dagegen kommt sie in Australien an das Vorjahr heran.

Nach der letzten Schätzung ergibt sich in Europa eine Erhöhung der Weizenernte um 6 Mill. dz, in Asien um 1 Mill. dz und in Ozeanien um 2 Mill. dz, so daß sich die Weiterzeugung an Weizen (ohne Sowjetrußland und China) 1937/38 auf 1 036 Mill. dz beziffert; das sind 9 Mill. dz mehr als nach den letzten Schätzungsergebnissen.

Wintergetreideanbau 1938. Beim Winterweizen ist in Deutschland, Belgien, Bulgarien, Polen, Rumänien, Großbritannien und in der Tschechoslowakei mit einer größeren, in Frankreich, Griechenland, Italien und in Litauen dagegen mit einer kleineren Erntefläche zu rechnen als im Vorjahr. In Deutschland, Rumänien und Großbritannien werden die Ernteflächen des Vor-

Aussaatflächen für die Ernte 1938 im Vergleich zu den Ernteflächen der Vorjahre	Weizen			Roggen		
	1938	vH 1938		1938	vH 1938	
		1937 = 100	1932 bis 1936 = 100		1937 = 100	1932 bis 1936 = 100
Europa	1 000 ha					
Deutsches Reich	1 824	104,0	93,6	4 162	101,6	93,7
Belgien	173	101,4	111,3	154	101,3	85,2
Bulgarien	1 163	101,0	97,6	176	102,3	95,8
Frankreich	4 999	96,7	96,4	656	100,1	95,0
Griechenland	769	91,5	101,9	69	106,8	97,3
Italien	4 883	95,1	98,6	—	—	—
Litauen	144	94,3	90,4	537	106,1	109,2
Polen	1 530	101,2	100,1	5 856	102,8	102,4
Rumänien	3 572	110,8	122,9	446	104,3	120,0
Großbritannien	731	104,3	—	—	—	—
Tschechoslowakei ¹⁾	821	101,7	94,7	980	102,7	97,6
Amerika						
Canada	279	88,3	110,2	209	64,7	87,6
Ver. Staaten v. Am.	23 266	99,8	125,4	2 780	90,5	119,6
Asien						
Indien ²⁾ (ohne Pendjab)	12 873	98,9	96,3	—	—	—
Pendjab	4 066	94,7	99,9	—	—	—

¹⁾ Weizen einschließlich Spelz. — ²⁾ 1. Schätzung.

jahrs für Winterweizen um 4, 10,8 und 4,3 vH übertroffen. Bei den übrigen Ländern beträgt die Vergrößerung des Anbaus 1 bis 2 vH. In Frankreich bleibt das diesjährige Ergebnis um rd. 3 vH, in Italien um rd. 5 und 1,4 vH hinter dem Vorjahr und dem langjährigen Mittel zurück. In Rumänien wird das langjährige Mittel um rd. 23 vH übertroffen.

In Canada, wo der Winterweizenbau eine untergeordnete Rolle spielt, ist der Anbau um rd. 12 vH eingeschränkt worden. In den Vereinigten Staaten von Amerika bezieht sich der Winterweizenbau auf 23,3 Mill. ha; das ist etwa derselbe Umfang wie im Vorjahr. Das Ergebnis im Durchschnitt 1932/36 wird um 25,4 vH übertroffen. Dagegen bleibt in Britisch-Indien der Winterweizenbau mit 12,9 Mill. ha um 1,1 vH hinter dem Vorjahr und um 3,7 vH hinter dem langjährigen Mittel zurück. Der Winterroggenanbau ist in den beiden größten europäischen Roggenerzeugungsgebieten Deutschland und Polen um 1,6 vH und um 2,8 vH vergrößert worden. Während aber in Deutschland der Anbau hinter dem Durchschnitt 1932/36 um 6,3 vH zurückbleibt, wird in Polen das Durchschnittsergebnis um 2,4 vH übertroffen. Auch in den übrigen europäischen Anbaugebieten ist mit einer Vergrößerung der Anbaufläche zu rechnen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die Erntefläche gerade in den östlichen Ländern Europas im Jahre 1937 infolge der Auswinterung und der damit verbundenen Umpflügungen verhältnismäßig klein war. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist mit 2,8 Mill. ha der Winterroggenbau um 9,5 vH eingeschränkt worden. Das Ergebnis im langjährigen Mittel wird aber um 19,6 vH übertroffen. Der Wintergerstenbau, der in Europa eigentlich nur in Deutschland, Bulgarien, Frankreich und Griechenland eine Rolle spielt, ist in allen Ländern, namentlich in Deutschland, größer als im Vorjahr.

Saatenstand. In Europa zeigen die Saaten im allgemeinen ein gutes und frisches Aussehen. Indessen sind sie in einigen Gebieten zu stark entwickelt, in einigen anderen Ländern haben sie stellenweise etwas unter der nassen Witterung gelitten. In den Vereinigten Staaten von Amerika weisen die Saaten einen uneinheitlichen Stand auf. In Britisch-Indien weisen die Saaten allgemein einen guten Stand auf. Man schätzt, daß die Ernte 1938 größer sein wird als die recht befriedigende Ernte im Vorjahr. In Nordafrika ist der Stand der Saaten in Algerien und Tunis zufriedenstellend, in Marokko, wo Regenmangel herrschte, gering und in Ägypten sehr gut.

Weltkartoffelernte 1937. In den größten europäischen Kartoffelanbaugebieten Deutschland, Frankreich, Polen und Tschechoslowakei, wo infolge der Auswinterungsschäden und der damit notwendig gewordenen Umpflügungen und Neubestellungen der Kartoffelbau ausgedehnt worden ist, sind, abgesehen von Frankreich, sehr gute Ernten erzielt worden. In Deutschland wird bei einer Vergrößerung des Kartoffelanbaus um 3,8 vH der Ertrag von 1936 um 19,9 vH, das langjährige Mittel um 27,7 vH, in Polen um 17,3 vH und 29,5 vH und in der Tschechoslowakei um 16,1 vH und 39,3 vH übertroffen. In Europa war die Kartoffelernte von 1937 um 13,8 vH größer als im Jahre 1936 und um 19,5 vH größer als im langjährigen Mittel. Die Weltkartoffelernte von 1937 übertrefft das Ergebnis des Vorjahrs um 14 vH und das langjährige Mittel um 18 vH.

Weltzuckerrübenenernte 1937. Die Anbauentwicklung in den europäischen Zuckerrübengebieten war unterschiedlich. In Deutschland wird das Vorjahrsergebnis um 17,2 vH, das Ergebnis im Durchschnitt 1931/35 um 35,1 vH, in Italien um 5,8 vH und 37,7 vH, in Polen um 21,6 und 24,2 vH und in der Tschechoslowakei um 17,4 und 14,3 vH übertroffen. Dagegen ist in Frankreich und Großbritannien der Anbau eingeschränkt worden. Auch in Sowjetrußland, Canada und in den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Zuckerrübenbau stark verkleinert worden. Demgemäß bleibt auch die Ernte in Canada und in den Vereinigten Staaten hinter dem Ertrag des Vorjahres um 30 vH und 2,5 vH zurück. In Deutschland wird mit 157 Mill. dz das Vorjahrsergebnis um 29,8, das langjährige Mittel um 62,0 vH, in Italien um 25,9 und 37,1 vH und in der Tschechoslowakei um 25,8 und um 49,6 vH übertroffen. Aus Polen liegen Ernteschätzungen noch nicht vor. In Frankreich bleibt die Ernte um rd. 8 vH und 10 vH hinter dem Vorjahr und dem langjährigen Mittel zurück. In Sowjetrußland ist nach Angaben des Internationalen Landwirtschaftsinstituts die Ernte 1937 größer als im Vorjahr und im langjährigen Mittel.

Welthopfenenernte 1937. Die Anbaufläche von Hopfen im Jahre 1937 war größer als im Vorjahr. Die Erhöhung von

51 509 ha im Jahre 1936 auf 52 261 ha im Jahre 1937 ist auf die Vergrößerung des Anbaus in den Ländern zurückzuführen, in denen der Hopfenanbau von geringerer Bedeutung ist. In den 4 Hauptanbaugebieten Deutschland, Tschechoslowakei, Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich im ganzen der Anbau mit 41 661 ha nicht erheblich verändert. In Deutschland ist der Anbau um 1 000 ha eingeschränkt, in den Vereinigten Staaten von Amerika aber um 1 300 ha ausgedehnt worden. In der Zeit von 1933 bis 1935 ist der Hopfenanbau in den 4 Hauptanbaugebieten, nachdem er bis 1932 eingeschränkt worden war, von 39 000 ha auf 44 600 ha vergrößert worden. Seit 1936 ist die umgekehrte Tendenz erkennbar. Im Durchschnitt 1926/30 betrug der Anbau in diesen 4 Gebieten rd. 48 000 ha. Während im Durchschnitt 1926/30 die 4 Haupterzeugungsgebiete von Hopfen mit rd. 75 vH an dem Gesamtanbau beteiligt waren, ist der Anbau in den Hauptanbaugebieten in den Jahren 1931, 1932 und 1933 anteilmäßig auf rd. 85 vH gestiegen, seit 1934 ist er wieder geringer geworden. Zur Zeit entfallen auf die 4 Hauptanbaugebiete rd. 80 vH des Gesamtanbaus. Außer in den genannten 4 Ländern spielt der Hopfenanbau nur noch in Jugoslawien, Frankreich und Polen eine größere Rolle. In den weniger wichtigen Anbaugebieten ist der Anteil am Gesamthopfenbau von 16,6 vH im Jahre 1932 auf 20,3 vH im Jahre 1937 gestiegen.

Anbau und Ernte von Hopfen	Durchschnitt 1926—1930		1936		1937	
	Anbaufläche	Erntertrag	Anbaufläche	Erntertrag	Anbaufläche	Erntertrag
	ha	1000 dz	ha	1000 dz	ha	1000 dz
Haupt-Erzeugerländer						
Ver. Staaten v. Am.	9 348	137,7	12 505	114,1	13 800	201,4
Großbritannien	9 420	146,4	7 413	128,1	7 325	119,4
Tschechoslowakei	14 281	113,0	11 364	120,8	11 336	115,2
Deutsches Reich	14 649	85,5	10 280	101,0	9 218	103,0
zusammen	47 698	482,6	41 562	464,0	41 661	539,0
in vH	75,1	77,9	80,7	84,0	79,7	85,5
Sonst. Erzeugerländer						
Frankreich	4 238	44,5	1 894	16,7	1 725	23,6
Jugoslawien	5 980	34,1	2 707	19,6	3 432	21,3
Polen	2 541	15,9	3 366	19,3	3 600	15,1
Belgien	1 343	20,8	976	14,4	854	12,1
Canada	388	5,4	430	7,3	.	.
Osterreich, Ungarn u. Rumänien	476	2,2	154	1,3	.	.
Australien	835	14,4	420	10,0	.	.
Zusammen	15 801	137,3	9 947	88,6	10 600	*) 91,0
in vH	24,9	22,1	19,3	16,0	20,3	14,5
Insgesamt	63 499	619,9	51 509	552,6	52 261	*) 630,0
	100	100	100	100	100	100

*) Schätzung. — ¹⁾ Vierjähriger Durchschnitt.

Infolge höherer Hektarerträge in den Vereinigten Staaten von Amerika und Vergrößerungen der Anbaufläche ist die Weltenernte an Hopfen mit 630 000 dz um rd. 75 000 dz größer als im Vorjahr. Damit wird das Ergebnis im fünfjährigen Mittel (1926/30) noch um rd. 7 000 dz übertroffen. Somit ist 1937 eine der größten Welternten zu verzeichnen. In den Vereinigten Staaten von Amerika ist ein Hektarertrag von 1 459 kg erzielt worden; er entspricht etwa dem langjährigen Mittel. Der geringe Vorjahrsertrag wird somit um rd. 550 kg übertroffen. In Großbritannien kommt der diesjährige Hektarertrag nicht ganz an den guten Hektarertrag des Vorjahres heran. Er übertrefft aber mit 1 630 kg das langjährige Mittel (1926/30 = 1 554 kg) um rd. 80 kg. In der Tschechoslowakei ist ein Hektarertrag von 1 017 kg erzielt worden; das ist etwas weniger als der außergewöhnlich gute Ertrag des Jahres 1936. Das Durchschnittsergebnis 1926/30 wird aber um rd. 220 kg übertroffen. In Deutschland bezieht sich der Hektarertrag auf 1 110 kg, unter Zugrundelegung der Anbaufläche errechnet sich eine Ernte von etwa 103 000 dz; das ist etwa so viel wie im Vorjahr und um 18 000 dz mehr als im langjährigen Mittel. In den Vereinigten Staaten von Amerika entspricht die diesjährige Ernte von 201 390 dz fast dem sehr guten Ertrag des Jahres 1935 (216 570 dz); das langjährige Mittel wird um rd. 64 000 dz übertroffen. In Großbritannien und in der Tschechoslowakei werden etwa die Vorjahrserträge erreicht. In den 4 Haupterzeugungsgebieten für Hopfen ist vorläufig mit einer Ernte von 536 030 dz, in den weniger bedeutenden Anbaugebieten mit einer Ernte von 91 000 dz zu rechnen. Im ganzen ist die Hopfenerzeugung 1937 um 13,5 vH größer als in dem guten Jahr 1926, das langjährige Mittel (1931/35) wird sogar um 27,2 vH übertroffen.

Braustoffverbrauch und Bierausstoß von Oktober bis Dezember 1937

Im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1937/38 wurden im deutschen Zollgebiet von den Brauereien 161 719 (i. V. 144 902) t Gerstenmalz, 939 (i. V. 800) t anderes Malz, 2 033 (i. V. 1 495) t Zuckerstoffe und 66 (i. V. 59) t Farbeier zur Bierbereitung verwendet, insgesamt 164 757 t Braustoffe gegen 147 256 t im entsprechenden Vorvierteljahr (+ 11,9 vH). Die Menge des versteuerten und des steuerfrei abgelassenen Bieres übertraf im Berichtszeitraum mit 9,74 Mill. hl das Ergebnis der Monate Oktober bis Dezember 1936 um 769 196 hl = 8,6 vH. An dieser Zunahme waren sämtliche Oberfinanzbezirke beteiligt.

Der Anteil der obergärigen Biere am Gesamtausstoß betrug in den Monaten Oktober bis Dezember 1937 514 161 (i. V. 439 803) hl = 5,3 (i. V. 4,9) vH.

Die Zunahme des Bierabsatzes hat zu einer entsprechenden Vermehrung der Steuereinkünfte geführt. Während in den Monaten Oktober bis Dezember 1936 8,74 Mill. hl Inlandsbier 67,9 Mill. RM an Reichsbiersteuer brachten, beziffert sich im Berichtszeitraum der Sollertrag der Steuer für 9,50 Mill. hl Inlandsbier auf 74,2 Mill. RM.

Bierausstoß	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	Zusammen	Davon wurden		
						versteuert	steuerfrei abgelassen	
							als Haus-trunk	als Aus-fuhr
1000 hl								
1937 Oktober	50	11	3 312	6	3 379	3 294	55	30
November	40	20	2 844	20	2 924	2 844	52	28
Dezember	43	5	3 219	172	3 439	3 358	57	24
Okt./Dez.	133	36	9 375	198	9 742	9 496	164	82
1936 » »	114	35	8 627	196	8 972	8 736	159	77

Seit dem 1. April 1937, dem Beginn des laufenden Rechnungsjahres, übertraf der Bierausstoß bis Ende Dezember 1937 mit 34,29 Mill. hl die im entsprechenden Vorjahrszeitraum abgesetzte Menge (31,24 Mill. hl) um 9,8 vH. In diesen neun Monaten wurden 33,48 (i. V. 30,49) Mill. hl Inlandsbier versteuert, 504 362 (i. V. 495 192) hl steuerfrei als Haus-trunk abgelassen und 300 699 (i. V. 253 154) hl unversteuert ausgeführt.

Im Januar 1938 betrug der Bierausstoß nach vorläufiger Feststellung 2,75 (i. V. 2,54) Mill. hl; davon wurden 2,67 (i. V. 2,47) Mill. hl versteuert.

Der Schweinebestand am 3. März 1938

Nach der Zählung von Anfang März 1938*) waren im Deutschen Reich insgesamt 20,3 Mill. Schweine vorhanden. Im Vergleich mit dem Umfang der Schweinehaltung zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs ergibt sich somit ein Rückgang um 2,4 Mill. Tiere = 10,5 vH, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Anfang März 1937, verglichen mit dem gleichen Zeitpunkt 1936, ein Mehrbestand von 1,4 Mill. Schweinen = 6,6 vH zu verzeichnen war. Gegenüber den Märzergebnissen im Durchschnitt der Jahre 1933/37 bleibt der jetzige Schweinebestand (ohne Saarland) aber um 4,9 vH zurück.

Der Rückgang im Gesamtschweinebestand ist in erster Linie auf die Einschränkung der Nachzucht während des Jahres 1937 zurückzuführen. Zahlenmäßig am stärksten haben infolgedessen die unter 1/2 Jahr alten Schweine abgenommen, und zwar um insgesamt 2,3 Mill. Tiere. An Ferkeln wurden insgesamt 1,1 Mill. Tiere = 20 vH weniger gezählt als Anfang März 1937. Zahlenmäßig noch größer ist der Rückgang an Jungschweinen (8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt), an denen sich ein Minderbestand um 1,2 Mill. Tiere = 11,6 vH ergibt. Bei den über 1/2 Jahr alten Schweinen ist die Entwicklung unterschiedlich verlaufen. Die Zahl der Schlachtschweine liegt um 239 000 Tiere = 5,5 vH über Vorjahrsgröße, und zwar ist nur die Zahl der 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alten Schlachtschweine (um 240 000 Tiere = 5,9 vH) gestiegen.

der trächtigen Jungsauen liegt Anfang März 1938 bereits wieder um 2,6 vH über Vorjahrsgröße. Anfang Dezember 1937 war der Bestand an trächtigen Jungsauen dagegen noch um 30,9 vH, Anfang September sogar um 40,8 vH kleiner als bei der entsprechenden Vorjahrszählung. Die Erhöhung der Nachzucht, die im Dezember bereits erkennbar war, hat sich demnach beschleunigt fortgesetzt. Jedoch liegt auch jetzt noch der Bestand an trächtigen Sauen etwas unter der Zahl, die für die Schweinefleischversorgung erforderlich ist. Um diese Fehlmenge auszugleichen, bleibt es notwendig, die Schweine auf ein möglichst hohes Gewicht auszumästen. Durch die Neuordnung der Schweinepreise zu Beginn des Jahres 1938, namentlich durch die Erhöhung der Erzeugerpreise für schwere Schweine, ist hierauf Bedacht genommen worden, wobei die günstigere Gestaltung der Futtermittelversorgung gleichzeitig auch auf die Wiedervergrößerung der Schweinehaltung hinwirkt.

Veränderungen des Schweinebestandes ¹⁾	Sept. 1936	Dez. 1936	März 1937	Juni 1937	Sept. 1937	Dez. 1937	März 1938
In vH der gleichen Zeit des Vorjahrs							
Gesamtbestand	+ 14,1	+ 13,5	+ 6,6	+ 1,9	- 1,9	- 8,0	- 10,4
darunter							
Schlachtschweine	+ 16,7	+ 18,2	+ 10,5	+ 10,4	+ 11,6	+ 5,1	+ 5,5
Jungschweine	+ 14,0	+ 14,3	+ 10,3	+ 4,8	+ 0,1	- 8,7	- 11,5
Ferkel	+ 13,2	+ 9,4	+ 0,8	- 5,2	- 12,4	- 21,7	- 19,9
Trächtige Sauen	+ 9,7	+ 0,1	- 4,8	- 14,7	- 22,4	- 18,6	- 7,6
dav. Jungsauen	+ 7,8	- 9,1	- 18,1	- 33,3	- 40,8	- 31,3	+ 2,6

¹⁾ Ohne Saarland.

Für die Beurteilung der zukünftigen Schweinehaltung kommt der Entwicklung des Zuchtsauenbestandes besondere Bedeutung zu. Anfang März 1938 waren insgesamt 241 000 = 12,3 vH Zuchtsauen weniger vorhanden als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. Bei der vorangegangenen Dezemberzählung 1937 stellte sich der Rückgang des Zuchtsauenbestandes bei einem entsprechenden Vergleich auf 18,4 vH. In der jetzt eingetretenen Ermäßigung kommt die bereits bei der letzten Dezemberzählung festgestellte Umkehr zur Wiederausdehnung der Nachzucht zum Ausdruck. In noch stärkerem Maße tritt diese Entwicklungsrichtung in der Bestandsveränderung der trächtigen Sauen in Erscheinung, deren Zahl nur noch um 7,7 vH hinter dem Bestand zu Anfang März 1937 zurückbleibt, während sich bei der vorangegangenen Dezemberzählung noch ein Rückgang um 18,7 vH und bei der Septemberzählung 1937 um 22,4 vH ergab. Die Zahl

Ergebnisse der Schweinezählung	Bestände in Mill. Stück			Veränderungen in vH März 1938 gegen	
	3. März 1938	3. März 1937	Durchschnitt März 1933/1937 ¹⁾	März 1937	Durchschnitt März 1933/1937 ¹⁾
Altersklassen					
Ferkel unter 8 Wochen alt	4,46	5,57	5,37	- 20,0	- 17,2
Jungschweine, 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt	9,40	10,63	9,83	- 11,6	- 4,8
Zuchtsauen, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	0,31	0,30	0,33	+ 2,6	- 5,4
1 Jahr alt und älter	0,17	0,20	0,22	- 17,4	- 25,0
Zuchtsauen, 1 Jahr alt und älter	0,75	0,85	0,82	- 11,3	- 8,1
Schlachtschweine, 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt	0,49	0,61	0,56	- 19,5	- 13,6
1 Jahr alt und älter	4,31	4,07	3,67	+ 5,9	+ 17,2
Gesamtbestand an Schweinen	20,26	22,63	21,23	- 10,5	- 4,9
Zuchtsauen insgesamt	1,72	1,96	1,93	- 12,3	- 11,2
davon trächtig	1,06	1,15	1,15	- 7,7	- 7,3
Schlachtschweine insgesamt	4,61	4,37	4,00	+ 5,5	+ 15,1

¹⁾ Ohne Saarland.

Nach Gebieten ist die Entwicklung der Schweinehaltung unterschiedlich. In den Gebieten östlich der Elbe ist der Rückgang im allgemeinen weniger groß als im Reichsdurchschnitt. So ist der Schweinebestand in Pommern um 7,6 vH, in Niederschlesien um 3,4 vH und in Ostpreußen um 3,1 vH geringer als im März 1937. In Ostpreußen ist dabei neben einem Mehrbestand an trächtigen Jungsauen um 22 vH auch eine leichte Erhöhung in der Zahl der Ferkel (+ 0,4 vH) zu verzeichnen. In Bayern ist der Rückgang des Schweinebestandes mit 6,2 vH ebenfalls kleiner als im Reichsdurchschnitt. In Württemberg trat sogar eine, wenn auch unbedeutende, Zunahme ein. In den Hauptgebieten der Schweinehaltung dagegen geht die Verminderung des Schweinebestandes allgemein über das Reichsmittel hinaus. Am stärksten ist die Bestandsabnahme in Nordwestdeutschland, wo die Schweinehaltung weitgehend auf dem Zukauf von Futtermitteln beruht. So stellt sich der Rückgang in Schleswig-Holstein auf 17,9 vH, in Hannover auf 17 vH und in Oldenburg auf 14,7 vH.

*) Die Ergebnisse der Schweinezählung vom 3. März 1938 können für das Reich und die größeren Verwaltungsbezirke zum Preise von 2 RM, für die größeren und kleineren Verwaltungsbezirke (Kreise u. dgl.) bis zu 5 Gebietszusammenstellungen zum Preise von 5 RM, für sämtliche Gebietszusammenstellungen zum Preise von 10 RM vom Statistischen Reichsamte, Gruppe Viehwirtschafts- und Molkereistatistik, bezogen werden.

HANDEL UND VERKEHR

Der Paketversand der Reichspost in den Jahren 1935 bis 1937*)

Der Paketversand der Reichspost nimmt, wie in früheren Untersuchungen¹⁾ bereits festgestellt wurde, im volkswirtschaftlichen Verteilungsprozeß eine eigenartige Stellung ein. Während im Güterverkehr der Reichsbahn — und ähnlich verhält es sich mit der Binnenschifffahrt — hauptsächlich Massengüter, wie etwa die gewerblichen Grundstoffe und die meisten Agrarprodukte, aber auch größere Spezialgüter, wie z. B. Maschinen, befördert werden, spielen in der Paketauflieferung der Reichspost die wichtigste Rolle jene Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien, besonders jene Güter des elastischen Bedarfs, bei denen ein hohes Maß von gewerblicher Verarbeitung und eine starke Differenzierung vorliegt, so daß sie nur in verhältnismäßig kleinen Mengen versandt werden. Die Textil-, Bekleidungs-, Handschuh- und Strumpfindustrie, die Schuh- und Lederwarenindustrie, die Spielwaren- und Papierindustrie, die Uhren-, Metallwaren- und Schmuckindustrie, der Buchhandel und einige Zweige des Vertriebs von Nahrungs- und Genußmitteln — beispielsweise von Tabakwaren — bedienen sich überwiegend des Paketversands durch die Reichspost. Vom Handel ist das sogenannte Versandgeschäft an der Paketauflieferung der Reichspost verhältnismäßig am stärksten beteiligt. Aus dieser Funktion des Paketversands ergibt sich in seinem Bewegungsverlauf eine weitgehende Übereinstimmung mit der Verbrauchsgüterproduktion, während die Veränderungen in der Güterbeförderung der Reichsbahn eine größere Ähnlichkeit mit denen der Produktionsgüterproduktion zeigen. Aber nicht nur die Paketauflieferung der Reichspost im ganzen vermittelt so ein ziemlich getreues Spiegelbild des Geschäftsganges in den Verbrauchsgüterindustrien und im Versandgeschäft. Deutlicher noch lassen die Aufgliederung des Paketversands nach Reichspostdirektionsbezirken und seine regionalen Veränderungen den bezeichneten Zusammenhang erkennen, da hier die Geschäftsentwicklung der genannten Gewerbezweige nach ihren Standorten zu unterscheiden ist. Die im folgenden mitgeteilten Zahlen des Paketversands in den drei letzten Jahren zeigen deutlich, wie sehr sich

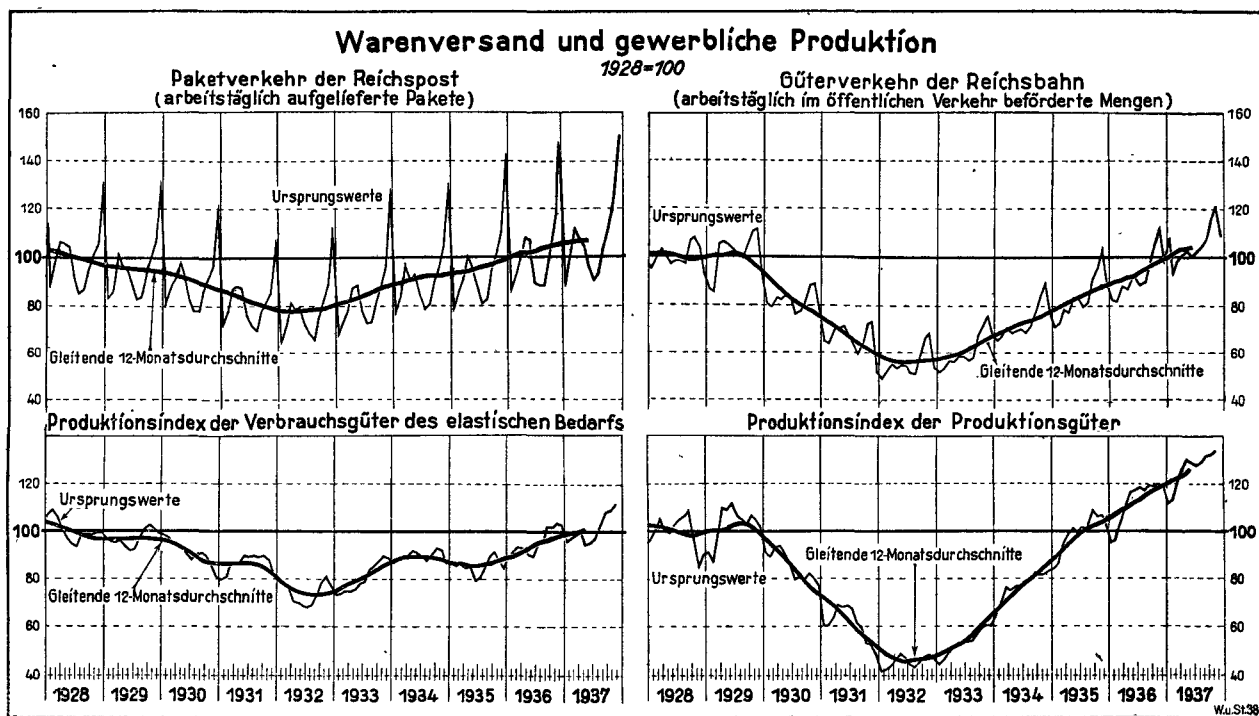
in den einzelnen Bezirken, die als Mittelpunkte der Erzeugung und des Handels von Verbrauchsgütern gelten können, Beschäftigung und Absatz entfaltet haben.

Wenn in den Jahren des Aufschwungs seit 1932 die Paketauflieferung der Reichspost und die Produktion von Verbrauchsgütern des elastischen Bedarfs weniger stark angestiegen sind als die Güterbeförderung der Reichsbahn und die Produktion von Produktionsgütern, so muß man in Rechnung stellen, daß sie in den Jahren der Wirtschaftskrise auch nicht annähernd im gleichen Maße zurückgegangen sind wie diese. So hat der Paketversand der Reichspost den Stand des Jahres 1928 bereits um ein Jahr früher überschritten als die Güterbeförderung der Reichsbahn. Im Jahr 1937 war die Paketauflieferung sogar höher als im Jahr 1927, in dem bisher von allen Nachkriegsjahren die höchste Auflieferungsziffer erreicht worden war. Während der Paketversand in den Jahren seit 1932 ohne Unterbrechung gestiegen ist — lediglich eine gewisse Verlangsamung der Aufwärtsbewegung war im Jahr 1935 zu erkennen — hatte sich die Produktion an Verbrauchsgütern des elastischen Bedarfs in diesem

Warenversand und gewerbliche Produktion	Paketversand der Reichspost ¹⁾		Index der Verbrauchsgüterproduktion ²⁾		Güterbeförderung der Reichsbahn ⁴⁾		Index der Produktionsgüterproduktion ⁵⁾	
	Mill. Stück	1928 = 100	Mill. t	1928 = 100	Mill. t	1928 = 100		
1926	267,3	93,9	76,0	381,8	90,2	78,1		
1927	299,1	105,1	102,1	434,1	102,6	103,4		
1928	284,7	100,0	100,0	423,3	100,0	100,0		
1929	271,6	95,4	97,0	436,0	103,0	103,2		
1930	257,5	90,4	91,2	354,4	83,7	85,5		
1931	231,8	81,4	86,5	286,1	67,6	61,0		
1932	224,3	78,8	74,0	242,0	57,2	45,7		
1933	238,5	83,8	80,1	262,7	62,1	53,7		
1934	260,7	91,6	89,6	316,4	74,7	77,2		
1935 *)	271,1	95,2	85,6	361,4	85,4	99,4		
1936	292,9	102,9	95,7	401,1	94,8	112,9		
1937	304,0	106,8	101,0	447,7	105,8	126,0		

*) Bei einem Vergleich der nachfolgend mitgeteilten Zahlen mit denjenigen der Veröffentlichungen der Reichspost ist zu beachten, daß es sich hier ausschließlich um Kalenderjahreszahlen handelt, während die Reichspost nur Rechnungsergebnisse veröffentlicht. — ¹⁾ Vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1934, Heft 2, S. 65, und ²⁾ W. u. St. 1936, Nr. 13, S. 510.

¹⁾ Aufgelieferte gewöhnliche und Wertpakete. — ²⁾ Berechnet vom Institut für Konjunkturforschung. — ³⁾ Nur Güter des elastischen Bedarfs. — ⁴⁾ Im öffentlichen Verkehr, einschließlich Beförderung auf den Reichsautobahnen. — ⁵⁾ Ab März 1935 mit Saarland. — ⁶⁾ Vorkriegs.



Jahr vorübergehend leicht abgeschwächt. Dies hing mit der Voreindeckung von Rohstoffen im Jahre 1934 zusammen, der im folgenden Jahr eine gewisse Reaktion folgte. Wenn sich diese im Paketversand nicht in gleicher Weise widerspiegelte, so deshalb, weil es sich bei der Voreindeckung mehr um Produktions- als um Verteilungsdispositionen gehandelt hat. Immerhin war aber in einigen Textilbezirken, vor allem im Reichspostdirektionsbezirk Chemnitz, von 1934 auf 1935 auch der Paketversand zurückgegangen. Ein weiterer Grund dafür, daß sich die vorübergehende Unterbrechung in der Aufwärtsbewegung der Verbrauchsgüterproduktion im Paketversand im ganzen kaum ausgewirkt hat, ist auch darin zu sehen, daß im Herbst 1934 die Einrichtung des im März 1933 eingeführten Postgutes noch ausgebaut wurde. Dies gab dem Paketversand durch die damit verbundene Portoverbilligung eine Stütze und führte außerdem vielfach zu einer Aufteilung der Versandmengen in kleinere Sendungen. Vom Jahr 1935 ab stimmen jedoch die Bewegungen des Paketversands und der Verbrauchsgüterproduktion wieder deutlich überein.

Paketversand und Fertigungsausfuhr	Bei der Reichspost aufgelieferte Pakete				Ausfuhr von Fertigwaren	
	nach dem Inland		nach dem Ausland			
	Mill. Stück	1928 = 100	Mill. Stück	1928 = 100	Mill. RM	1928 = 100
1926.....	257,9	94,4	9,4	81,0	7 183	80,9
1927.....	288,2	105,5	10,9	94,0	7 723	86,9
1928.....	273,1	100,0	11,6	100,0	8 884	100,0
1929.....	259,4	95,0	12,2	105,2	9 833	110,7
1930.....	245,2	89,8	12,3	106,0	9 035	101,7
1931.....	220,7	80,8	11,1	95,7	7 379	83,1
1932.....	216,9	79,4	7,4	63,8	4 489	50,5
1933.....	232,3	85,1	6,2	53,4	3 785	42,6
1934.....	255,5	93,6	5,2	44,8	3 256	36,7
1935.....	¹⁾ 266,6	¹⁾ 97,6	¹⁾ 4,6	¹⁾ 39,7	¹⁾ 3 417	²⁾ 38,5
1936.....	288,5	107,6	4,3	37,1	3 947	44,4
1937.....	299,8	109,8	4,2	36,2	4 700	52,9

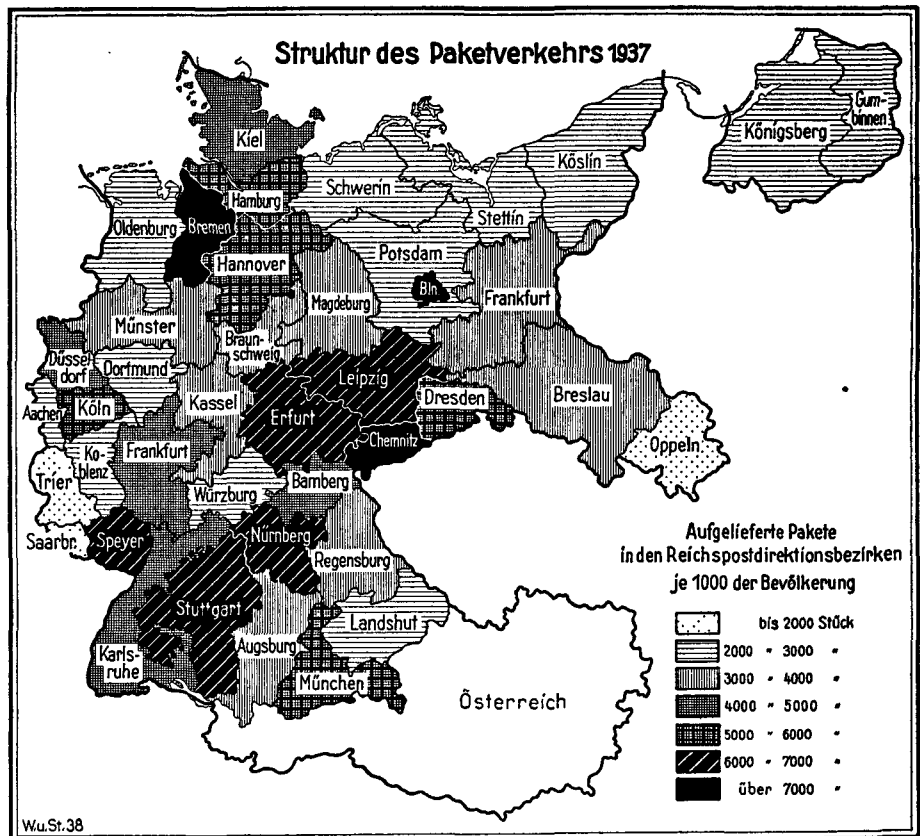
¹⁾ Seit 1. März mit Saarland. — ²⁾ Seit 18. Februar mit Saarland.

Der Anteil der Auslandspakete an der Gesamtauflieferung, der von 1931 bis 1935 von 4,8 vH auf 1,7 vH gesunken war, hat sich, da der Paketversand nach dem Ausland weiterhin zurückging, derjenige nach dem Inland aber stark zunahm, auch in den Jahren 1936 und 1937 noch ermäßigt. Er errechnete sich für 1936 mit 1,5 vH und für 1937 mit 1,4 vH. Wenn sich der Paketversand nach dem Ausland in den letzten Jahren abweichend von der seit 1935 steigenden Fertigungsausfuhr entwickelt hat, während in früheren Jahren eine weitgehende Übereinstimmung in den Bewegungen beider Reihen zu beobachten war, so läßt sich dies einmal dadurch erklären, daß die durch Paketversand getätigte Ausfuhr nur einen Teil der Fertigungsausfuhr darstellt. Dazu kommt, daß sich die Ausfuhrwerte in den letzten Jahren zum Teil nur infolge günstigerer Preisgestaltung erhöht haben.

Die Intensität des Paketversands in den einzelnen Reichspostdirektionsbezirken¹⁾ kann man in der Weise messen, daß man ihre Auflieferungszahlen auf je 1 000 ihrer Bevölkerung bezieht. Faßt man die Bezirke nach ihrer Bevölkerungsdichte, die als Index für den Grad ihrer Industrialisierung gelten kann, in drei

¹⁾ Mit Wirkung vom 1. 4. 1934 wurden nachfolgende Reichspostdirektionsbezirke mit ihren Nachbarbezirken vereinigt: Liegnitz mit Breslau, Darmstadt mit Frankfurt (Main), Halle mit Leipzig, Konstanz mit Karlsruhe und Müden mit Münster. Im Interesse der Vergleichbarkeit sind im folgenden auch für die früheren Jahre die Auflieferungszahlen der genannten Bezirke bereits zusammengezogen. Um dies zu verdeutlichen, wird für die neugebildeten Bezirke eine die Zusammenlegung ausdrückende Doppelbezeichnung (z. B. Leipzig-Halle) angewandt.

Gruppen zusammen, so ergibt sich bezüglich der Intensität der Paketauflieferung zunächst eine sehr deutliche Abstufung. In der Gruppe der am dichtesten besiedelten, also überwiegend industriellen Gebiete (über 200 Einwohner je qkm), liegen die Zahlen der aufgelieferten gewöhnlichen und Wertpakete je 1 000 der Bevölkerung erheblich über dem Reichsdurchschnitt, während sie in der Gruppe der überwiegend agrarischen Bezirke (bis 100 Einwohner je qkm) beträchtlich unter diesem liegen. In der Gruppe der industriell- und agrarischgemischten Bezirke (über 100 bis 200 Einwohner je qkm) decken sich die Auflieferungszahlen nahezu vollkommen mit denen des Reichsdurchschnitts. Innerhalb der drei Gruppen zeigen sich jedoch bemerkenswerte Unterschiede. Bei den überwiegend industriellen Bezirken treten die Standorte der Verbrauchsgüterindustrien, wie etwa Chemnitz (Textilindustrie), Berlin (Bekleidungsindustrie), Leipzig-Halle (Buchhandel und Mustermesse) und Dresden (Zigarettenindustrie) stark hervor, während die Bergbaubezirke, insbesondere Dortmund und Aachen, ebenso stark zurücktreten. Im Bezirk Düsseldorf wird die überwiegend bergbaulich-schwerindustrielle Struktur teilweise aufgewogen durch das Vorhandensein von Textilindustrie. Dies zeigt sich auch in einer mittleren Auflieferungszahl von Paketen je 1 000 der Bevölkerung. Unter den Bezirken mit gemischter Wirtschaftsstruktur hat Bremen, der erste Standort des deutschen Versandgeschäfts (Kaffee, Tee, Tabakwaren) den bedeutendsten Paketversand und steht heute hinsichtlich der Intensität der Paketauflieferung unter allen Reichspostdirektionsbezirken sogar an erster Stelle. Auch der Stuttgarter Bezirk, in dem zahlreiche Mittel- und Kleinindustrien (Textil-, Schuh-, Uhren- und Metallwarenanindustrie) vertreten sind, in dem aber auch der Buchhandel (Stuttgarter) eine erhebliche Rolle spielt, weist eine außerordentlich hohe Auflieferungszahl je 1 000 der Bevölkerung auf. In den Bezirken Nürnberg und Erfurt ist wohl vor allem die Spielwarenindustrie an der hohen Auflieferungszahl beteiligt. Im Erfurter Bezirk dürfte daneben der Versand von Schuhen, Sämereien und optischen Artikeln (Jena) beträchtlich sein. Im Bezirk Speyer trägt außer dem Weinversand (besonders Weinproben) vermutlich die Schuhindustrie (Pirmasens) zu der verhältnismäßig hohen Paketauflieferung maßgebend bei. In dem teils agrarischen, teils bergbaulichen Bezirk Oppeln ist die Auflieferungsziffer außerordentlich gering. In der Gruppe der überwiegend agrarischen Bezirke fällt neben der hohen Auflieferungszahl von Hannover



des Jahres 1935 gut überwunden. Unter den für den Paketversand wichtigeren Industriebezirken weist auch Düsseldorf und unter den gemischten Bezirken Münster-Minden, Koblenz und Bamberg (Textilindustrie in Hof) eine stärkere Zunahme als im Reichsdurchschnitt auf, während die Auflieferungszahlen von Dresden, Hamburg und Berlin und unter den gemischten Bezirken diejenigen von Breslau-Liegnitz und Braunschweig hinter dem Reichsdurchschnitt zurückbleiben. Besonders auffallend ist die geringe Steigerung des Paketversands in dem überwiegend agrarischen Bezirk Kiel. Auch in den meisten anderen Agrarbezirken, wie etwa in Frankfurt (Oder), Stettin, Oldenburg, Schwerin, Köslin, Gumbinnen und Trier, war sie erheblich geringer als im Reichsdurchschnitt. Im Regensburger Bezirk, in dem nach einem Ansteigen in den ersten Aufschwungsjahren die Auflieferungszahl 1935 sogar unter den Stand von 1932 gesunken war — der damalige Rückschlag in der Textilproduktion wirkte sich also dort noch stärker aus als im Chemnitzer Bezirk — ist nach einer Erholung im Jahre 1936 in letzter Zeit ein neuerlicher Rückschlag eingetreten. Auch im Jahr 1937 wurde die Auflieferungszahl von 1932 nicht erreicht. Der Paketversand des Regensburger Bezirkes, der ähnlich wie derjenige Bremens während der ganzen Wirtschaftskrise ununterbrochen angestiegen war, läßt also wohl nach seiner Entwicklung in den letzten Jahren erkennen, daß man in dem für seine Höhe ausschlaggebenden Geschäftszweig (Groß-

versandgeschäft der Textilbranche) die Rohstoffschwierigkeiten nicht in gleicher Weise meistern konnte wie im Textilbezirk Chemnitz. Im überwiegend bergbaulichen Bezirk Aachen hat, ähnlich wie in den meisten Agrarbezirken, die Paketauflieferung im Verlauf des bisherigen Aufschwungs erheblich weniger als im Reichsdurchschnitt zugenommen. Dagegen ist der an sich nicht bedeutende Paketversand des Bezirks Oppeln in den letzten Jahren verhältnismäßig stark gestiegen. Dies dürfte mit der Entwicklung einer oberschlesischen Schuhindustrie zusammenhängen.

An dem Rückgang des Paketversands nach dem Ausland, der sich im Reichsdurchschnitt auch in den beiden letzten Jahren noch fortgesetzt hat, waren fast alle Bezirke beteiligt. Die Abnahme war jedoch in den Gebieten, in denen der Auflieferung von Auslandspaketen zahlenmäßig an sich keine große Bedeutung zukommt, wie etwa in Köslin, Gumbinnen, Oldenburg, Stettin, Kiel, Oppeln, Königsberg und Landshut, am stärksten. Weniger abgenommen hat der Paketversand nach dem Ausland in den Bezirken Stuttgart, Düsseldorf, Erfurt, Hamburg, Karlsruhe-Konstanz und Bremen. Im Chemnitzer Bezirk hat der Paketversand nach dem Ausland in den beiden letzten Jahren leicht zugenommen. In einigen anderen Bezirken, wie etwa in Stuttgart, Karlsruhe-Konstanz, Köln und Speyer war, wenigstens im Jahr 1937, eine geringfügige Zunahme zu verzeichnen.

Der Schiffsverkehr über See im Februar 1938

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen ist im Februar 1938 gegenüber dem Vormonat insgesamt um über 1 Mill. N.-R.-T. zurückgegangen; der Verkehr an beladener Tonnage hat um 867 000 N.-R.-T. (14 vH) abgenommen. Bei einem Vergleich der kalendertäglichen durchschnittlichen Verkehrsleistung ergibt sich für die beladene Tonnage eine Abnahme von knapp 5 vH, für die Ostseehäfen sogar eine — wenn auch geringfügige — Steigerung. Von der Gesamtabnahme des mit Ladung ein- und ausgegangenen Schiffsraumes entfallen 113 000 N.-R.-T. auf den Inlandverkehr, 521 000 N.-R.-T. auf den Auslandsabgang und 233 000 N.-R.-T. auf den Auslandsabgang. Von der Verkehrsabnahme wurden nur wenige Häfen (Rendsburg, Brake und Saßnitz) nicht betroffen. Nordenham verzeichnet die größte Verkehrsabnahme (— 58 vH).

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.	Schiffe	1000 N.-R.-T.
1938 Febr.	1 046	1 640	899	1 520	380	279	452	433
Jan.	1 105	1 859	1 011	1 742	450	340	505	477
1937 Febr.	1 011	1 754	889	1 567	433	290	394	392

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Schiffsverkehr im Februar 1938 übertrifft die Februarergebnisse der Vorjahre, auch die des günstigen Schifffahrtsjahres 1930 und des Jahres 1936, in dem im Februar die durch die Eisenbahn-Korridorsperre hervorgerufene Verkehrsumlenkung und außergewöhnliche Schiffsverkehrsbelegung in den Ostseehäfen einsetzte. Gegenüber Februar 1937 ist der Gesamtverkehr um 719 000 N.-R.-T. (13 vH) und der beladene Verkehr um 408 000 N.-R.-T. (8 vH) gestiegen. Der Inlandverkehr hat sich um 291 000 N.-R.-T. (beladene Tonnage) oder 42 vH, der Auslandsabgang um 88 000 N.-R.-T. (4 vH) und der Auslandsabgang

Seeverkehr deutscher Häfen im Februar 1938	Angekommen			Abgegangen			Inlandverkehr	Auslandverkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1000 N.-R.-T.		Schiffe	1000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden	1000 N.-R.-T.		
Ostsee	1 561	731	648	1 466	728	275	303	1 156	91
Königsberg ...	188	68	64	177	69	43	78	59	75
Stettin	416	192	132	381	201	145	111	282	92
Saßnitz	193	202	199	190	201	200	7	396	109
Rostock	196	130	126	194	129	122	15	245	91
Lübeck	274	63	53	256	59	24	43	80	94
Kiel	219	66	65	182	60	38	43	83	61
Flensburg	75	9	8	86	8	2	7	10	74
Nordsee	2 651	2 430	2 115	2 742	2 529	1 982	983	3 976	85
Rendsburg ...	33	8	8	24	6	3	4	10	147
Hamburg	1 513	1 429	1 343	1 608	1 481	1 150	352	2 558	88
Cuxhaven	43	34	34	43	10	9	19	26	52
Bremen	597	515	397	607	553	499	311	757	83
Bremerhaven ..	58	173	173	48	179	154	114	237	80
Brem. Häfen ..	(627)	(681)	(564)	(645)	(709)	(630)	(409)	(981)	(81)
Brake	42	31	22	48	32	14	14	49	139
Nordenham ...	31	33	12	34	36	34	15	54	42
Wilhelmshaven	102	17	14	89	22	6	23	17	67
Emden	232	188	112	241	210	113	131	267	85
Zusammen	4 212	3 160	2 763	4 208	3 257	2 557	1 286	5 513	86
Jan. 1938	4 123	3 795	3 305	4 141	3 628	2 882	1 384	6 039	101
Febr. 1937 ...	3 168	2 866	2 545	3 180	2 832	2 367	865	4 832	99

Davon angekommen: ¹⁾ 661 000; ²⁾ 2 500 000 N.-R.-T.

um 29 000 N.-R.-T. (1,4 vH) erhöht. Der Anteil des Inlandverkehrs am Gesamtverkehr, der sich im Februar 1937 auf 15,2 vH belief, hat im Februar 1938 20 vH erreicht.

In den 4 benachbarten ausländischen Häfen ist der Schiffsverkehr gegenüber Januar 1938 und auch — mit Ausnahme von Gdingen — gegenüber Februar 1937 gesunken.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr ging etwas, und zwar von 57,5 vH im Januar auf 57,2 vH im Februar 1938 zurück. Beachtlich ist die starke Zunahme des Schiffsverkehrs unter der britischen und niederländischen Flagge.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im März 1938

Vergleich mit Österreich

Bei der straffen Ordnung des Preisgefüges im Deutschen Reich vollzieht sich die Eingliederung Österreichs ohne irgendwelche Erschütterungen. Durch die Festlegung des Wertverhältnisses von Reichsmark und Schilling schon wenige Tage nach der Übernahme ist über die Richtung der auf manchen Märkten vorzunehmenden Preisangleichung Klarheit geschaffen worden. Diese Angleichung wird sich jedoch nur ganz allmählich und in dem Maße vollziehen, in dem sie für die Wirtschaft des Landes Österreich zweckmäßig erscheint. Der Warenverkehr über die frühere Grenze vollzieht sich daher zunächst weiter unter sorgfältiger Kontrolle.

Der Umtauschkurs von 1,5 Schilling für eine Reichsmark ist so gewählt worden, daß eine Erhöhung des Preisstandes in Österreich und damit eine Verteuerung der Lebenshaltungskosten sowie die dann notwendige Erhöhung der Löhne vermieden wird. Die Ausnutzung des Anschlusses für spekulative Preiserhöhungen ist dadurch von vornherein begrenzt worden. Den gleichen Zweck verfolgt das vom Reichskommissar für die Preisbildung erlassene Verbot von Preiserhöhungen im Lande Österreich vom 29. März 1938 (RGBl. I S. 340). Dieses Verbot entspricht dem Sinne nach der im alten Reichsgebiet seit dem 18. Oktober 1936 geltenden Vorschrift (Preisstopverordnung). Innerhalb des Landes Österreich und im Verkehr von Österreich nach dem übrigen Reichsgebiet sind Erhöhungen von Preisen und Entgelten jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art verboten. Die Aufgaben der Preisbildung (gebietliche Preisregelungen) wurden dem Reichsstatthalter und die der Preisüberwachung den Landeshauptmännern, in Wien dem Polizeipräsidenten, übertragen.

Wie sich die Preise in Österreich und im übrigen Reichsgebiet nach dem neuen Umtauschverhältnis im einzelnen zu einander verhalten, kann nur ein sorgfältiger Vergleich der Preise für Waren gleicher Art und Güte für die gleiche Handelsstufe und eine entsprechende Frachtlage zeigen, wobei auch noch die Lieferungsbedingungen (Rabatte aller Art) zu berücksichtigen wären. Ein solcher Vergleich ist sehr schwierig und mit aller Genauigkeit zur Zeit noch nicht möglich. Die vorstehende Übersicht enthält jedoch schon einen Teil der in der amtlichen österreichischen Statistik geführten Großhandelspreise mit den — soweit irgend möglich — entsprechenden Preisen für das alte Reichsgebiet. Es handelt sich dabei um die Preise vom Januar 1938, die mit dem neuen Umtauschkurs umgerechnet wurden. Bei der Stabilität der Preise in Österreich und im Reich dürfte sich seit Januar an dem Preisverhältnis nicht viel geändert haben.

Hiernach liegen die Preise für Roggen, Hafer, Mais, Schweine, Seide sowie für Bau- und Nutzholz ungefähr gleich hoch. Niedriger sind in Österreich vermutlich die Preise für Hülsenfrüchte, Rinder, Butter, Schmalz, Eier, Baumwolle und Flachs, also im wesentlichen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Höher dagegen liegen die Preise für Weizen, Zucker, Milch, Käse, Reis, Kaffee sowie für eine ganze Anzahl von industriellen Rohstoffen und Halbwaren. Zum Teil sind diese höheren Preise jedoch durch Zölle oder Verbrauchssteuern verursacht, deren Angleichung an die Zoll- und Steuersätze des übrigen Reichsgebiets auch zu einer Angleichung der Preise führen wird.

Einzelhandelspreise in Berlin und Wien Mitte März 1938
RM für 1 kg

Waren	Sortenbezeichnungen		Preise	
	Berlin	Wien	Berlin	Wien
Brot	Weizenmisch- Roggenmisch- Roggen	weiß, gemischt schwarz, gem. Volks- 0 gg Type 812	45—50 35—40 30—36 46	40—43 36—42 32 44—50
Weizenmehl	Voll-, mittl. Güte	ital. Splendor	51	37—45
Reis	Eierteigwaren, lose	Schnittnud., mittl.	97	67—107
Erbsen	geschält II	gespalten	72	48—67
Bohnen	weiße, mittel		54	32—59
Linsen	mittel		78	53—93
Kartoffeln	gelbe	gelbe	9	5—11
Zwiebeln	inl.	inl.	29	20—40
Sauerkraut			29	27—40
Zucker	Kristall-	Kristall-	78	81
Salz, lose	Siede-		29	48—53
Kaffee, geb.	mittlere Sorte		472	613—1200
Rindfleisch	Schmorfl., o. Knoch.	Hint., o. Zuw.	220—320	193—267
Schweinefleisch			160—220	160—227
Brathühner	junge		235	147—280
Milch, 1 l	ab Laden		24	29—30
Butter	Marken-	Te-	320	293—320
Käse	fett, 40%	Emmentaler	232	240—333
Schweineschmalz	inl.		208	160—187
Speck	geräuchert, fett		212	133—160
Margarine	Konsum-	Wirtschafts-	126	
	Konsum-, verbill.		76	80—120
Eier, 1 Stück	vollfrisch, 55 b. 60g		12	7—8,7
Karpfen	lebend		200	167
Bier, Lager-, 1 l	Ausschank, o. Bed.		70	60—75
Kernseife	gelb		83	77—95
Kohle	Oberschles. Nuß II	Oberschl.Stein-	4,0	7—7,3
Strom, 5 kWh	einschl. Grundgeb.	einschl. Grdgb.	180	
			265	278
Gas, 15 cbm			290	
			345	225

1) 1 RM = 1,5 S. — 2) München.

Großhandelspreise in Berlin und Wien im Januar 1938
RM je 100 kg

Waren	Sorte, Lieferungsart, Lieferungsbedingungen		Preise	
	Berlin	Wien	Berlin	Wien
Roggen	Reichsdurohshn. ¹⁾ , ab Station	Durchschn. d. Inlands- sorten, ab Station	18,93	18,63
Weizen	"	"	20,72	25,60
Gerste, Brau.	"	"	21,20	24,00
Hafer	Futter-frei B.	prima, ab Station	18,20	18,83
Mais	ausl.	inländ. frei W.	16,27	16,07
Kartoffeln	gelbe	ausl.	5,60	4,50
Zucker	Raffinade	Raffinade	69,40	76,17
Erbsen	gelbe III, geschält	gelbe, geschält	56,50	37,34
Bohnen	weiße, mittel	weiße	43,50	28,00
Rinder	Viertel-, II. Qual.	Viertel-	134,00	126,67
Schweine	lebend, 100—120 kg	lebend	100,00	101,50
Milch	unbearbeitet	roh	15,60	20,33
Butter	feine Molkerei-	Tafel-	285,00	266,68
Käse	Bayer. Emment., vollf.	Emmentaler	220,00	350,00
Schmalz	rein deutsches, Kübel	Wiener Ia, Großfaß od. Kisten	183,04	152,00
Eier, 100 St.	vollfr., 55—60 g	Kommersware, in- u. ausl.	11,00	10,00
Reis	ital., unglas.	ital., Splendor	31,00	36,00
Kaffee	Santos sup. roh	Santos, roh	318,00	491,36
Steinkohle	Oberschl. Nuß II fr. B.	Oberschl., ab Rutsche W.	2,52	5,71
Stabeisen	ab Lager B.	Grundpreis ab Lag. W.	16,50	29,77
Kupfer	Raffinade 92,5	Raffinade	57,96	90,67
Blei	Orig. Hüttenweich-	Hütten- Ia	21,20	38,67
Zinn	Orig. Hüttenroh-	Hütten-	19,86	39,34
Zinn	Banca, in Blöcken	Block- Ia	252,56	359,35
Aluminium	in Blöcken	Hütten-, 99—99,5	133,00	203,34
Wolle	Merino Kamms., Kap.	Mittelwert d. Einfuhr- ware	410,00	869,38
Baumwolle	middling, Inland pr.	middling	77,38	68,50
Flachs	deutscher Schwing-	österr. Brechel, bess. Sorte	130,00	80,00
Rohseide, 1 kg	Mail. Grège Exquis.	Ital. Grège exquis.	15,05	14,83
Benzin	13/15 fr. Krefeld in Kesselwagen	Nr. 20/22 Mittel-, normales Autobenzin	41,62	50,60
Zellstoff	Ib, ungebleicht	Sulfat, gebil. u. ungebl.	19,00	24,67
Zeitungsdruck- papier	Roll-	A Stoff	21,10	26,67
Bau- u. Nutz- holz 1 cbm	Sägefall. Bretter, frei oberbayer. Station	Sägefall. Breitware, Ausfuhrpreis ab Ver- ladestelle	46,50	47,34

1) Altes Gebiet. — 2) 1 RM = 1,5 S.

Die Lebenshaltungskosten weisen innerhalb des Landes Österreich erheblich größere Unterschiede auf als innerhalb des alten Reichsgebiets. Nach den vom Bundesamt für Statistik berechneten Ausgabebeträgen für die Gesamtlebenshaltung beträgt die regionale Spannung der Lebenshaltungskosten in Österreich nach oben und unten 17 vH des Durchschnitts, während sie im Deutschen Reich sich auf nur etwa 10 vH beläuft. Die Frage, ob die Lebenshaltungskosten in Österreich nach dem neuen Umrrechnungssatz des Schilling nun höher oder niedriger sind als im Reich, läßt sich daher nicht eindeutig beantworten. Zum Teil dürften die Lebenshaltungskosten in Österreich denjenigen im Deutschen Reich jetzt ungefähr entsprechen, zum Teil liegen sie

über denen im alten Reichsgebiet. Dies bedeutet für die österreichische Wirtschaft zunächst einen gewissen Schutz vor allzu starkem Warenabfluß in das übrige Reichsgebiet, wie es andererseits den Verkäufern von Waren oder Leistungen verhältnismäßig hohe Preise bietet. Mit den zunehmenden Umsätzen wird es dann im Einzelhandel ebenso wie im Großhandel möglich sein, die Preise in Österreich den deutschen Preisen anzupassen.

Im einzelnen lagen Mitte März die Verbraucherpreise für Brot, Weizenmehl, Teigwaren, Kartoffeln, Zwiebeln, Schweinefleisch, Konsummargarine, Brathühner, Bier, Kernseife ungefähr ebenso hoch wie im Deutschen Reich; niedriger als in Berlin sind in Wien die Einzelhandelspreise für Reis, Hülsenfrüchte, Rindfleisch, Butter, Schweineschmalz, Speck, Eier und Karpfen und vermutlich auch für Gas. Höher sind die Preise für Zucker, Kaffee, Sauerkraut, Salz, Trinkmilch, Käse, Kohle und elektrischen Strom.

Außerordentlich niedrig liegen in Österreich die Wohnungsmieten. Die Indexziffer der Wohnungsmieten stellt sich für Wien Anfang 1938 auf 33 (Juli 1914 = 100), also nur auf ein Drittel des Vorkriegsstandes. Die monatliche Miete (einschl. der Kosten für Kehrichtabfuhr, Wassergeld und Reinigungsgeld) für eine Altwohnung (Zimmer, Kabinett und Küche) in Wien stellt sich auf 17,06 S = 11,37 *R.M.* Für Instandsetzung muß der Mieter dabei allerdings selbst aufkommen. Erheblich höher (32 bis 65 S für Wohnungen mit etwa 50 qm Gesamtfläche) sind die Mieten in Neubauwohnungen, auch wenn diese mit niedrig verzinslichen öffentlichen Mitteln erbaut wurden.

Die Verbraucherpreise für Textilwaren und Schuhwerk dürften gegenwärtig in der Mehrzahl über denen im Reich liegen. Auf diesen Gebieten wird sich mit der Angleichung der Rohstoffwirtschaft allmählich auch eine Angleichung der Verbraucherpreise vollziehen. Im übrigen bedeuten die Unterschiede der Preise im Lande Österreich gegenüber denen im Deutschen Reich für den innerösterreichischen Wirtschaftsablauf keinerlei Störung, weil die Preisbeziehungen innerhalb Österreichs zunächst bestehen bleiben.

Die Großhandelspreise

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hielt sich im März ungefähr auf dem Stand des Vormonats. An den landwirtschaftlichen Märkten lagen die Preise einiger pflanz-

Indexgruppen	März 1938				Veränderung in % gegen Vormonat
	16.	23.	30.	Monatsdurchschnitt	
Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel...	116,8	116,9	116,8	116,8	+ 0,6
2. Schlachtvieh	86,9	86,9	87,0	86,8	+ 0,1
3. Vieherzeugnisse	111,6	111,6	111,6	111,6	+ 0,2
4. Futtermittel	107,7	107,7	107,7	107,7	+ 0,3
Agrarstoffe zusammen	105,6	105,7	105,7	105,6	+ 0,3
5. Kolonialwaren	89,6	89,6	89,5	89,8	+ 0,3
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,7	114,7	114,7	114,7	0,0
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,8	103,8	103,8	103,7	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	50,6	51,5	50,3	50,9	+ 0,6
9. Textilien	80,1	79,9	79,8	80,2	- 0,2
10. Häute und Leder	74,3	74,2	74,2	74,4	+ 0,1
11. Chemikalien	101,7	101,7	101,7	101,7	0,0
12. Künstliche Düngemittel	57,6	57,6	57,6	57,6	0,0
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	0,0
14. Kautschuk	39,0	40,0	40,0	39,1	- 0,8
15. Papierhalbwaren und Papier	103,4	103,4	103,4	103,4	0,0
16. Baustoffe	118,8	118,8	118,8	118,8	0,0
Ind. Rohst. u. Halb. zus.	94,4	94,4	94,3	94,4	0,0
Resigible Waren	74,0	74,7	74,1	74,3	+ 0,4
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,0	113,0	113,0	113,0	- 0,1
18. Konsumgüter	135,7	135,6	135,6	135,7	0,0
Ind. Fertigwaren zus.	126,0	125,9	125,9	126,0	0,0
Gesamtindex	105,8	105,8	105,7	105,8	+ 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			104,9	0,0
Auslandbestimmte Preise	" "			71,5	- 0,1
Freie Preise	(1926 = 100)			63,4	0,0
Gebundene Preise	" "			80,7	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt Februar.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März 1938 (März 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1936	1937	1938	Erzeugnisse	1936	1937	1938
	März				März		
Roggen	107	107	118	Schweine	98	95	97
Weizen	103	103	103	Schafe	108	107	104
Braugerste	116	—	—	Schlachtvieh zus. ...	97	93	95
Hafer	110	103	105	Butter	97	97	97
Getreide zusammen	107	107	110	Eier	124	152	156
EGKartoffeln	116	114	114	Vieherzeugnisse zus. ...	100	102	102
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	109	108	110	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	98	96	97
Rinder	92	92	92	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	101	99	101
Kälber	104	90	96				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668).

licher Erzeugnisse, wie Weizenmehl, Speisekartoffeln, Kartoffelstärkemehl, Hafer und Trockenschnitzel, der gesetzlich festgesetzten monatlichen Staffeln entsprechend, höher als im Februar. Die Preise für Ölkuchen und Schrote wurden durch den Fortfall eines besonderen Aufschlags für den Zwischenhändler, der bisher in Höhe von 0,05 *R.M.* für 100 kg erlaubt war, für den Verbraucher etwas gesenkt. In der Indexziffer für Vieherzeugnisse, in der während der Wintermonate die Preise für Kühlhauseier mit berücksichtigt waren, wirkte sich der Übergang zu den Preisen für Frischeier aus.

An den Kolonialwarenmärkten haben die Preise für Brasiltabak etwas angezogen, während die Preise für Rohkaffee und Tee, die bereits im Vormonat zur Abschwächung neigten, weiter nachgegeben haben.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Febr. März		Warengruppen	Febr. März	
	1938			1938	
Produktionsmittel	113,1	113,0	Konsumgüter	135,7	135,7
Landw. totes Inventar ...	112,7	112,1	Hausrat	113,0	113,1
Landwirtsch. Maschinen	105,6	104,3	Möbel	95,1	95,1
Ackergeräte	107,6	106,1	Eisen- u. Stahlwaren	126,3	126,3
Wagen und Karren ...	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren ...	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	132,1	132,1	Gardinen	148,1	148,1
Gewerb. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	113,2	113,2	Hauswäsche	139,0	139,2
Handwerkzeug	100,0	100,0	Uhren	113,3	113,3
Transportgeräte			Kleidung	147,9	147,9
Lastkraftwagen ²⁾	54,9	.	Textilwaren (einschl. Stoffe)	153,9	154,0
Personenkraftwagen	43,7	.	Ober- f. Männer	174,6	174,5
Fahrräder	72,4	72,4	Kleidung f. Frauen ...	143,1	143,5
			Stoffe ³⁾	156,4	156,2
Maschinen zusammen ...	121,6	121,4	Leibwäsche	124,5	124,8
Kleinereisenwaren zusammen	105,2	105,2	Wirkwaren	147,7	148,2
Schreibmaschinen	88,0	88,0	Lederschuhwerk	110,4	110,4
			Fertigwaren insges. ...	126,0	126,0

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide.

An den Rohstoffmärkten waren die Preise der Nichteisenmetalle weiterhin kleinen Schwankungen unterworfen. Im Monatsdurchschnitt lagen sie im ganzen jedoch etwas höher als im Februar. Bei den Textilien waren die Preise für Kap-

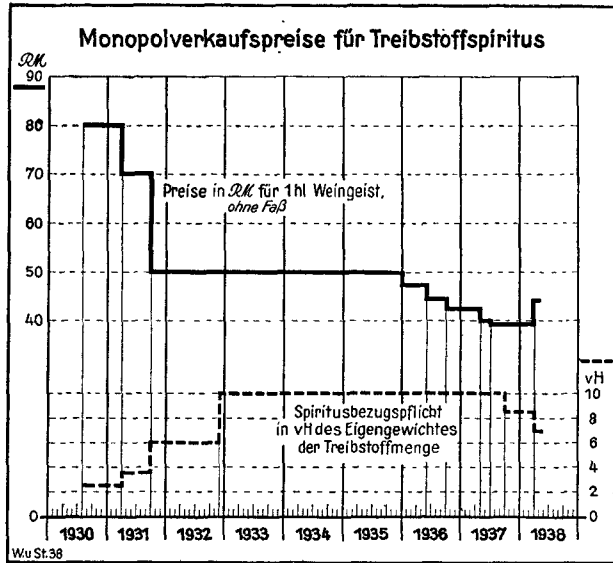
Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1937			1938			
	März	Febr.	März	März	Febr.	März	
Berlin	78,5	78,8	79,0	Stuttgart	73,6	73,9	73,9
Bremen	79,2	79,4	79,4	Gesamtindex	76,9	77,8	77,8
Breslau	77,2	78,2	78,4	Gruppenindexziffern			
Essen	78,3	79,1	79,1	Steine und Erden	75,3	75,3	75,4
Frankfurt (Main)	78,0	78,7	78,7	Schmittholz	87,0	91,4	91,2
Hamburg	75,8	76,4	76,1	Bauweisen	86,5	87,6	87,6
Hannover	75,7	76,2	76,2	Baustoffe zus. ...	79,6	80,9	80,9
Karlsruhe	72,7	73,3	73,3	Löhne ²⁾	70,8	72,2	72,2
Köln	82,3	85,7	85,7	Preise für fertige Arbeiten d. Bauberggewerbe ..	79,5	81,0	81,0
Königsberg (Pr) ..	79,4	82,4	82,4	Gesamtindex (1913 = 100) ..	134,4	136,0	136,0
Leipzig	73,8	74,3	74,3				
Magdeburg	79,4	80,5	80,5				
München	76,4	77,0	77,0				
Nürnberg	73,6	74,4	74,4				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427, und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Vereinzelt haben sich die Baustoffpreise »frei Bau« durch Erhöhung der Fuhrkosten infolge größerer Entfernung der Bezugsgebiete etwas erhöht.

Marktordnung und Preisregelungen

Treibstoffspiritus. Mit Wirkung vom 1. April d.J. ist der Monopolverkaufspreis für Treibstoffspiritus, der bisher 39,25 RM je hl Weingeist betragen hatte, auf 44,20 RM festgesetzt worden. Gleichzeitig ist durch Anordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken vom 23. März 1938 (RGBl. I S. 307) der Beimischungssatz für Spiritus zur Herstellung von Treibstoff von bisher 8,5 vH auf 6,9 vH der Treibstoffmenge herabgesetzt worden. Die Spiritusbezugspflicht bei der Einfuhr oder Herstellung von Treibstoff besteht seit dem 1. August 1930; seit dem 1. Oktober 1936 wurde sie in eine Beimischungspflicht verwandelt. Der Bezugssatz, der zunächst 2,5 vH betragen hatte, war in den Jahren 1931 und 1932 zur Stützung der Kartoffelpreise allmählich auf 10 vH (ab 1. Dezember 1932) erhöht worden. Dieser Satz blieb bis zum 30. September 1937 bestehen. Am 1. Oktober war der Beimischungssatz auf 8,5 vH ermäßigt worden. Der Preis für Treibstoffspiritus, der bei der Einführung der Bezugspflicht im August 1930 zunächst 80 RM je hl Weingeist betragen hatte, war mit der Erhöhung des Bezugssatzes allmählich auf 50 RM im Oktober 1931 ermäßigt worden und blieb bis Ende 1935 auf diesem Stand. Weitere Herabsetzungen des Preises waren im Laufe des Jahres 1936 und 1937 erfolgt. Der zuletzt gültige Preis von 39,25 RM bestand seit dem 1. Juli 1937.



Lederbekleidung. Durch die Verordnung über die Preisbildung für Lederbekleidung vom 23. März 1938 (RGBl. I S. 307) ist die Preisgestaltung für Lederbekleidung den Bestimmungen des Spinnstoffgesetzes nach den Vorschriften der Verordnung zur Preisbildung in der Spinnstoffwirtschaft vom 9. Dezember 1937 (RGBl. I S. 1351) unterworfen worden.

Rundfunkapparate und Rundfunkröhren. Durch Verordnung vom 19. März 1938 sind die Handelsaufschläge für den Vertrieb von Rundfunkapparaten, die bereits Ende Juli 1937 gekürzt worden waren, neu herabgesetzt worden. Gleichzeitig wurden die Verbraucherpreise — mit Ausnahme der Preise für Volksempfänger — um 5 vH gesenkt. Mit Wirkung vom 1. April wurden sodann die Preise für Rundfunkröhren um 5 vH ermäßigt. Diese Preissenkung schließt sich an die Senkung der Röhrenpreise im vorigen Jahr um 20 bis 25 vH sowie an die Preisermäßigungen für Rundfunkeinzelteile und -zubehörsätze an, die im Zusammenhang mit der Preissenkung der Markenartikel vom Herbst 1937 vorgenommen wurden (vgl. hierzu auch S. 262).

Markenwaren. Im Zusammenhang mit der Verordnung über Preisbindungen und Preisempfehlungen bei Markenwaren vom 27. Oktober 1937 (RGBl. I S. 1139) sind bereits in den Monaten November und Dezember 1937 die Preise für eine Reihe von Markenwaren gesenkt worden (vgl. W. u. St. 1937 S. 866 und S. 995). Nunmehr wurden in Zusammenarbeit zwischen dem Reichskommissar für die Preisbildung, der Industrie und dem Handel für eine Anzahl weiterer Markenartikel Preisermäßigungen vorgenommen. Es handelt sich dabei um Kleinlebenswaren, wie z. B. Schrauben, Gartengeräte, Spaten, Vorhängeschlösser, Türschlösser, um Haushaltswaren, wie Geschirr aus Aluminium, Spezialkochtöpfe, Gasbackapparate, um Glas- und Keramikwaren, insbesondere sanitäre Anlagen, um Gummwaren für den Haushalt, wie Gartenschläuche und Einkochringe, um Linoleumwaren, Papierwaren, Markenfüllfederhalter, Musikinstrumente, um pharmazeutische und kosmetische Artikel und um Rasierklingen. Für die Industrie und den Großhandel sind die Preissenkungen zum Teil schon ab 1. Februar und ab 1. März in Kraft getreten, für den Einzelhandel gelten sie ab 1. April d. J.

Schnittholz in Österreich. Um nach Fortfall der Einfuhrzölle auf österreichische Waren geordnete Preisverhältnisse auf dem Schnittholzmarkt aufrecht zu erhalten und zu verhindern, daß aus dem österreichischen Gebiet Holz zu einem um den Einfuhrzoll niedrigeren Preis in das alte Reichsgebiet verkauft wird, wurde verordnet, daß Angehörige des bisherigen Reichsgebietes auf österreichischem Gebiet Nadel-Schnittholz nur zu den Preisen kaufen dürfen, die nach der Preisfestsetzung für das Preisgebiet des Empfangsortes gelten.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats März 1938 auf 125,5 (1913/14 = 100); sie hat gegenüber dem Vormonat (125,2) um 0,2 vH angezogen.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-kei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1937 März	125,0	122,3	121,3	126,6	124,5	141,9	125,8
1938 Januar	124,9	121,2	121,3	125,9	128,3	142,6	125,7
Februar	125,2	121,5	121,3	125,9	128,6	142,7	126,0
März	125,5	122,2	121,3	125,8	128,9	142,7	126,4
Veränderung in vH							
März 1938 gegen Februar 1938	+0,2	+0,6	0,0	-0,1	+0,2	0,0	+0,3
März 1937	+0,4	-0,1	0,0	-0,6	+3,5	+0,6	+0,5
1938	+1,0	0,0	0,0	-1,0	+3,6	+1,0	+1,3
1935	+2,7	+2,9	+0,1	-1,4	+10,0	+1,7	+3,4

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Unter den Nahrungsmitteln erhöhten sich — wie schon in den Vormonaten — aus jahreszeitlichen Gründen die Preise für Kartoffeln und Gemüse weiter. Da die Höchstpreise für Kartoffeln monatlich gestaffelt sind, steigen die Preise hauptsächlich am Monatsanfang. Im Monatsdurchschnitt betrug die

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Januar	Februar	März	März 1938 gegen Febr. 38 (in vH)	
	1938			März 38	März 37
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0
Brot, ortsbibl. Sorte	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,1
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	89,9	0,0	+ 0,1
Mühlenfabrikate, Teigwaren	74,7	74,8	74,9	+ 0,1	- 3,2
Weizenmehl	73,2	73,5	73,7	+ 0,3	- 8,2
Weizengriß	81,7	81,6	81,6	0,0	+ 0,6
Graupen	80,3	79,8	79,9	+ 0,1	+ 0,6
Haferfloeken	81,8	81,8	81,8	0,0	+ 1,1
Reis	75,0	74,8	74,7	- 0,1	+ 0,8
Nudeln	73,7	73,7	73,8	+ 0,1	+ 1,1
Hülsenfrüchte	81,2	81,2	81,2	0,0	+ 2,1
Erbsen	89,6	89,4	89,4	0,0	- 0,3
Speisebohnen	61,3	61,5	62,1	+ 1,0	+ 2,1
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	0,0
Kartoffeln	69,3	71,6	74,1	+ 3,5	+ 0,6
Gemüse	54,7	57,0	63,1	+10,7	+ 6,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	76,1	76,0	75,9	- 0,1	- 0,5
dar.: Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,6	71,7	+ 0,1	+ 0,1
Schwein (Bauhfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	0,0
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	80,7	80,8	80,7	- 0,1	- 5,2
Hammel (Bauch mit Brust)	82,5	76,8	74,1	- 3,6	-16,1
Salzhering	73,0	72,2	72,0	- 0,3	- 4,1
Milch, Milchzeugnisse	78,3	78,3	78,3	0,0	0,0
dar.: Vollmilch	78,6	78,2	78,2	0,0	- 0,5
Butter	76,2	76,2	76,2	0,0	+ 0,1
Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	0,0
Eier	82,2	83,1	83,7	+ 0,7	+ 0,8
Getränke, Gewürze	91,5	91,5	91,4	- 0,1	- 0,7
dar.: Bier	98,0	98,0	98,0	0,0	0,0
Ernährung	80,0	80,2	80,6	+ 0,6	- 0,1
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen	84,6	84,6	84,4	- 0,2	- 0,2
Gas und Strom	94,9	94,9	94,9	0,0	- 0,9
Heizung und Beleuchtung	90,1	90,1	90,0	- 0,1	- 0,6
Textilwaren	76,2	76,3	76,4	+ 0,1	+ 3,1
Oberbekleidung	77,7	77,7	77,8	+ 0,1	+ 3,3
Wäsche	73,5	73,8	74,0	+ 0,3	+ 2,9
Schuhe und Besohlen	75,9	76,1	76,5	+ 0,5	+ 4,4
Bekleidung	76,1	76,3	76,4	+ 0,2	+ 3,5
Reinigung und Körperpflege	76,0	76,2	76,0	- 0,3	- 0,3
Bildung und Unterhaltung	90,8	90,8	90,8	0,0	0,0
dar.: Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	0,0
Plätze in Lichtspieltheatern	83,2	83,2	83,2	0,0	0,0
Einrichtung	77,1	77,2	77,6	+ 0,5	+ 2,0
Verkehr	87,5	87,5	87,5	0,0	+ 1,9
Verschiedenes	83,1	83,2	83,2	0,0	+ 0,6
Gesamt-lebens-haltung	82,6	82,8	83,0	+ 0,2	+ 0,4

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Bevölkerung und ihres Wohlstandes vollziehen sich allmählich Veränderungen und Umschichtungen des Verbrauchs. Diesen Vorgängen muß durch Änderung der Verbrauchsgrundlage Rechnung getragen werden, da andernfalls die Indexziffern die Veränderungen der Lebenshaltungskosten nicht mehr so anzeigen würden, wie sie die große Masse der Verbraucher empfindet.

Solche Änderungen der Verbrauchsgrundlage sind im Laufe der seit Februar 1920 währenden Indexberechnung mehrfach vorgenommen worden, so in größerem Umfang in den Jahren 1922, 1925 und 1934¹⁾. Häufiger noch waren die Änderungen des Verbrauchsschemas für die Bekleidungskosten, weil die Bekleidungsgegenstände durch Änderungen der Mode und Fortschreiten der Technik besonders raschem Wechsel der Art und Güte ausgesetzt sind. So ist auch Anfang 1938 wieder eine Änderung der Berechnungsgrundlage für die Indexziffer der Bekleidungskosten vorgenommen worden. Es handelte sich neben der Anpassung der Sortenbezeichnungen an die geänderten Verhältnisse hauptsächlich darum, die Preisbewegung für einige jetzt mehr bevorzugte Kleidungsstücke und im Vordringen begriffene Rohstoffe bei der Indexberechnung zu berücksichtigen.

So wurde bei der Männerkleidung neben dem Straßenanzug auch der Sportanzug in das Mengenschema aufgenommen. Statt

eines Arbeitsanzuges aus Manchester oder anderem Stoff werden jetzt zwei Typen von Arbeitskleidung, nämlich Joppe und Hose aus Kord oder Manchester und dazu der viel benötigte Anzug aus Köper oder Drell (»Monteuranzug«) berücksichtigt. Bei der Frauen- und Mädchenwäsche wird die Preisbewegung für Kunstseide stärker berücksichtigt, indem neben den Hemden aus Hemdentuch auch Hemden und Unterkleider aus Kunstseidentrikot aufgenommen wurden.

Im einzelnen ergeben sich die Änderungen der Berechnung aus der vorstehenden Übersicht, in der das alte, seit 1934 gültige Mengenschema dem im Januar 1938 eingeführten Mengenschema gegenübergestellt ist.

Die neuen Waren sind unter entsprechender Kürzung der Mengen für die alten Waren in das Verbrauchsschema eingesetzt worden. Da aber trotzdem infolge von Preisunterschieden die nach dem neuen Schema berechneten Gesamtbeträge für Bekleidung von den nach dem alten Schema berechneten Gesamtbeträgen abweichen, werden diese Unterschiede bei der Indexberechnung durch Verkettung in der Weise ausgeschaltet, daß der zuletzt berechnete alte Gesamtbetrag nach den Veränderungen des neuen Gesamtbetrages fortgeschrieben wird. Dadurch wird erreicht, daß die Indexziffer im Übergangsmonat keine willkürliche, nur durch die Änderung der Berechnungsmethode bedingte Bewegung aufweist.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1934, Nr. 19 und Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1934, Heft IV.

Die Arbeitsverdienste im Kohlenbergbau im Jahre 1937

Im Jahre 1937 wurden infolge der starken allgemeinen wirtschaftlichen Belebung im Inlande und der beträchtlichen Nachfrage auf dem Weltkohlenmarkt zum ersten Male sowohl für Steinkohle als auch für Braunkohlen die Förderergebnisse des bisher besten Jahres 1929 überschritten. Die Förderung ist im Steinkohlenbergbau um mehr als 16 vH, im Braunkohlenbergbau um mehr als 14 vH gegenüber 1936 gestiegen.

Entwicklung der Arbeitsverdienste und der Arbeiterzahl im Kohlenbergbau im Jahre 1937	Zahl der angelegten Arbeiter	Zahl der verfahrenen Schichten	Durchschnittlicher Schichtverdienst	Durchschnittlicher Monatsverdienst
	1936 = 100			
Steinkohlenbergbau ..	113,7	103,8	101,3	105,0
Pechkohlenbergbau ..	104,1	101,2	102,1	102,9
Braunkohlenbergbau ..	104,8	104,5	101,7	106,5

Diese Steigerung der geförderten Mengen setzte eine starke Anspannung der produktiven Kräfte im Kohlenbergbau voraus, die in der Zunahme der Zahl der angelegten Arbeiter, aber auch

in der hohen Zahl der durchschnittlich je Arbeiter verfahrenen Schichten zum Ausdruck kam. Damit ist das aus dem Kohlenbergbau fließende Arbeitseinkommen sowohl im ganzen durch die Zunahme der Zahl der angelegten Arbeiter als auch im einzelnen durch die Zunahme der Zahl der je angelegten Arbeiter verfahrenen Schichten nicht unerheblich weiter gestiegen. Der durchschnittliche Monatsverdienst des angelegten Arbeiters lag im Jahre 1937 im Steinkohlenbergbau um 8 R.M., im Pechkohlenbergbau um 4 R.M. und im Braunkohlenbergbau um 10 R.M. höher als im Jahre 1936. Die Erhöhung der durchschnittlichen Monatsverdienste war noch etwas stärker als der Zunahme der Zahl der verfahrenen Schichten entsprechen würde, da die durchschnittlichen Schichtverdienste sich ebenfalls weiter erhöht haben.

Die Arbeitsverdienste im Kohlenbergbau im 4. Vierteljahr und im Jahre 1937

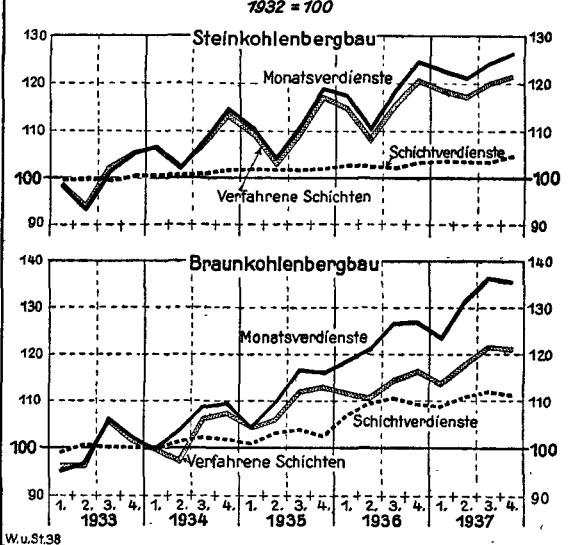
Barverdienste u. verfahrenen Schichten im Kohlenbergbau	Gesamtbelegschaft		Schichtverdienste erwachsener männlicher Arbeiter					
	Angelegte Arbeiter	Verfahrenene Schichten je angelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		unterirdisch beschäftigt		über Tage beschäftigt	
			im Monat	je Schicht	ins-ges.	darunter		
						Hau-er ¹⁾	Schlepper	ins-ges.
Monatsdurchschnitte			R.M.					

Steinkohlenbergbau										
1937 Okt....	456 450	25,0	173	6,93	7,37	8,10	6,65	6,13	6,95	5,69
Nov. ...	459 041	24,6	172	7,00	7,45	8,20	6,75	6,16	6,98	5,72
Dez. ...	461 391	25,0	175	6,99	7,43	8,17	6,68	6,17	7,01	5,73
4. Vj. ...	458 961	24,9	173	6,97	7,42	8,16	6,69	6,15	6,98	5,71
8. Vj. ...	447 255	24,6	170	6,89	7,34	8,06	6,60	6,12	6,93	5,69
1936 4. Vj. ...	395 745	24,8	171	6,88	7,28	7,95	6,40	6,17	6,93	5,74
Jahresdurchschnitt										
1937	438 908	24,4	169	6,93	7,36	8,07	6,58	6,16	6,96	5,72
1936	386 035	23,5	161	6,84	7,24	7,90	6,35	6,15	6,91	5,73
Pechkohlenbergbau										
1937 Okt....	5 705	25,9	156	6,02	6,47	7,28	5,81	5,37	6,24	4,98
Nov. ...	5 719	25,0	152	6,07	6,53	7,34	5,98	5,36	6,22	4,97
Dez. ...	5 736	25,1	155	6,19	6,66	7,45	6,06	5,47	6,35	5,07
4. Vj. ...	5 720	25,3	154	6,09	6,55	7,36	5,95	5,40	6,27	5,01
8. Vj. ...	5 657	24,2	142	5,88	6,36	7,12	5,76	5,24	6,14	4,82
1936 4. Vj. ...	5 443	24,7	145	5,85	6,31	7,05	5,79	5,17	6,01	4,80
Jahresdurchschnitt										
1937	5 612	24,2	143	5,94	6,41	7,17	5,84	5,28	6,17	4,87
1936	5 389	23,9	139	5,82	6,28	7,00	5,84	5,15	5,97	4,79

¹⁾ Kohlen- und Gesteinshauer.

Besonders eindrucksvoll zeigt sich das Ausmaß des Aufstieges bei einem Vergleich mit dem Jahre 1932. Die Zahl der angelegten Arbeiter ist seitdem im gesamten Kohlenbergbau um mehr als 25 vH gestiegen. Die Schichtverdienste haben sich seit 1932 im

Verfahrene Schichten und Barverdienste je angelegten Arbeiter im Kohlenbergbau 1932 = 100



Steinkohlenbergbau um 4,2 vH, im Pechkohlenbergbau um 9,8 vH und im Braunkohlenbergbau um 5,8 vH erhöht. Die Zahl der verfahrenen Schichten ist in der gleichen Zeit um 18,4 vH, 6,6 vH und 15,5 vH gestiegen. Die durchschnittlichen Monatsverdienste haben sich dadurch trotz gleichgebliebener tariflicher Schichtlöhne im Steinkohlenbergbau um 23,3 vH, im Pechkohlenbergbau um 16,3 vH und im Braunkohlenbergbau um 21,6 vH gehoben.

Im 4. Vierteljahr waren die Veränderungen gegenüber dem Stande vom 3. Vierteljahr 1937 nur geringfügig. Die Zahl der verfahrenen Schichten je angelegten Arbeiter hat sich im Stein- und Pechkohlenbergbau weiter etwas erhöht (1,2 vH und 4,5 vH), während sie im Braunkohlenbergbau aus jahreszeitlichen Gründen geringfügig (0,4 vH) zurückging. Auch der durchschnittliche Schichtverdienst stieg im Stein- und Pechkohlenbergbau im Vergleich zum Vorvierteljahr um 1,2 vH und 3,6 vH, während er im Braunkohlenbergbau so gut wie unverändert blieb. Somit ergaben sich für das 4. Vierteljahr im Stein- und im Pechkohlenbergbau durchschnittlich um 1,8 vH und 3,5 vH höhere Monatsverdienste

als im 3. Vierteljahr; im Braunkohlenbergbau zeigten sie keine nennenswerte Veränderung.

Barverdienste u. verfahrenen Schichten im Braunkohlenbergbau	Gesamtbelegschaft				Bergarbeiter			Erwachsene männliche Arbeiter insgesamt
	Angelegte Arbeiter	Verfahrenen Schichten je angelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		Abraum	Kohlen-gewinnung		
			im Monat je Schicht			Tagebau	Tiefbau	
Monatsdurchschnitt			RM		RM je Schicht			
1937 Okt. ...	66 864	26,1	168	6,44	6,30	7,54	8,21	6,57
Nov. ...	66 517	25,5	163	6,39	6,20	7,50	8,07	6,51
Dez. ...	66 874	26,2	172	6,56	6,36	7,68	8,42	6,68
4. Vj. ...	66 752	25,9	168	6,46	6,29	7,57	8,23	6,59
3. Vj. ...	66 544	26,0	169	6,50	6,31	7,45	8,34	6,63
1936 4. Vj. ...	63 099	25,0	158	6,33	6,18	7,30	7,99	6,45
Jahresdurchschnitt								
1937	65 639	25,4	163	6,43	6,24	7,42	8,22	6,55
1936	62 624	24,3	153	6,32	6,16	7,31	8,02	6,44

Der Arbeitseinsatz und die Arbeitslosigkeit im März 1938

Die Arbeitslosigkeit ging nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung im März um 439 000 zurück. Durch diese außergewöhnlich starke Abnahme erreichte die Zahl der Arbeitslosen bereits zu Beginn des Frühjahres mit 508 000 denselben Stand, der im Vorjahre erst im August erreicht wurde. Innerhalb weniger Wochen ist also die winterliche Arbeitslosigkeit überwunden worden. Der Tiefstand der vorjährigen Arbeitslosigkeit (September 1937: 469 000) dürfte dieses Jahr schon im April unterschritten werden. Der große Rückgang der Arbeitslosigkeit im März wurde ermöglicht durch das milde Wetter. Infolgedessen entfällt auf die Saisonaußenberufe allein ein Rückgang von 278 000; daran ist das Baugewerbe einschließlich der Bauhilfsarbeiter mit 204 000 beteiligt.

Hinsichtlich der Arbeitseinsatzfähigkeit und Ausgleichsfähigkeit der Arbeitslosen ergibt sich dasselbe Bild wie bei dem entsprechenden Stand der Arbeitslosigkeit im Vorjahre. Ende August 1937 waren bei einer Gesamtzahl von 509 000 Arbeitslosen 81 000 voll einsatzfähig und ausgleichsfähig, im März 1938 bei 508 000 Arbeitslosen rund 87 000. Nicht voll einsatzfähig waren damals 167 000, jetzt 171 000; das ist etwa ein Drittel aller Arbeitslosen.

Die Landwirtschaft trat im März in vollem Umfange mit ihren Bedarfsanforderungen an die Arbeitsämter heran. Der Bedarf kamte im Hinblick auf die außerordentlich geringen Reserven nur zum Teil gedeckt werden. Jedoch trat eine gewisse Entlastung durch die ersten Transporte in- und ausländischer Wander- und Dauerarbeiter ein. Die Forstwirtschaft beendete in vielen Bezirken den Holzeinschlag und setzte damit die im Winter beschäftigten landwirtschaftlichen und baugewerblichen Arbeitskräfte für ihre hauptberufliche Tätigkeit frei. Für forstkulturarbeiten wurden in erster Linie weibliche Kräfte eingestellt.

Der Kohlenbergbau war auch im März aufnahmefähig. Der Bedarf des übrigen Bergbaues, insbesondere in den neuen Erzbergbaurevieren, hielt unvermindert an. Die zwischenbezirklichen Ausgleichsmöglichkeiten wurden ausgenutzt, darüber hin-

aus wurden aber viele ungelernte Arbeiter eingestellt, um sie anzulernen. Die Industrie der Steine und Erden ging allgemein zu voller Beschäftigung über. Die Ziegeleien, in denen der Saisoncharakter immer noch am stärksten ausgeprägt ist, hatten an vielen Stellen Schwierigkeiten, die benötigten Arbeitskräfte zu erhalten. Die gute Beschäftigungslage der Glas-, Porzellan- und keramischen Industrie erhielt durch die Leipziger Messe eine weitere Festigung.

Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe verminderte sich in einem Monat um 204 000, wobei zwischenbezirkliche Anforderungen eine bedeutende Rolle spielten. Der tatsächliche Bedarf ist noch nicht annähernd gedeckt. Da nennenswerte Reserven jedoch nicht mehr zur Verfügung stehen, muß sich der Arbeitseinsatz auf eine zweckmäßige Verteilung der bei der Fluktuation anfallenden Kräfte nach der Dringlichkeit der Bauvorhaben beschränken. Eine zusätzliche Mobilisierung von Arbeitskräften für das Baugewerbe würde zu Lasten anderer Wirtschaftszweige gehen, die diese Kräfte nicht entbehren können.

Auftragsbestand und Rohstoffversorgung sichern der Eisen- und Metallwirtschaft durchweg volle Ausnutzung der Produktionsmöglichkeiten. Besonders aufnahmefähig waren der Maschinen- und Fahrzeugbau. Der Arbeitermangel erstreckt sich auf alle Metallberufe; die Werke sind seit langem dazu über-

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)			Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt
		Beschäftigte einschl. Kranke	Arbeitslose		voll einsatzfähig und ausgleichsfähig	voll einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	nicht voll einsatzfähig	
1	2	3	Grundzahl	vH der Sp. 2	6	7	8	9
1938								
Ende März	{ männl. ¹⁾ 13 810 000 weibl. ²⁾ 6 140 000 zus. ¹⁾ 19 950 000	{ ¹⁾ 13 420 000 ²⁾ 6 020 000 ¹⁾ 19 440 000	{ 380 537 127 208 507 745	{ ¹⁾ 2,8 ²⁾ 2,1 ¹⁾ 2,5	78 992	168 933	132 612	261 477
Ende Februar	{ männl. 13 764 293 weibl. 6 053 340 zus. 19 817 633	{ 12 960 442 5 910 857 18 871 299	{ 803 851 142 483 946 334	{ ¹⁾ 5,8 ²⁾ 2,4 4,8	289 006	353 247	161 598	604 644
Ende Januar	zus. 19 787 417	18 735 672	1 051 745	5,3	359 514	485 869	206 362	737 589
1937								
Ende Dezember	19 710 967	18 716 183	994 784	5,0	346 355	450 777	197 652	578 362
» November	20 083 884	19 511 263	572 621	2,9	117 408	280 989	174 224	380 650
» Oktober	20 163 554	19 661 707	501 847	2,5	86 627	255 113	160 107	257 384
» September	20 093 697	19 624 644	469 053	2,3	70 622	241 485	156 946	242 381
» August	20 165 903	19 656 646	509 257	2,5	80 563	262 178	166 516	266 685
» Juli	20 146 270	19 583 378	562 892	2,8	98 223	289 169	175 500	302 603
» Juni	20 066 490	19 418 069	648 421	3,2	126 719	336 415	185 287	351 947
» Mai	20 009 217	19 232 896	776 321	3,9	176 512	407 384	192 425	434 968
» April	19 867 789	18 907 025	960 764	4,8	253 678	495 156	211 930	548 955
» März	19 240 928	17 995 590	1 245 338	6,6	404 766	608 935	231 637	782 851
» Februar	19 202 444	17 591 497	1 610 947	8,4	591 038	770 537	249 372	1 068 472
» Januar	19 122 066	17 268 606	1 853 460	9,7	708 394	884 714	260 352	1 159 776
Ende März 1936	zus. 18 807 697	16 870 577	1 937 120	10,3	.	.	.	1 133 342
» 1935	18 169 274	15 767 385	2 401 889	13,2	.	.	.	1 273 431
» 1934	17 892 514	15 094 190	2 798 324	15,6	.	.	.	1 160 425
» 1933	18 194 218	12 595 363	5 598 855	30,8	.	.	.	2 165 891
Ende Januar 1933	zus. 18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	.	.	.	2 372 066

¹⁾ Geschätzte Zahlen. — ²⁾ Davon Kranke 842 940.

gegangen, alle Kräfte einzustellen, die sich zur Anlernung für die benötigten Fertigkeiten nur in etwa eignen. Nach Erschöpfung der zunächst weniger fragten Metallberufe werden Angehörige aller möglichen Berufe und Ungelernte eingestellt. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ging jetzt auch die Bautischlerei zum großen Teil wieder zur Vollarbeit über und stellte zahlreiche Kräfte ein.

Der Beschäftigungsgrad im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, der stark saisonbedingt ist, war uneinheitlich. Die Schokoladen- und Süßwarenindustrie setzte nach Beendigung des Ostergeschäftes bereits wieder Kräfte frei. Die Fischkonservenindustrie war stark abhängig vom Ausfall der Fischfänge; ungünstig war die Lage an einigen Teilen der Ostseeküste.

Im Bekleidungsgewerbe machte sich mit Beginn der Hochsaison wieder eine starke Verknappung der Arbeitskräfte bemerkbar. Im Spinnstoffgewerbe, der Ledererzeugung und -verarbeitung sowie der Papiererzeugung und -verarbeitung war die Lage unverändert günstig. Das Vervielfältigungsgewerbe erfuhr durch die Häufung kurzfristig zu erledigender Aufträge einen vorübergehenden Auftrieb. Das

Verkehrsgewerbe stand im Zeichen weiterer jahreszeitlich bedingter Einstellungen. Der Personalbedarf der Binnenschifffahrt konnte nicht überall befriedigt werden. Für den Umzugstermin wurden Transportarbeiter und Möbelpacker angefordert.

Abgesehen von den Bauhilfsarbeitern betrug der Rückgang der Arbeitslosigkeit bei den ungelerten Arbeitern 91 000. Dazu trug sowohl die allgemeine Wiederaufnahme der Außenarbeiten als auch der allgemeine Rückgriff auf ungelerte Arbeiter beim Fehlen angelernter Kräfte bei. Unter diesem Einfluß wird die Zahl der ungelerten Arbeiter weiter zurückgehen. Die Abnahme wäre schon jetzt wesentlich größer, wenn der Anteil der nicht voll Einsatzfähigen nicht schon heute mit über 50 vH sehr groß wäre. Die geringe Ausgleichsfähigkeit der noch vorhandenen ungelerten Arbeiter erschwert die Unterbringung sehr. Von den Ungelernten sind nur 11 vH voll einsatzfähig und ausgleichsfähig.

Die Beschäftigungslage der Angestellten hat sich weiter gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ging im März um 9 000 zurück, wovon über die Hälfte auf die Berufsgruppe der kaufmännischen und Büroangestellten entfallen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Lebensversicherungen im Jahre 1937

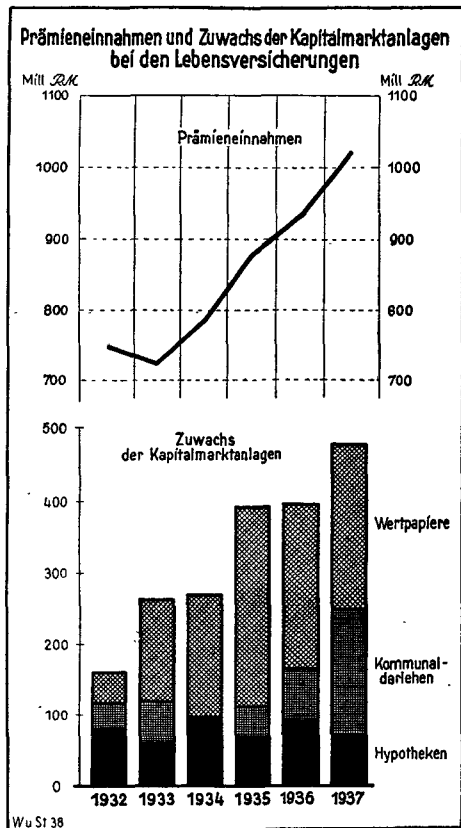
Getragen von der weiteren Zunahme des gesamten Volkseinkommens, die den Erwerbstätigen eine stärkere Vorsorge für die Zukunft ermöglicht, hat sich auch das Versicherungsgeschäft im Jahre 1937 weiter ausgedehnt. Jedoch haben sich die Formen der Entwicklung gewandelt. Die Zahl der Versicherten hat nicht mehr im gleichen Umfang zugenommen wie im Vorjahr; denn der Zugang der Versicherungsverträge beläuft sich bei den Einzelversicherungen auf 1 558 000 gegenüber 1 752 000 im Jahre 1936 und bei den Gruppenversicherungen auf 900 gegenüber 1 100 im Vorjahr.

Kapitalversicherungen der privaten Unternehmungen	Zahl der Versicherungen 1 000	Versicherte Summen Mill. RM	Durchschnitt je Versicherung RM
Aufgewertete Versicherungen 1936	1 708	238,1	139
1937	1 636	231,1	141
Abnahme	72	7,0	¹⁾ 97
Große Lebensversicherung 1936	2 864	11 160,4	3 897
1937	3 130	12 167,7	3 887
Zunahme	266	1 007,3	²⁾ 3 787
Kleine Lebensversicherung 1936	17 547	5 574,6	318
1937	18 922	6 136,2	324
Zunahme	1 225	479,3	²⁾ 391
insgesamt 1936	22 120	16 973,1	767
1937	23 688	18 535,0	782
Zunahme	1 418	1 479,6	²⁾ 1 043

¹⁾ Durchschnittsbetrag der abgegangenen Versicherungen. — ²⁾ Desgl. der zugegangenen.

Die Verbreiterung des Versicherungsschutzes auf eine größere Anzahl von Versicherungen wird jetzt durch seine Verstärkung ergänzt. Wie sich besonders bei den privaten Versicherungsunternehmen zeigt, hat sich die große Lebensversicherung nunmehr schneller entwickelt als die kleine Lebensversicherung. Die im Jahre 1937 abgeschlossenen Versicherungen haben einen höheren Durchschnittswert als in den Vorjahren. Im Gesamtbestand an Einzelversicherungen hat sich der Durchschnittsbetrag je Versicherung bei den privaten Unternehmungen von 767 RM Ende 1936 auf 782 RM Ende 1937 und bei den öffentlichen Unternehmungen von 1 928 RM auf 1 958 RM erhöht.

Durch den höheren Durchschnittsbetrag der neu abgeschlossenen Versicherungen hat wertmäßig der gesamte Versicherungsbestand noch stärker zugenommen als in den Vorjahren. Bei den Einzelversicherungen hat sich der Zugang im Versicherungsbestand von 1 535 Mill. RM im Jahre 1936 auf 1 796 Mill. RM im Jahre 1937 und bei den Gruppenversicherungen von 168 Mill. RM auf 218 Mill. RM erhöht. Entsprechend diesem höheren Versicherungsbestand haben auch die Prämieinnahmen erneut zugenommen. Mit 1 022,1 Mill. RM überschreiten sie nunmehr den Tiefstand von 1933 (723,6 Mill. RM) um 41 vH.



Das Versicherungsgeschäft der größeren deutschen Lebensversicherungsunternehmen	31. Dezember 1937		31. Okt. 1937	31. Dez. 1936
	private Unternehm.	öffentl. ¹⁾		
Zahl der Unternehmungen	74	18	92	87
Einzelversicherungen ¹⁾				
Zahl der Kapitalvers. in 1 000	23 688	1 620	25 308	24 923
Versicherte Summen in Mill. RM ...	18 535	3 171	21 706	21 244
Durchschnittsbetr. je Vers. in RM ...	782	1 958	858	840
Gruppenversicherungen				
Zahl der Verträge in 1 000	15,9	0,9	16,8	16,5
Zahl der Versicherten in 1 000	6 076	1 990	8 066	7 960
Versicherte Summen in Mill. RM ...	2 771	968	3 739	3 729
Durchschnittsbetr. je Vers. in RM ...	456	486	464	468
Prämieinnahm. in 2 Monat Mill. RM	153,4	20,7	174,1	157,0
» » im Jahr » »	884,4	137,7	1 022,1	934,9

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Versicherungen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Prämieinnahmen und Kapitalanlagen	Prämieinnahmen Mill. RM	Zunahme der Kapitalanlagen ¹⁾	
		Mill. RM	vH
1933.....	723,6	251,3	34,7
1934.....	786,4	286,4	36,4
1935.....	878,6	434,5	49,5
1936.....	934,9	433,2	46,3
1937 (Vorläuf. Zahlen)	1 022,1	528,6	51,7

¹⁾ Ohne Policedarlehen.

Dadurch konnten die Versicherungsunternehmen in noch stärkerem Umfange als in den Vorjahren ihre Kapitalanlagen ausdehnen und somit an der Langkreditversorgung der Wirtschaft mitwirken. Die Kapitalanlagen haben insgesamt um 560,3 Mill. RM zugenommen, davon entfallen 31,7 Mill. RM auf Vorauszahlungen und Policedarlehen, also auf Rückzahlungen an die Versicherten ähnlich der Rückzahlung von Spareinlagen. Für die Gesamtwirtschaft stand somit — einschließlich Grundstückskonto — ein Betrag von 528,6 Mill. RM zur Verfügung. Das Verhältnis von Prämieinnahmen und Anlagenzuwachs ist, nach dem leichten Rückschlag im Vorjahre, erneut günstiger geworden. Von den Ersparnissen der Versicherten, die in Form von Prämienzahlungen den Versicherungsunternehmen zufließen, sind im Jahre 1937 51,7 vH gegenüber nur 34,7 vH im Jahre 1933 den Kapitalanlagen zugeschlagen worden.

In der Anlagepolitik der Versicherungen hat sich die Entwicklung, die sich im Jahre 1936 abzeichnete, verstärkt fortgesetzt. Der Hauptteil der neuen Kapitalanlagen entfällt noch immer auf Wertpapiere und damit auf die Forderungsanleihen des Reichs. Der Wertpapierbestand hat um 228,6 Mill. RM zugenommen, aber die Wertpapierkäufe sind um 52,1 Mill. RM

niedriger als im Vorjahre. Abweichend von den Trägern der Sozialversicherung haben die Lebensversicherungen den größeren Teil ihrer neu verfügbaren Mittel für die Finanzierung des Wohnungsbaus verwendet. In der Form der Finanzierung unterscheiden sich hierbei die öffentlichen von den privaten Unternehmungen. Die öffentlichen Versicherungen haben ihre Hypothekenausleihungen stark erhöht. Bei den privaten Gesellschaften dagegen ist die Direktausleihe hinter den Globaldarlehen an öffentlich-rechtliche Bankanstalten zurückgetreten. Kennzeichnend für den Umfang dieser Globaldarlehen ist die Zunahme der Gesamtausleihungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften im Jahre 1937 um 175,9 Mill. RM. Außerdem hat sich, zumeist durch Wohnungsbau, der Grundbesitz bei den privaten Gesellschaften um 60 Mill. RM erhöht.

Kapitalanlagen ¹⁾ der größeren Lebensversicherungsunternehmen	31. 12. 1937 ²⁾	31. 12. 1936	31. 12. 1935	31. 12. 1934
	Mill. RM			
Hypotheken und Grundschulden ..	2 721,7	2 631,5	2 497,1	2 410,3
Wertpapiere	1 586,4	1 352,7	1 106,6	822,0
Darlehen an öffentl. Körperschaften	680,0	502,8	429,4	381,3
Kapitalmarktanlagen zus.	4 988,1	4 487,0	4 033,1	3 613,6
Langfristige Bankanlagen	16,2	18,2	19,9	18,4
Vorauszahl. u. Darlehen auf Polieen	489,1	457,2	413,5	380,5
Grundbesitz	415,4	352,6	283,8	234,4
Beteiligungen	34,4	33,1	34,3	33,5
Liquide Mittel	120,3	126,2	143,6	148,5
insgesamt	6 063,5	5 474,3	4 928,2	4 428,9
Zunahme ²⁾ im Jahr	560,3	471,8	465,2	315,7
dav. Kapitalmarktanlagen	477,5	396,6	392,2	271,1

¹⁾ Einschl. aufgewerteter Kapitalanlagen. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Ohne die Zunahme durch Erfassung neuer Gesellschaften.

Die Unternehmungen im März 1938

Die Umwandlungen von Kapitalgesellschaften sind in den letzten beiden Monaten beträchtlich zurückgegangen, nachdem sie im Januar 1938 einen bis dahin nicht gekannten Umfang angenommen hatten. Infolgedessen haben sich auch die Gründungen von Einzel firmen und Personalgesellschaften etwas vermindert. Die Auflösungen von Einzel firmen und Personalgesellschaften sind dagegen beträchtlich gestiegen, vor allem wohl weil die Handelsregister bei der Umschreibung von zahlreichen, nicht mehr tätigen Firmen bereinigt wurden.

Aktiengesellschaften. Im März 1938 wurden 4 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 7,5 Mill. RM gegründet. Alle 4 neu gegründeten Gesellschaften hatten ein Kapital von mindestens 1 Mill. RM.

Die Norddeutsche Hydrierwerke A. G. in Pölitze in Pommern ist durch Umwandlung aus der Hydro G. m. b. H., Berlin, mit einem Kapital von 0,5 Mill. RM entstanden; bei der Gründung wurde gleichzeitig das Kapital auf 4 Mill. RM erhöht. Die Süddeutsche Holzverzuckerungswerke-A. G. in Regensburg wurde mit einem Kapital von 1,5 Mill. RM gegründet, die Wohnungs-A. G. der Reichswerke »Hermann Göring« in Braunschweig mit einem Kapital von 1 Mill. RM. Die Röhrenlager Mannheim A. G. in Mannheim mit einem Kapital von 1 Mill. RM ist eine Gründung des Konzerns der Gutehoffnungshütte.

Von dem Betrag der 15 im März durchgeführten Kapitalerhöhungen in Höhe von 10,4 Mill. RM entfiel nur etwa 1/3 auf Barzahlungen.

Die Norddeutsche Triootweberei A. G. in Berlin erhöhte ihr Kapital um 2,7 Mill. RM zur Verschmelzung mit der Sigmund Goeritz A. G. in Berlin. Unter Einbringung von Sacheinlagen wurden die Kapitalerhöhungen der Deutsche Jurgens-Werke A. G. in Altona um rd. 2,1 Mill. RM und der Natronzellstoff und Papierfabriken A. G. in Berlin um rd. 1,1 Mill. RM durchgeführt.

Von den 6 im März vorgenommenen Kapitalherabsetzungen um zusammen 5,9 Mill. RM waren 3 mit gleichzeitigen baren Kapitalerhöhungen um zusammen 1,8 Mill. RM verbunden.

Die Niederrheinische Licht- und Kraftwerke A. G. in Rheydt setzte ihr Kapital um 4 Mill. RM herab. Die Deutsche Textil-A. G. in Berlin zog eigene Aktien im Betrage von 1 Mill. RM ein und erhöhte ihr Kapital wieder um 0,25 Mill. RM.

47 Aktiengesellschaften wurden im März 1938 aufgelöst, darunter besaßen sich 10 mit einem Kapital von je mindestens 1 Mill. RM.

Durch Eröffnung der Abwicklung wurden aufgelöst die Deutsche Finanzierungs-Institut A. G. in Berlin mit einem Kapital von 30 Mill. RM und die Fett-Raffinerie A. G. in Bremen mit einem Kapital von 3 Mill. RM (Übergang

des Vermögens auf die Deutsche Jurgens-Werke A. G.) und die Ant. Lamberts Chr. Sohn in M. Gladbach mit einem Kapital von 1,25 Mill. RM.

Auf Grund des Umwandlungsgesetzes wurden mit Gesellschaften m. b. H. verschmolzen die H. Schlinck & Cie. A. G. in Altona mit einem Kapital von 5,3 Mill. RM und die Berlin-Zentrum A. G. für industrielle Beteiligungen in Berlin mit einem Kapital von 3,5 Mill. RM. In Offene Handelsgesellschaften wurden umgewandelt die Brauerei Dinkelacker A. G. in Stuttgart mit einem Kapital von 2,8 Mill. RM, die Continentale Commerz-Gesellschaft A. G. in Berlin und die Pfingstmann-Werke A. G. in Recklinghausen mit einem Kapital von je 1 Mill. RM.

Die Sigmund Goeritz A. G. in Berlin mit einem Kapital von 1,2 Mill. RM wurde mit der Norddeutsche Triootweberei A. G. verschmolzen; die A. G. für Circus und Theater-Bau in Frankfurt a. M. mit einem Kapital von 1 Mill. RM wurde von Amts wegen gelöst.

Die Kapitalgesellschaften im März 1938	Aktiengesellschaften		Ges. m. b. H.					
	März 1938		Febr. 1938		März 1938		Febr. 1938	
	Zahl	Nom.-Kap. 1000 RM	Zahl	Nom.-Kap. 1000 RM	Zahl	Stamm-Kap. 1000 RM	Zahl	Stamm-Kap. 1000 RM
Gründungen	4	7 500	3	12 300	50	5 039	49	15 771
dav. Sacheinlagen		500		—		260		5 601
Barzahlung		7 000		12 300		4 779		10 170
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..		7 000		12 300		—		—
Kapitalerhöhungen	15	10 392	12	4 200	45	9 494	61	23 407
dav. Sacheinlagen		4 006		2 515		54		10 257
Verschmelzungen		2 700		—		—		—
Barzahlung		3 686		1 685		9 440		13 150
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..		3 756		1 709		—		—
Kapitalherabsetzungen damit verbunden	6	5 850	12	3 987	4	970	5	3 396
Kapitalerhöhungen ²⁾	3	1 810	1	360	2	100	—	—
Auflösungen ³⁾	47	56 989	75	19 704 ⁴⁾	554	49 016	708	48 301
dav. Einleitung der Abwicklung dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934	9	34 665	14	3 758	99	4 209	89	3 200
Konkursöffnung	1	40	—	—	1	20	—	—
Verschmelzungen	8	3 513	5	2 160	12	1 568	13	925
Verstaatlichungen	—	—	1	450	3	422	2	471
Umwandlung in Aktiengesellschaften	—	—	—	—	22	19 220	13	8 152
Ges. m. b. H.	3	1 480	9	1 361	—	—	—	—
Kommanditgesellsch.	10	2 915	20	8 010	91	13 469	183	15 626
Off. Handelsgesellsch.	2	3 050	8	2 130	61	2 162	111	6 031
Einzel firmen	7	1 305	12	1 425	114	3 190	190	10 077
Gesellsch. bürgerl. Rechts	2	46	2	195	12	608	24	1 094
Sonstiges	1	900	1	53	1	60	2	200
Ander. Löschungen ⁵⁾	5	1 195	2	112	128	3 581	72	2 315
dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934	3	145	2	112	80	1 709	51	1 751

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Löschungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁵⁾ Außerdem im Saarland 2 Auflösungen mit 150 000 fr Stammkapital.

Gesellschaften m. b. H. Im März 1938 wurden 50 Gesellschaften m. b. H. mit einem Kapital von zusammen 5,0 Mill. *R.M.* gegründet. Nur eine Gesellschaft hatte ein Kapital von mindestens 1 Mill. *R.M.*, und zwar die Stettiner Bekleidungsindustrie G. m. b. H. in Stettin (Stammkapital 1,5 Mill. *R.M.*).

Der Betrag der 45 im März durchgeführten Kapitalerhöhungen belief sich auf 9,5 Mill. *R.M.*

Größere Kapitalerhöhungen nahmen vor die Tobis Filmkunst G. m. b. H. in Berlin um 3 Mill. *R.M.* und die Gemeinnützige Kriegseriedlung der National-Sozialistischen Kriegsoferversorgung G. m. b. H. in Berlin um 2,9 Mill. *R.M.*

Ferner wurden im März 4 Kapitalherabsetzungen um zusammen fast 1 Mill. *R.M.* vorgenommen.

556 Gesellschaften m. b. H. wurden im März 1938 aufgelöst, davon hatten 2 mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 554 aufgelösten Gesellschaften m. b. H. verfügten über ein Stammkapital von zusammen 49,0 Mill. *R.M.*

Nur 6 aufgelöste Gesellschaften m. b. H. hatten ein Stammkapital von mindestens 1 Mill. *R.M.*; davon wurde eine durch Verschmelzung aufgelöst und 2 in Kommanditgesellschaften umgewandelt (darunter die Knorr & Hirth G. m. b. H. in München mit einem Kapital von 6,2 Mill. *R.M.*). Ferner wurden 3 größere Gesellschaften m. b. H. auf Grund des Umwandlungsgesetzes mit Aktiengesellschaften verschmolzen, und zwar mit der Deutsche Jurgens-Werke A. G., die Bahrenfelder Margarinewerke G. m. b. H. in Altona (Stammkapital 10 Mill. *R.M.*) und die Jurgens und Prinzen G. m. b. H. in Goch (Stammkapital 5,3 Mill. *R.M.*). Das Vermögen der Margarinewerke Berolina G. m. b. H. in Berlin (Stammkapital 2,2 Mill. *R.M.*) wurde auf die Van den Bergh's Margarine A. G. übertragen.

Sonstige Unternehmungformen. Bei den Einzelfirmen, Personalgesellschaften und Genossenschaften betragen die Gründungen und Auflösungen:

	bei Einzelfirmen und Personalgesellschaften		bei Genossenschaften	
	März	Febr. 1938	März	Febr.
Gründungen	2 168	2 346	54	45
Auflösungen	2 269	2 131	117	119
dar. Lösungen von Amts wegen ¹⁾	318	246	21	22

¹⁾ Soweit aus den Bekanntmachungen im Reichsanzeiger erkennbar.

Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1938

Im März 1938 ist im Reichsanzeiger die Eröffnung von insgesamt 185 Konkursen und 30 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. Die Zahl der Konkurse hat damit gegenüber dem Vormonat um 1,1 vH, die Anzahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren um 7,1 vH zugenommen. Auf den Arbeitstag entfielen im März 6,9 Konkurse gegenüber 7,6 im Vormonat. Die arbeitstäglige Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im März 1,1, im Februar 1,2.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse in Süddeutschland, in Hessen-Rheinpalz und im ostelbischen Deutschland abgenommen. Eine Zunahme ergibt sich besonders für Berlin, Mitteldeutschland und Niedersachsen. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren sind in Niedersachsen und Schlesien zurückgegangen; zugenommen haben sie in Rheinland-Westfalen und im ostelbischen Deutschland.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im März 1938	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	März	Febr.	März	Febr.		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen...	137	85,6	88,2	24	82,8	85,2
Offene Handelsgesellschaften...	8	5,0	2,7	4	13,8	3,7
Kommanditgesellschaften...	4	2,5	1,3	—	—	7,4
Aktiengesellschaften ¹⁾ ...	—	—	0,6	—	—	—
Gesellschaften m. b. H.	9	5,6	6,6	—	—	3,7
Eingetragene Genossenschaften...	2	1,3	—	1	3,4	—
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	—	—	0,6	—	—	—
Insgesamt³⁾	160	100,0	100,0	29	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. wirtschaftliche Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Februar 1938 insgesamt 337 Konkursanträge gestellt gegenüber 343 im

Januar; von den Anträgen im Februar mußte in 155 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Somit beträgt der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge 46,0 vH gegenüber 47,2 vH im Januar

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		1938	
	März ¹⁾	Febr. ¹⁾	Febr. ²⁾	März ¹⁾	Febr. ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	3	6	10 (4)	—	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb. Baustoffindustrie	2	1	2 (1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie ... Eisen- und Stahlgewinnung ... Metallhütten-, Halbzeugwerke ..	—	—	—	—	1
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw. Masch., Appar., Fahrzeugbau..	6	9	10 (1)	—	—
Elektrotechnik	5	2	4 (2)	—	—
Optik, Feinmechanik	4	2	5 (2)	1	1
Chemische Industrie	1	1	2 (1)	—	1
Textilindustrie	—	—	—	1	—
Papierherzeugung	3	1	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	—	—	—	—	—
Verfälschungsgewerbe	2	1	2 (1)	—	1
Lederindustrie	—	—	—	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie ... Holz- und Schnitzstoffgewerbe..	8	6	12 (5)	2	3
Musikinstrum., Spielwarenind...	—	—	1 (1)	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgew. Kleider- und Wäscheherstellung	9	5	10 (4)	2	—
Schuhgewerbe	13	6	14 (4)	1	—
Baugewerbe	—	1	3 (2)	—	—
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	15	18	24 (9)	1	4
Reinigungsgewerbe	—	—	5 (5)	—	—
Großhandel mit	18	21	23 (4)	3	3
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen ..	2	3	3	—	—
Brennmaterialien	—	—	1	—	1
Spinnrohstoff-, Garn-, Textilw. ⁴⁾	2	—	—	—	—
Bau- und Grubenholz	—	—	—	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	8	10	8 (1)	1	1
Kleidern und Wäsche	—	2	1	—	—
Schuhwaren	—	1	1	—	—
sonst. u. verschied. Waren....	6	5	9 (3)	2	1
Einzelhandel mit	51	52	82 (36)	15	9
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen	—	1	1 (1)	—	—
Brennmaterialien	5	3	4 (2)	1	—
Eisen- und Metallwaren	3	4	3	1	1
Maschinen, Apparaten, Fahrz. elektr., optisch, feinmech. Art.	—	1	1 (1)	—	—
Chem., Drog., Parf., Seif. usw.	3	3	5 (3)	—	—
Textilw. ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	1	1	5 (3)	—	—
Möbeln	6	11	14 (3)	5	4
Holzw., Musikinstrum., Spielw.	1	4	4 (1)	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln	—	1	1 (1)	—	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten..	15	7	19 (10)	—	2
Kleidern und Wäsche	—	2	3 (2)	—	—
Schuhwaren	6	10	11 (2)	6	2
sonst. u. verschied. Waren..	1	1	2 (1)	—	—
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	10	3	9 (6)	1	—
Handelsvermittlung	3	—	3 (3)	—	1
Hilfsgewerbe des Handels	2	1	5 (3)	—	—
Bankwesen	2	2	4 (3)	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsg. Versicherungswesen	—	—	—	1	—
Verkehrswesen	—	1	1	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	1	4	5 (1)	—	—
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	8	8	14 (4)	1	2
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	2	1	3 (2)	—	—
Nachlässe	6	6	23 (16)	1	1
	19	26	66 (41)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁴⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁵⁾	20	25	35 (10)	9	5
Berlin	25	17	30 (11)	1	—
Schlesien	15	15	17 (1)	1	4
Mitteldeutschland	58	52	110 (62)	4	4
Niedersachsen	21	17	30 (11)	2	6
Rheinland und Westfalen	23	22	52 (33)	8	2
Hessen und Rheinpalz	9	14	26 (11)	3	2
Süddeutschland	14	21	36 (15)	2	4
Saarland	—	—	1 (1)	—	1
Deutsches Reich	185	183	337 (155)	30	28

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

1938. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Febr. 1938 ¹⁾		Jan. 1938 ²⁾	
	unter 1 000 <i>R.M.</i>	vH	unter 1 000 <i>R.M.</i>	vH
1 000 <i>R.M.</i> bis „ 10 000 „	70 (57)	21,2	48 (44)	14,1
10 000 „ „ 100 000 „	146 (67)	41,1	149 (77)	43,8
100 000 „ „ 1 Mill. „	103 (28)	31,1	127 (33)	37,4
1 000 000 „ „ 1 Mill. „	10 (—)	3,0	16 (5)	4,7
1 Mill. „ und mehr	2 (1)	0,6	— (—)	—

¹⁾ Bei 8 (2) Konkursanträgen im Februar 1938 und 3 (3) im Januar 1938 konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Wechselproteste im Februar 1938

Im Februar 1938 sind insgesamt 35 733 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 4,7 Mill. *R.M.* zu Protest gegangen. Die Anzahl der Protestwechsel hat damit gegenüber dem Vormonat um 7,0 vH, der Gesamtbetrag um 9,2 vH abgenommen. Je Arbeitstag wurden im Februar 1 488 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 197 000 *R.M.* protestiert gegenüber 1 536 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 208 000 *R.M.* im Vormonat; somit beträgt der Rückgang bei der Anzahl 3,1 vH, beim Gesamtbetrag 5,3 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im Februar mit 132 *R.M.* etwas niedriger als im Januar (135 *R.M.*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Februar 1938			Januar 1938		
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	2 771	430	155	3 240	541	167
Berlin	3 118	426	137	3 313	543	164
Schlesien	1 490	179	120	1 695	214	126
Mitteldeutschland	5 903	856	145	6 204	851	137
Niedersachsen	3 393	505	149	3 664	551	150
Rheinland und Westfalen	11 466	1 284	112	12 389	1 385	112
Hessen und Rheinpfalz	2 527	272	108	2 453	296	121
Süddeutschland	4 378	669	153	4 730	710	150
Saarland	687	100	146	719	111	154
Deutsches Reich	35 733	4 721	132	38 407	5 202	135

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurse und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen bei den Berichtsstellen möglich ist, ergibt sich für Februar 1938 folgende Verteilung (in vH):

Größenklassen	Anzahl		Betrag	
	Febr. 1938	Jan. 1938	Febr. 1938	Jan. 1938
unter 20 <i>R.M.</i>	1,1	1,3	0,07	0,1
20 bis „ 50 „	21,7	21,5	4,2	4,1
50 „ „ 100 „	29,5	29,8	11,4	11,6
100 „ „ 200 „	24,5	23,9	18,4	18,1
200 „ „ 500 „	17,0	17,4	28,3	28,8
500 „ „ 1 000 „	4,2	4,1	16,0	15,1
1 000 „ „ 5 000 „	2,0	1,9	19,4	18,5
5 000 <i>R.M.</i> und mehr	0,06	0,1	2,3	3,7

Die Aktien an den deutschen Börsen Ende 1937

Von dem gesamten Aktienkapital deutscher Aktiengesellschaften wurden Ende 1937 865 Stammaktien mit einem Nominalkapital von 9,2 Mrd. *R.M.* an den deutschen Börsen gehandelt. Davon sind 478 Aktien mit einem Nominalkapital von 8,0 Mrd. *R.M.* an der Berliner Börse notiert. Dazu kommen noch 387 Aktien, allerdings mit dem verhältnismäßig kleinen Kapital von 1,1 Mrd. *R.M.*, die nicht an der Berliner Börse, sondern nur an einer der verschiedenen Heimatbörsen notiert werden.

Die Bedeutung, die die Heimatbörsen für den Wertpapierhandel haben, erweitert sich dadurch, daß an ihnen im großen Umfang auch in Berlin notierte Aktien gehandelt werden. Zwar ist das an den einzelnen Heimatbörsen gehandelte Aktienkapital auch einschließlich der außerdem in Berlin notierten Aktien niedriger als in Berlin, aber an einigen dieser Heimatbörsen, so insbesondere in Frankfurt a. M., Hamburg und Düsseldorf, über-

schreitet das zum Handeln zugelassene Stammaktienkapital den Betrag von 4 Mrd. *R.M.* Nur in Breslau und vor allem in Hannover ist es geringer als 1 Mrd. *R.M.*

Die Kurse der nur an den Heimatbörsen gehandelten Aktien liegen im Gesamtdurchschnitt Ende 1937 mit 136,52 vH fast genau auf der gleichen Höhe wie die der in Berlin gehandelten Aktien. Dagegen ist die Durchschnittsdividende und damit auch die Rendite der Heimatbörsen-Aktien etwas höher als die der Berliner Aktien. Jedoch bestehen zwischen den 8 Heimatbörsen zum Teil erhebliche Unterschiede. So haben in Hannover, Düsseldorf und München die nur an den Heimatbörsen gehandelten Aktien einen merklich höheren Kursstand als der Kursdurchschnitt der Berliner Börse. In Leipzig dagegen und vor allem in Breslau haben die nur an den Heimatbörsen gehandelten Aktien einen merklich niedrigeren Kursdurchschnitt. An diesen beiden Börsen sowie in Frankfurt a. M. liegt auch die Dividende der nur hier gehandelten Aktien unter dem Durchschnitt aller Aktien.

Kurse und Dividenden der an den deutschen Börsen gehandelten Aktien Stand am 31. Dez. 1937	Zahl der Papiere	Nominalkapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurswert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
Börsenplatz							
Berlin	478	8 022,4	5,70	457,2	137,19	4,15	11 006,2
Frankfurt a. M.	193	5 388,5	5,91	318,6	141,73	4,17	7 637,0
Hamburg	120	4 581,8	5,77	264,3	137,92	4,18	6 319,1
Düsseldorf	134	4 153,8	6,08	252,4	145,04	4,19	6 024,6
München	135	3 090,8	6,18	190,9	141,99	4,35	4 388,7
Leipzig	212	2 556,4	5,98	152,9	138,19	4,33	3 532,7
Stuttgart	61	1 500,6	6,41	96,2	146,89	4,36	2 204,2
Breslau	46	900,3	6,50	58,5	140,72	4,62	1 266,9
Hannover	29	333,2	6,73	22,4	148,17	4,54	493,7
Insgesamt ¹⁾	865	9 155,4	5,72	523,6	137,11	4,17	12 553,0
davon Heimatbörsen ¹⁾ ...	387	1 133,0	5,86	66,4	136,52	4,29	1 546,8

¹⁾ Doppelzählungen sind ausgeschaltet.

Jedoch ist unter Einschuß der auch in Berlin gehandelten Aktien der Kursdurchschnitt und die Durchschnittsdividende an den Heimatbörsen durchweg und zum Teil erheblich höher als an der Berliner Börse. Von den Aktien der Berliner Börse sind also hauptsächlich diejenigen auch an den Heimatbörsen vertreten, deren Kurse, Dividenden und Renditen über dem Gesamtdurchschnitt liegen. Von den 8 Heimatbörsen hat Hannover Ende 1937 mit 148,17 vH den höchsten Kursdurchschnitt und mit 6,73 vH die höchste Durchschnittsdividende.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Februar 1938

Im Februar 1938 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von zusammen 204 Mill. *R.M.* ausgegeben. Gegenüber dem Vormonatsbetrag (1 535 Mill. *R.M.*) sind die Emissionen vor allem deshalb beträchtlich zurückgegangen, weil nur geringe Einzahlungen auf Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs geleistet wurden. Die Emissionen des Reichs haben sich daher von 1 385 Mill. *R.M.* im Vormonat auf 113 Mill. *R.M.* vermindert. Aber auch die Emissionen der Bodenkreditinstitute sind von 103 Mill. *R.M.* im Januar auf 72 Mill. *R.M.* im Februar zurückgegangen. Die Ausgabe von bar bezahlten Aktien hat von 47 Mill. *R.M.* auf 14 Mill. *R.M.* abgenommen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1938		1937	Monatsdurchschnitt 1937
	Febr.	Jan.	Dez.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	118,00	1 385,07	72,45	259,15
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken	71,58	102,78	65,93	73,93
a) Kommunalschuldverschreib.	6,43	6,63	9,47	10,95
b) Pfandbriefe	65,15	96,15	56,46	62,98
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	3,33
privaten Unternehmungen usw.	—	—	—	21,54
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	189,58	1 487,85	138,38	357,95
Aktien ⁴⁾	14,01	46,69	17,01	27,71
Insgesamt	203,59	1 534,54	155,39	385,66

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Februar 1938

Durch den hohen Stand der Beschäftigung und der weiteren Zunahme der Beitragseinnahmen ist das Reinvermögen bei der Angestelltenversicherung und vor allem bei der Invalidenversicherung im Februar, wenn auch nicht in dem gleichen großen Umfang wie im Januar, so doch wiederum stärker als im Vorjahr gewachsen. Die Zunahme beläuft sich auf 56,0 Mill. *R.M.* gegenüber nur 30,1 Mill. *R.M.* im Februar 1937; an dieser Zunahme ist die Invalidenversicherung mit 37,2 Mill. *R.M.* beteiligt.

Die Landesversicherungsanstalten haben die neuen Mittel wiederum hauptsächlich in Reichsanleihen angelegt. Daneben haben sie ihren Bestand an Wohnungsbauhypotheken um 4,2 Mill. *R.M.* erweitert. Weitere Beträge sind bei Banken angelegt worden. Die Angestelltenversicherung dagegen hat neben der üblichen Finanzierung des Wohnungsbaus die verfügbaren Mittel zur Mitwirkung an der Liquidation der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten verwendet. Sie hat 2,7 Mill. *R.M.* Länderdarlehen und 15,8 Mill. *R.M.* Gemeindedarlehen von dieser übernommen.

Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	28. 2.	30. 11.	31. 12.	31. 1.	28. 2.
	1937			1938	
Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	3 023,8	3 296,2	3 342,1	3 383,1	3 402,0
Invalidenversicherung	2 023,6	2 366,1	2 421,4	2 476,8	2 513,9
Zusammen	5 047,4	5 662,3	5 763,5	5 859,9	5 915,9
Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	3 122,9	3 344,9	3 386,7	3 418,1	3 443,8
Invalidenversicherung	2 079,6	2 370,0	2 426,4	2 481,7	2 518,9
Zusammen	5 202,5	5 714,9	5 813,1	5 899,8	5 962,7
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 420,6	1 530,8	1 550,8	1 560,0	1 571,1
Wertpapiere ²⁾	2 126,7	2 392,9	2 443,4	2 526,8	2 551,6
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	897,9	993,3	1 003,0	1 010,5	1 029,7
Sonstige Darlehen ⁴⁾	252,1	263,1	267,3	270,5	270,9
Kasse und Bankeinlagen	313,0	362,4	367,3	345,9	353,5
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	192,2	172,4	181,3	186,1	185,9

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Reichsschuld im Februar 1938

Nachdem die Reichsschuld im Januar insbesondere durch die Volleinzahlung der 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1938, erste Folge, um 1,34 Mrd. *R.M.* zugenommen hatte, stieg sie im Februar nur um 0,06 Mrd. *R.M.* Damit betrug die Gesamtverschuldung des Reichs zu Ende des Berichtsmonats — ohne 62,7 Mill. *R.M.* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — 18,97 Mrd. *R.M.* gegenüber 18,91 Mrd. *R.M.* Ende Januar.

Die Veränderungen vollzogen sich wieder in erster Linie bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden (+ 0,11 Mrd. *R.M.*), und zwar in erster Linie durch weitere Einzahlungen auf die 4 1/2 %ige Anleihe von 1938 (+ 118,00 Mill. *R.M.*) sowie durch neue Schuldbucheintragungen für landwirtschaftliche Schuldenregelung (+ 3,0 Mill. *R.M.*) und Neubebegung von 4 1/2 %igen Schatzanweisungen für den gleichen Zweck (+ 8,0 Mill. *R.M.*). Dagegen wurden 6,1 Mill. *R.M.* 4 1/2 %ige Schatzanweisungen und 8,3 Mill. *R.M.* ausgeloste Stücke der Anleihe von 1927 im Berichtsmonat eingelöst.

Inzwischen ist in Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben die Auflegung einer neuen langfristigen Anleihe angekündigt worden. Es handelt sich hierbei um die zweite Folge der 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1938 im Betrag von 1,0 Mrd. *R.M.*, wovon wie bei der letzten Folge 0,25 Mrd. *R.M.* bereits fest übernommen sind und 0,75 Mrd. *R.M.* zur Zeichnung an den freien Markt gelangen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 19. April bis zum 4. Mai, die Einzahlungen sind mit 40 vH am 13. Mai und mit je 20 vH am 27. Mai, 10. und 24. Juni zu leisten. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1938. Die Rückzahlung erfolgt, wie bei den bisherigen Folgen, innerhalb eines Zeitraums von fünf Jahren nach vorhergegangener Auslosung, und zwar mit je einem Sechstel vom 1. April 1953 bis zum 1. April 1958. Die Schatzanweisungen haben also eine längste Laufzeit von 20 Jahren und eine mittlere Laufzeit von 17 Jahren gegenüber 18 und 15 Jahren bei der letzten Folge. Durch die verlängerte Laufzeit sinkt der Effektivzinssatz für das Reich von 4,76 vH auf 4,73 vH. Die übrigen Bedingungen sind die gleichen wie bei den früheren Anleihen, so auch besonders das Recht des Reichs, die Schatzanweisungen nach Verlauf von fünf Jahren ganz oder zum Teil zu kündigen. Neu ist die Einbeziehung der österreichischen Geldinstitute in das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium, so daß die diesmalige Anleiheauflegung die erste großdeutsche Anleihe darstellt.

Von den kurzfristigen Inlandsschulden gingen die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen um 52,7 Mill. *R.M.* zurück, die Kassenkredite waren dagegen um 11,1 Mill. *R.M.* höher als Ende Januar, und zwar vor allem infolge von Neubebegungen von unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen (+ 75,0 Mill. *R.M.*). Der Betriebskredit bei der Reichsbank war Ende Februar abgedeckt (— 46,2 Mill. *R.M.*) und der Umlauf an Reichswechseln um 17,7 Mill. *R.M.* niedriger als zu Ende des Vormonats.

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

^{*)} Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlöschungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung oder bei der Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁶⁾ Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Beträge wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1937 auf 54,7 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs bzw. 71,5 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

Die Reichsschuld ^{*)} in Mill. <i>R.M.</i>	Febr.	Jan.	Febr.
	1938		1937
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	2 895,9	2 895,9	3 048,1
II. Sonstige v. d. 1. 4. 1924 entstand. Schulden			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8
Schuld an die Reichsbank	173,2	173,2	174,3
Summe II	582,0	582,0	583,2
III. Neuverschuldung			
1. Auslandschulden ²⁾			
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	307,8	310,3	325,1
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	736,8	741,9	823,6
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	295,8	296,8	298,8
Zusammen (1)	1 340,4	1 349,0	1 447,5
2. Inlandsschulden			
a) lang- und mittelfristige:			
5 %ige Anleihe von 1927	317,6	326,0	327,4
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — ³⁾	31,9	32,0	32,4
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	891,0	891,0	943,5
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schädenerverordnung vom 15. Juli 1930 ..	173,5	173,5	178,1
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdiens. ⁴⁾	5,1	5,2	5,4
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁵⁾	26,6	23,6	—
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ..	232,6	232,6	264,8
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	812,2	812,2	829,9
Desgl. zweite Ausgabe	1 057,0	1 057,0	1 078,6
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ..	637,3	637,3	—
4 1/2 %ige „ „ „ „ 1938 ..	290,0	172,0	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	463,1	463,1	463,1
4 1/2 %ige „ „ „ „ 1936 ..	98,0	98,0	92,2
Desgl. zweite Folge	670,4	670,4	670,9
„ dritte „	600,0	600,0	600,0
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1937	700,0	700,0	—
Desgl. zweite Folge	800,0	800,0	—
„ dritte „	850,0	—	—
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1938	1 200,0	1 200,0	—
5 %iges Schuldseindarlehen vom 31. 12. 1932	33,0	33,0	36,7
4 %iges „ „ „ 25. 7. 1935 ..	264,1	264,1	220,0
4 1/2 %iges „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7
5 %ige Schatzanweisungen von 1932	34,0	34,0	66,0
4 1/2 (früher 6) %ige Schatzanweisg. v. 1932 ..	—	—	43,3
4 1/2 %ige Schatzanweisung von 1933 bis 1937	1 262,2	1 260,3	1 335,5
4 %ige Arbeitsschatzanweisungen von 1933 ..	239,6	239,6	486,1
4 %ige Schatzanweisung von 1934 bis 1937 ..	63,9	63,9	88,3
Summe (a)	11 809,7	11 695,3	7 818,9
b) kurzfristige:			
Unverzinsliche Schatzanweisungen			
α) Zahlungsverpflichtungen	1 697,4	1 622,4	1 638,3
β) Sicherheitsleistungen usw.	262,7	315,4	395,4
Reichswechsel	380,1	397,8	363,9
Sonstige Darlehen	6,4	6,4	4,4
Betriebskredit bei der Reichsbank	—	46,2	—
Summe (b)	2 346,5	2 388,1	2 402,0
Summe der Inlandsschulden (2)	14 156,2	14 083,4	10 220,9
Summe III	15 496,6	15 432,4	11 668,4
Zusammen I—III	18 974,5	18 910,4	15 299,7
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	62,7	62,8	67,0
Umlauf an Steuergutscheinen	300,1	302,4	596,3
Steuergutscheine bei der Reichsbank	135,2	135,2	273,2

Die Altverschuldung des Reichs blieb im Berichtsmonat unverändert.

Die Auslandsschulden gingen durch die monatliche Tilgung auf die Dawes- und Younganleihe und durch Schwankungen einiger vom Gold gelöster Auslandswährungen im Februar um insgesamt 8,6 Mill. *R.M.* zurück.

An Steuergutscheinen wurden im Berichtsmonat nominal 2,3, mit Aufgeld 2,7 Mill. *R.M.* Gutscheine auf Steuerzahlungen angerechnet. Zu Ende des Monats waren noch 300,1 Mill. *R.M.* Steuergutscheine im Umlauf und 135,2 Mill. *R.M.* als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel bei der Reichsbank hinterlegt.

Ertrag der Tabaksteuer im Januar 1938

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Januar 1938 auf 56,7 Mill. *R.M.* gegen 51,4 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1000 <i>R.M.</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stück
Zigarren	14 661	25,9	699,1	63 744	9,12
Zigaretten	34 347	60,5	3 212,3	112 548	3,50
Kautabak	126	0,2	13,1	2 530	19,32
Zigarettenhüllen	304	0,5	304,0		
			dz	147	
Feingesehnitt. Rauchtobak	74	0,1	70	147	20,96
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 298	9,3	13 528	13 943	10,31
Pfeifentabak	1 849	3,3	11 646	5 983	5,14
Schnupftabak	80	0,2	1 360	802	5,90

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Januar 1938 auf 199,7 Mill. *R.M.* gegenüber 216,2 Mill. *R.M.* für Dezember 1937 und 182,3 Mill. *R.M.* für Januar 1937. An Zigaretten- und Zigarettenhüllen sind im Berichtsmonat 33 830 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 14,5 Mill. *R.M.*

Die Steuereinnahmen des Reichs im Februar 1938

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben im Februar 1938 waren mit zusammen 928,9 Mill. *R.M.* um 149,9 Mill. *R.M.* oder 19,2 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahrs. An dieser Einnahmesteigerung sind — neben der Aufbringungsumlage — in erster Linie die Zölle mit einem Mehr von 24,8 Mill. *R.M.* sowie die den Wirtschaftsaufschwung besonders

kennzeichnenden Steuern beteiligt, wie die Umsatzsteuer mit 19,8 Mill. *R.M.*, die Lohnsteuer mit 18,7 Mill. *R.M.*, die Gruppe der Verbrauchsteuern mit 15,7 Mill. *R.M.* Die Einkommensteuer der Veranlagten erbrachte eine Mehreinnahme in Höhe von 11,9 Mill. *R.M.*

Im Februar 1938 war die zweite Hälfte der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1937 fällig, ihr Aufkommen stieg gegenüber demjenigen im gleichen Monat des Vorjahrs um 44,0 Mill. *R.M.* Dies ist darauf zurückzuführen, daß vom Rechnungsjahr 1937 ab die Aufbringungsumlage voll dem Reiche verbleibt, während sie früher mit 100 Mill. *R.M.* jährlich zunächst der Bank für deutsche Industrie-Obligationen zufließt. Die gleichfalls in den Februar fallenden vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Mehrertrag von 2,7 Mill. *R.M.* auf.

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1938		1937		
	Febr.	Jan.	Dez.	Nov.	Febr.
	Mill. <i>R.M.</i>				
Lohnsteuer	145,3	168,3	153,0	145,7	126,6
Kapitalertragsteuer	3,5	5,9	5,0	2,8	2,9
Veranlagte Einkommensteuer	44,3	68,0	405,3	99,3	32,4
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl.	0,4	0,8	0,9	0,4	0,5
Wehrsteuer	1,0	1,4	1,1	1,2	—
Körperschaftsteuer	22,8	50,0	297,3	54,2	21,8
Vermögensteuer	82,5	4,6	7,0	85,6	79,8
Aufbringungsumlage	61,1	0,9	0,8	0,8	17,2
Erbschaftsteuer	7,7	8,8	8,5	7,5	7,0
Umsatzsteuer	201,1	312,7	218,7	229,8	181,3
Kapitalverkehrssteuer	5,5	4,2	4,1	3,2	4,4
Urkundensteuer ²⁾	3,6	5,3	5,4	4,3	3,7
Kraftfahrzeugsteuer	9,1	11,6	10,3	10,3	9,0
Personenbeförderungsteuer ...	8,8	10,7	8,3	10,1	7,3
Güterbeförderungsteuer	12,2	13,9	14,8	15,3	11,0
Sonstige	27,5	27,1	30,1	26,3	22,4
Besitz- und Verkehrssteuern zus.	636,6	694,1	1 170,6	697,0	527,2
Februar 1938 = 100	100	109,0	183,9	109,5	82,8
Tabaksteuer	68,1	72,0	77,1	79,3	65,2
Zuckersteuer	30,3	33,5	34,5	27,1	26,2
Salzsteuer	2,4	5,4	6,7	4,8	2,9
Biersteuer	25,2	22,3	25,2	27,0	23,9
Aus dem Spiritusmonopol ...	18,9	23,3	28,8	21,8	19,9
Mineralölsteuer	6,1	7,8	9,7	7,5	3,0
Fettsteuer	19,1	26,3	25,4	25,0	13,0
Schlachtsteuer	17,4	19,4	22,2	19,1	17,4
Sonstige	3,4	3,9	4,0	4,2	3,6
Verbrauchssteuern zusammen	190,8	213,9	233,6	215,8	175,1
Februar 1938 = 100	100	112,1	122,4	113,1	91,8
Zölle	101,5	198,0	117,7	110,0	76,8
Februar 1938 = 100	100	195,0	115,9	108,4	75,6
Insgesamt ³⁾	928,9	1 105,9	1 521,9	1 022,9	779,0
Februar 1938 = 100	100	119,1	163,8	110,1	83,9
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld ...	2,7	0,6	0,8	4,4	0,9

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1938: Februar 0,8, Januar 0,6; 1937: Dezember 0,8, November 0,8, Februar 0,5 Mill. *R.M.* — ³⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

Die internationalen Kreditmärkte im Jahre 1937 und Anfang 1938

Der kräftige Auftrieb, den die großen Kapitalmärkte mit dem allgemeinen Ansteigen der Wirtschaftstätigkeit im Jahre 1936 zeigten, hatte sich Anfang 1937 noch verstärkt¹⁾. Im weiteren Verlauf des vergangenen Jahres haben sich jedoch überall zum mindesten Dämpfungerscheinungen herausgebildet, vielfach machte sich bereits ein deutlicher Umschwung bemerkbar. Nahezu an sämtlichen Aktienbörsen traten Kurseinbrüche ein, die an der New Yorker Börse — im engen Zusammenhang mit dem Rückgang der industriellen Beschäftigung — am stärksten ausgeprägt waren und wiederum die übrigen Effektenmärkte der Welt ungünstig beeinflussten.

Dazu kam, daß sich die internationalen Kreditbeziehungen weiter verschlechterten. Die Nationalisierungstendenzen verschärften sich in weiten Teilen der Welt, auch die politischen Gefahrenherde breiteten sich aus; davon wurden immer weitere Anlagebereiche des Weltleihkapitals betroffen. Die tatsächlichen

Wertverluste oder die Furcht vor Werteinbußen bei den Anlagen im Ausland wirkten sich nicht nur ungünstig auf die Anleihen der betreffenden Schuldnerländer an den Auslandsbörsen aus, sondern beeinflussten die gesamte Börsenlage an diesen Märkten.

Die Aktienmärkte

An den führenden Aktienbörsen gingen im Verlauf des Jahres 1937 und des 1. Vierteljahrs 1938 die Kursgewinne mehrerer Jahre wieder verloren. Zum ersten Male wurde das New Yorker Kursgebäude erschüttert, als sich im April 1937 das Gerücht verbreitete, die Regierung wolle den Goldankaufspreis herabsetzen. Zwar setzte sich in den Sommermonaten nochmals eine kräftige Kurs-erhöhung an den amerikanischen Aktienmärkten durch; als jedoch im September die Rohstoffpreise sturzartig zurückgingen und die Beschäftigung in den einzelnen Schlüsselindustrien nachließ, brachen auch die Aktienkurse zusammen. Die Aktienbaisse ver-

¹⁾ Vgl. a. Sonderbeilage zu »W. u. St.« 1937, Nr. 24.

Kurse wichtiger ausländischer Staatsanleihen in New York und London ¹⁾	Bezeichnung der Anleihen	Jahresende			Ende	
		1932	1936	1937	Febr. 1938	März 1938
		Finnland.....	6 ^o / ₁₀₀ ige Staatsanleihe 1923/45.....	62,00	106,50	108,00
Polen.....	7 ^o / ₁₀₀ ige Stabilisierungsanl. 1927/47	52,50	71,00	78,25	75,25	62,50
Tschechoslowakei	8 ^o / ₁₀₀ ige Staatsanleihe 1924/52, Serie B	93,75	105,50	103,00	89,00	75,00
Italien.....	7 ^o / ₁₀₀ ige Staatsanleihe 1925/51.....	97,75	84,25	79,00	77,63	72,00
Ungarn.....	7 ¹ / ₂ ige Staatsanl. 1924/44.....	37,38	48,13	57,50	51,38	38,00
Jugoslawien.....	7 ^o / ₁₀₀ ige Staatsanleihe (Serb., Kroat., Slow.) 1922/32, Serie B.....	17,56	23,50	31,38	31,00	22,00
Rumänien.....	7 ^o / ₁₀₀ ige Stabilisierungsanl. 1929/59	32,00	25,25	37,00	28,50	27,00
Griechenland.....	6 ^o / ₁₀₀ ige Stabilisierungsanl. 1928/68	16,75	26,00	26,00	27,75	22,38
Argentinien.....	6 ^o / ₁₀₀ ige Staatsanleihe 1925/59.....	42,69	102,00 ²⁾	99,97	.	.
Brasilien.....	6 ¹ / ₂ ige Staatsanl. 1927/57.....	14,88	38,00	18,25	16,88	10,38
Chile.....	6 ^o / ₁₀₀ ige Staatsanleihe 1926/80.....	5,38	16,75	16,00	17,63	14,75
Austral. Bund...	3 ¹ / ₂ ige Staatsanl. 1932/36—37*...)	99,13	101,00 ³⁾	100,75	.	.
China.....	4 ¹ / ₂ ige Goldanl. 1898*.....)	96,63	102,00	86,50	76,00	75,00
Japan.....	6 ¹ / ₂ ige Staatsanl. 1924/54.....)	59,25	96,63	72,00	72,25	73,00

¹⁾ Die mit einem * versehenen Anleihen notieren an der Londoner Börse. — ²⁾ Mai. — ³⁾ September. — ⁴⁾ Dezember-Monatsdurchschnitt.

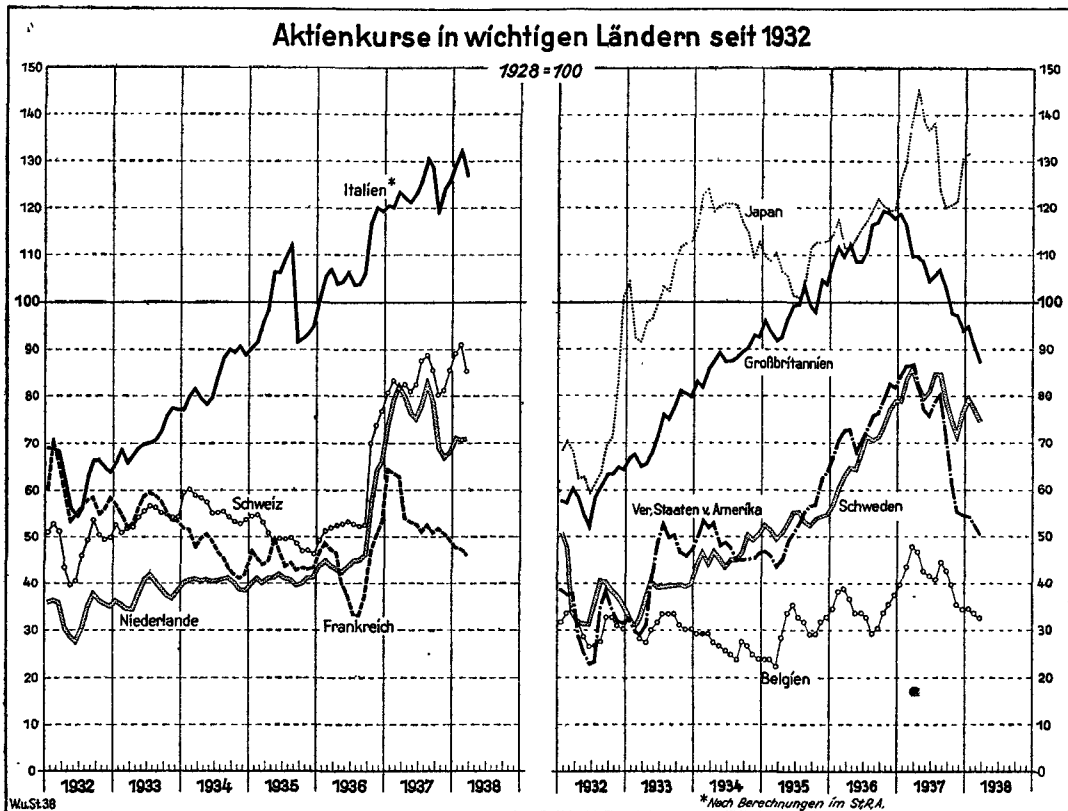
schärfte sich noch, als der Konflikt im Fernen Osten ausbrach. Seitdem hat sich diese Abwärtsbewegung — mit kurzen Unterbrechungen im November 1937, Anfang Januar und Mitte Februar dieses Jahres — fortgesetzt. Da sich die amerikanische Wirtschaft in den ersten Monaten 1938 nicht einmal saisonüblich belebte, vielmehr gerade jetzt Sekundärwirkungen des Konjunkturrückschlages sichtbar wurden, erhielt die Baissebewegung immer wieder neue Nahrung. Mit der Verschärfung der außenpolitischen Spannungen im März beschleunigte sich der Kursverfall; die tiefsten Kurse des Jahres 1937 wurden weit unterschritten. Seit dem Höchststand im März 1937 hat sich das durchschnittliche Kursniveau der führenden amerikanischen Aktienwerte bis Ende März 1938 um 59 vH gesenkt; damit ist etwa wieder der Stand von September

1932 erreicht. In einzelnen Gewerbezweigen gingen die Kursverluste noch weit darüber hinaus; so hatten die Aktien der Baltimore und Ohio-Eisenbahnen Ende März 1938 nur noch 10 vH ihres vorjährigen Kursstandes inne. Nur die Aktien der Versorgungsbetriebe und die Großbankwerte haben sich verhältnismäßig gut behauptet.

Aktienkurse führender Unternehmungen in den Ver.St.v.Amerika	Höchststand 1929	Tiefststand 1932	Höchststand 1937	Stand Ende März 1938	Höchststand 1937 in vH des Höchststandes 1929	Stand Ende März 1938 in vH des Höchststandes 1937
Gesamtindex....						
	18,50	94,30	38,57			40,9
Kurswerte						
Baltimore & Ohio Railroad.....	138,57	5,38	39,88	4,13	28,8	10,4
Union Pacific Railroad.....	280,44	38,26	147,00	55,25	52,4	37,6
United States Steel Corp.....	241,44	25,38	125,75	39,13	52,1	31,1
Anaconda Copper Mining.....	260,50	7,50	138,75	44,75	53,3	32,3
Standard Oil of New Jersey.....	300,26	97,52	302,00	160,50	100,6	53,1
Allied Chemical & Dye Co.....	333,50	49,00	254,00	123,00	76,2	48,4
General Electric Corp.....	384,07	10,00	64,38	27,63	16,8	42,9
General Motors Corp.	896,25	88,15	703,75	257,50	78,5	36,6

Gleichzeitig mit dem Niedergang des Kursniveaus schrumpfte das Börsengeschäft; die Aktienumsätze sanken Ende 1937 ungefähr auf die Hälfte der Höchstbeträge zu Jahresbeginn. Etwa im gleichen Umfang ermäßigten sich die von den Banken gewährten Börsenkredite. Anfang April 1938 haben sich die amerikanischen Aktienwerte leicht erholt.

In erheblich anderem Zeitmaß und ohne panikartige Erscheinungen ging der Kursabbau an der Londoner Aktienbörse vor sich. Hier hatte der Umbruch bereits Ende 1936 eingesetzt. Mit der Ankündigung einer Gewinnzuwachssteuer für die britischen Unternehmungen (Ende April 1937) gingen die Aktienkurse erneut allgemein zurück. Obgleich Anfang Juni dieser Steuervorschlag zurückgezogen wurde, setzte sich keine nachhaltige Besserung der Börsentendenz durch. Während des Sommers verstärkten sich die Zweifel an der Beständigkeit des Wirtschaftsaufschwungs. Seit dem Spätsommer 1937 geriet die Londoner



Börse stimmungsmäßig immer mehr unter den ungünstigen Einfluß der internationalen Spannungen und der Fernwirkungen des New Yorker Börsenzusammenbruchs. In jüngster Zeit stand der englische Effektenmarkt in seiner Gesamtheit stark unter dem Eindruck der geplanten Rüstungserweiterung; man befürchtet einschneidende Steuererhöhungen.

Infolge der Erstarrung, in der sich die französische Wirtschaft schon seit Jahren befindet, ist noch jede Belebung am französischen Aktienmarkt in den Anfängen steckengeblieben. Ansätze zu Kurssteigerungen zeigten sich stets, wenn der Franc abgewertet oder — nach der Abkehr vom Golde — an den internationalen Börsen erneut niedriger bewertet wurde. Die zu Beginn des Jahres 1937 erzielten Kurssteigerungen gingen bereits im April und Mai verloren, als ein Rückschlag an den internationalen Rohstoffmärkten eintrat, die in großem Umfang französisches Spekulationskapital an sich gezogen hatten. Ende März 1938 waren die französischen Aktienkurse bereits unter den Stand von Oktober 1936 gesunken, obwohl der Goldwert des Franc seitdem um 34 vH gefallen ist.

Aktienkurse in wichtigen Ländern	1929*)	Juni		Dezember			März
		1932	1935	1936	1937	1938	
		1928 = 100 ¹⁾					
Deutsches Reich....	90,2	33,5	60,2	71,0	75,0	76,7	
Großbritannien....	97,9	51,4	103,5	117,6	93,7	87,0	
Frankreich.....	122,2	54,7 ⁴⁾	43,4 ⁴⁾	53,3 ⁴⁾	49,2 ⁴⁾	46,0 ⁴⁾	
Niederlande.....	99,3	27,0	41,3	66,1	67,9	69,2	
Schweiz.....	94,4	40,5 ⁷⁾	46,2 ⁷⁾	76,8 ⁷⁾	85,6 ⁸⁾	85,9 ⁸⁾	
Belgien.....	89,4	26,5 ⁸⁾	32,7 ⁸⁾	37,2 ⁸⁾	34,5 ⁸⁾	32,5	
Italien.....	—	54,5	95,0	119,3	125,8	126,6	
Schweden.....	101,3	31,1	54,7	78,9	76,0	74,1	
Norwegen ⁹⁾	105,5	59,0	110,1	141,1	148,1	147,4	
Dänemark.....	101,2	66,2	104,3	115,8	106,0	104,1	
Finnland.....	79,4	61,1	92,9	122,7	118,2	111,6	
Tschechoslowakei....	100,5	48,8	75,2	108,7	97,5	85,5	
Ungarn.....	84,5	—	61,3	93,7	84,0	69,4	
Polen.....	66,2	14,0	20,1	26,5	35,8	38,7	
Ver. St. v. Amerika	127,0	22,7	63,6	81,9	54,8	50,1	
Canada.....	119,5	27,1	67,3	81,0	65,0	67,5	
Japan.....	88,5	59,4	112,8	119,6	130,3	131,4	

*) Jahresdurchschnitt. — ¹⁾ Monatsdurchschnitt. — ²⁾ Dezember 1928 = 100. — ³⁾ Januar 1938. — ⁴⁾ Monatsende. — ⁵⁾ Vorläuf. Zahl. — ⁶⁾ Februar 1938. — ⁷⁾ 25. j. Mts. — ⁸⁾ Monatsanfang.

Im Gegensatz zu den großen Börsenplätzen erwies sich der schweizerische Aktienmarkt gegen die internationale Baissestimmung als sehr widerstandsfähig. Der auf die Neuordnung der Schweizer Verhältnisse folgende Rückstrom ins Ausland abgewandelter Kapitalien und der neue Zufluß ausländischen Fluchtkapitals führten dem Effektenmarkt erhebliche Mittel zu. Ende März 1938 lagen die schweizerischen Aktienwerte noch etwa auf dem Stand von Anfang 1937.

Der italienische Aktienmarkt zeigte sich dem äußeren Baisedruck gegenüber nahezu unempfindlich. Vielmehr hat die wirtschaftliche Erschließung Äthiopiens und die Autarkiepolitik der Regierung eine merkliche Belebung des Börsengeschäfts mit sich gebracht.

Die Rentenmärkte

Die Entwicklung der Rentenmärkte war nur in verhältnismäßig geringem Umfang von den Vorgängen an den Aktienbörsen bestimmt. Nur insoweit politische Einflüsse für die Börsentendenz ausschlaggebend waren oder auch festverzinsliche Wertpapiere in ihrer Bewertung bis zu einem gewissen Grade von der Rentabilität der Unternehmungen abhängig sind — wie bei den zweitklassigen Industrieobligationen —, ließ sich eine übereinstimmende Kursrichtung feststellen.

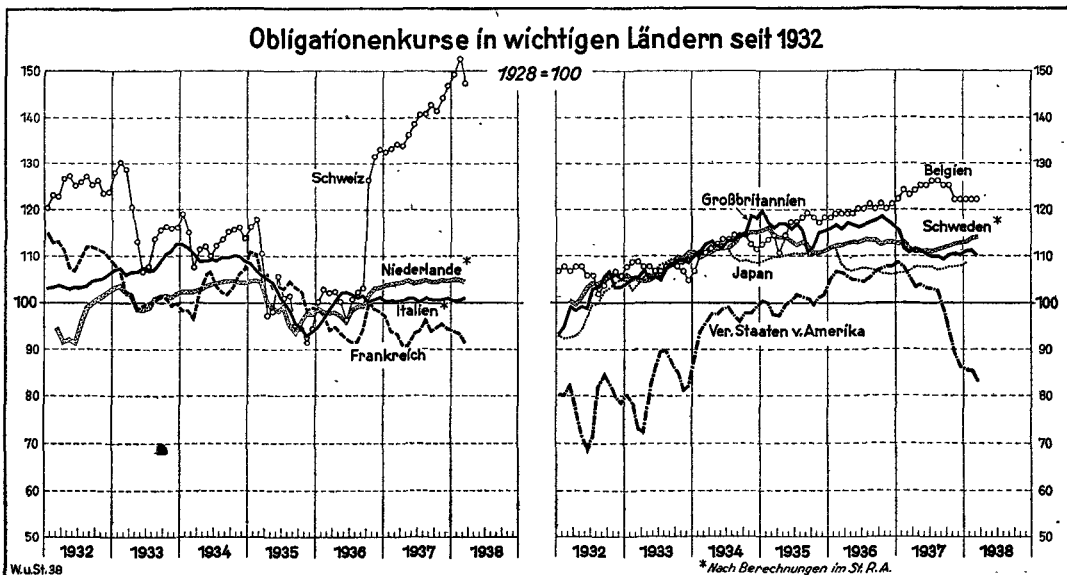
Rendite von Staatsanleihen	Ende				
	Dez. 1936	Juni 1937	Dez. 1937	Febr. 1938	März 1938
Großbritannien.....	3,07	3,30	3,26	3,18	3,29
Frankreich.....	5,08	5,77	5,29	5,42	5,40
Niederlande.....	3,75	3,71	3,70	3,57	3,60
Belgien.....	3,83	3,58	3,79	3,82	4,04
Schweiz.....	3,55	3,41	3,22	3,08	3,11
Italien.....	4,89	4,95	4,93	5,03	5,00
Dänemark.....	4,50	4,61	4,37	4,35	4,36
Schweden.....	3,03	3,06	2,98	2,88	2,88
Norwegen.....	4,53	4,49	4,39	4,34	4,34
Ver. Staaten v. Amerika	2,27	2,64	2,54	2,46	2,46
Canada.....	3,34	3,49	3,41	3,34	3,34
Japan.....	3,97	3,95	3,94	3,89	3,89

¹⁾ Vorläufige Zahl. — ²⁾ Januar.

In den beiden angelsächsischen Ländern hat sich der Zinssatz für Langkredite etwas versteift. Der Rückgang der Rentenurse war in der Hauptsache nur eine normale Begleiterscheinung des wirtschaftlichen Aufschwungs. Die Industrieunternehmungen beschafften sich die für die Ausdehnung ihres Geschäfts notwendigen Barmittel durch Verkauf von Staatspapieren, die Anleger tauschten Rentenwerte in Aktienwerte um (in letzter Zeit ist jedoch mit der Erschlaffung der Konjunktur bereits eine Umkehrung dieses Vorganges sichtbar geworden).

Seit der Bekanntgabe des Rüstungsfinanzierungsprogramms der Regierung im Februar 1937 stand der englische Staatsrentenmarkt psychologisch unter einem stetigen Druck, denn es war mit einer wachsenden Inanspruchnahme des Kapitalmarkts durch Rüstungsanleihen des Staates zu rechnen. Andererseits boten die Staatspapierkäufe der großen öffentlichen Sonderfonds dem Markt eine gewisse Stütze, und seit dem Sommer 1937 ging auch das Publikum wieder mehr zur Anlage in Staatspapieren über, nachdem die Aktienmärkte an Anziehungskraft verloren hatten. Als sich die Regierung in jüngster Zeit zu einer weiteren Rüstungsverstärkung entschloß, hat sich der Druck auf die »goldgeränderten Werte« wieder verschärft.

Demgegenüber haben sich die Kurse am amerikanischen Staatsanleihemarkt bald wieder aufgefungen; es genügte verhältnismäßig geringe Stützungskäufe der Bundesreservenbanken, um den Gleichgewichtszustand wiederherzustellen. Auch bei den Wertpapieren anderer öffentlicher Schuldner und den erstklassigen Industriebonds hielten sich die Kursrückgänge in engen Grenzen. Eine Sonderbewegung bildete sich bei den



Eisenbahnleihen heraus; die Rentabilitätskrise der großen Transportunternehmungen wirkte sich auch auf ihre festverzinslichen Schuldtitel ungünstig aus. So sanken die zweitklassigen Wertpapiere auf einen Tiefstand herab, der etwa dem Niveau von Ende Mai 1933 entspricht.

In der Entwicklung der französischen Staatsrenten spiegelt sich die Dauerkrise des Schatzamtes wider. Auch die Kurs-erholung, die Mitte 1937 eintrat, als der damalige Finanzminister Frankreichs daranging, sämtliche in- und ausländischen Kreditmöglichkeiten für den Staatsbedarf einzusetzen, blieb nicht von Dauer. In letzter Zeit hat der Kurs der 4 1/2%igen Konversionsanleihe bereits wieder den Tiefstand von 1937 gestreift. Der französische Staat mußte bei seinen Neubegabungen immer drückendere Zinslasten auf sich nehmen. Die mittelfristigen Bons, die das Schatzamt im Dezember 1937 ausgab, um den Pfund-Kredit abzulösen, hatten eine Realverzinsung von 6%. Noch ungünstiger gestalteten sich die Zinsbedingungen bei anderen öffentlichen Emissionen und im Realkreditgeschäft. Hier mußten in letzter Zeit Zinssätze von durchschnittlich 7,4% bewilligt werden.

In den kleineren westeuropäischen Ländern hat sich die Lage auf den Kreditmärkten weiter entspannt; der Zinsabbau ist rasch fortgeschritten und hat zum Teil einen Grad erreicht, der noch über die zuvor in den angelsächsischen Ländern beobachtete Zinsbaisse hinausgeht.

Dem schweizerischen Kapitalmarkt strömten seit der Abwertung des Franken im September 1936 fast ununterbrochen Geldkapitalien aus dem Ausland zu. Das in den Zeiten der valutarischen Unsicherheit geflüchtete Schweizer Kapital kehrte größtenteils schon in den ersten Monaten nach der Währungsneuordnung zurück und wurde überwiegend in Wertpapieren der Eidgenossenschaft und der Bundesbahnen angelegt. Es wurden aber auch in wachsendem Umfang ältere Auslandsanlagen der Schweiz abgebaut. Ursachen für diese Repatriierung waren einmal die gespannten Verhältnisse in der internationalen Politik, sodann auf wirtschaftlichem Gebiet die wiederholten Währungskrisen in Frankreich und der Kurssturz an der New Yorker Aktienbörse. Als in den angelsächsischen Ländern erneut Währungserörterungen einsetzten, fand auch das internationale Fluchtkapital wieder zum schweizerischen Kapitalmarkt (im besonderen zum Effektenmarkt) zurück. Die Kreditmärkte verflüssigten sich noch weiter, als die Eidgenossenschaft aus dem Erlös der Wehranleihe, der vorerst nur zum geringen Teil benötigt wurde, verschiedene Anleihen zurückzahlte.

So wird es verständlich, daß der Zinsabbau in der Schweiz rascher und nachhaltiger als in irgendeinem anderen Abwertungsland gelang; die Rendite der repräsentativen Staatsanleihen, die sich noch im Juni 1936 auf 4,9% gestellt hatte, ist bis zum Februar 1938 auf 3,1% gesunken. Ende Februar ging der Bund endgültig zum 3%-Anleihetyp über; die Wehranleihe von September 1936 war nur ein Sonderfall. Die Anleihen der Städte und die Industrieobligationen, die vor der Franken-Abwertung noch vielfach Kurse von 70 vH, in Einzelfällen sogar von weniger als 60 vH hatten, liegen heute sämtlich über pari. Die durchschnittliche Rendite der Industrieobligationen beträgt gegenwärtig 4,4% gegen 6% Anfang 1936. Die Zinsverbilligung beschränkt sich jedoch keineswegs auf den Obligationenmarkt. So hat sich neuerdings der Satz für erstklassige Hypotheken auf 3 1/2% ermäßigt.

In den Niederlanden wurde der Landeszinsfuß bereits 1934 auf 4% herabgesetzt. Eine Budgetkrise hat es in diesem Land niemals gegeben; der Kapitalmarkt blieb hier auch von den Folgen der Währungsunsicherheit nahezu unberührt. Nach der Loslösung vom Gold im Herbst 1936 schritt die Zinssenkung auf allen Marktgebieten weiter fort. Nachdem in den vergangenen Jahren einzelne Provinzial- und Gemeindeverwaltungen mit mehr oder minder großem Erfolg Zinskonzersionen ihrer Anleihen versucht hatten, geriet nunmehr der gesamte Block der Kommunalanleihen in Bewegung. Manche öffentlichen Körperschaften haben im Laufe des Jahres 1937 die gleiche Anleihe mehrfach herabkonvertiert; durch den Übergang vom 4%igen zum 3 1/2%igen und schließlich zum 3%igen Zinstyp innerhalb so kurzer Frist erlitten die Kapitalbesitzer fühlbare Einbußen an Zinseinnahmen. Als die Umschuldungsbewegung einen immer größeren Umfang annahm und einzelne Provinzen mit der Ausgabe 2 1/2%iger Konversionsanleihen sogar den Leihsatz des Staates unterschritten, schlossen sich die großen Geldgeber des Landes Mitte Februar 1938 zu einer Abwehrorganisation zusammen. Diese Anlegerfront (»beleggersfront«), die die Ver-

sicherungsgesellschaften, Sparkassen und öffentlichen Fonds umfaßt, will lediglich unbillige Zinsangebote verhindern, im besonderen die Zinsspanne, die zwischen den Emissionen des Staates und denen der anderen öffentlichen Körperschaften bestand, aufrechterhalten wissen; der »natürliche« Zinsabbau soll nicht verhindert werden. Bisher hat der Anlegerverband freilich die Lage am Kapitalmarkt noch wenig beeinflussen können.

Emissionen auf dem Londoner Kapitalmarkt	Inland				Empires		Ausland	Emissionen insgesamt ¹⁾	Konversionen
	Regierung ¹⁾	sonstige öffentl.	Private	Zusammen ¹⁾	zusammen	dav. öffentliche			
Mill. £									
alte Reihe ²⁾									
1928.....	87,0	14,9	164,9	266,8	63,1	47,5	42,2	372,1	324,0
1931.....	—	8,0	35,8	43,8	38,5	30,6	9,1	91,4	12,2
1934.....	42,0	36,1	57,4	135,5	30,0	8,5	1,5	167,0	241,9
1935.....	87,0	51,1	81,6	219,7	15,2	2,9	0,3	235,2	346,2
1936.....	61,3	79,5	90,5	231,3	24,8	2,4	0,7	256,8	146,9
1937.....	99,6	43,7	84,7	228,0	21,1	5,9	6,3	255,4	58,5
neue Reihe ³⁾									
1935.....	87,0	54,9	183,8	325,7	29,3	3,2	1,4	356,4	.
1936 ⁴⁾	61,3	82,1	238,6	382,0	33,8	2,9	11,7	427,5	.
1937.....	146,9	45,4	199,0	391,3	63,4	7,1	7,1	461,8	61,8

¹⁾ Ohne National Savings Certificates. — ²⁾ Ohne Börseneinführungen. — ³⁾ Einschließlich Börseneinführungen. — ⁴⁾ Ohne 67,5 Mill. £ Bonus shares der F. W. Woolworth Co.

Emissionen und Konversionen

Die Aufnahmefähigkeit der großen Kapitalmärkte war im 1. Halbjahr 1937 noch größer als in der vorangegangenen Zeit. Mit der Zunahme der außenpolitischen Spannungen und mit Nachlassen der Wirtschaftstätigkeit in den Vereinigten Staaten ist das Emissionsgeschäft in beiden angelsächsischen Ländern merklich geschrumpft.

In Großbritannien erhielt die Investitionslust bereits im Frühjahr mit dem Bekanntwerden der Gewinnbesteuerungspläne einen empfindlichen Stoß. Noch stärker wirkte sich auf dem englischen Kapitalmarkt der Wirtschaftsrückschlag in Amerika aus. Der Wirtschaftsoptimismus der letzten Jahre wich einer grundsätzlich skeptischen Beurteilung der ökonomischen Zukunft; damit verschob sich das Schwergewicht in der Anlagetätigkeit wieder zu den festverzinslichen Werten. Die privaten Neuemissionen sanken im letzten Vierteljahr 1937 auf kaum 1/3 der Vorjahrsbeträge; auffällig war der Rückgang der Kapitalbegehungen in den Gewerbezweigen, die 1936 an der Spitze standen, so bei den schwerindustriellen Werten (— 82 vH) und im Goldbergbau (— 85 vH). In den ersten Monaten des Jahres 1938 hat sich das gesamte Emissionsgeschäft noch weiter verringert.

Emissionen auf dem Kapitalmarkt der Ver. St. v. Amerika	Inland						Ausland und Kolonien	Emissionen insgesamt	Konversionen
	öffentliche			private					
	Bundesregierung	Staaten und Städte	öffentl. Finanzierungs-institute	zus.	zus.	dav. Aktien			
Mill. \$									
1929.....	—	1 418	—	1 418	7 797	5 924	761	9 976	1 352
1932.....	1 823	762	77	2 662	291	20	27	2 980	1 610
1933.....	2 294	483	64	2 841	144	120	2	2 987	2 040
1934.....	3 207	803	405	4 415	147	34	—	4 562	5 160
1935.....	2 708	855	150	3 713	392	69	4	4 109	9 129
1936.....	2 802	735	22	3 559	1 168	352	25	4 752	7 410
1937.....	553	727	157	1 437	1 113	403	7	2 557	4 141

Ein ähnliches Bild zeigt die amerikanische Emissionsstatistik. Im letzten Vierteljahr 1937 beliefen sich die Emissionen der Privatwirtschaft auf knapp 30 vH des Vorjahrsbetrages. In den beiden ersten Monaten des Jahres 1938 wurde nahezu das gesamte private Emissionsgeschäft von den Kapitalauflegungen der Versorgungsbetriebe bestritten. Im 1. Vierteljahr 1937 war das Verhältnis umgekehrt gewesen; auf die »Public Utilities« entfielen nur 8 vH, auf die übrigen Gewerbezweige 92 vH der Emissionen.

Der französische Emissionsmarkt verblieb in seiner Erstarrung.

Infolge der günstigen Zinsbedingungen ist dagegen das Emissionsgeschäft in der Schweiz und in den Niederlanden immer mehr in Gang gekommen. Am schweizerischen Kapitalmarkt standen zwei Vorgänge im Vordergrund: die Zunahme der

Anleiheumwandlungen und die Wiederaufnahme der Kapitalausfuhr. Insgesamt wurden Anleihen in Höhe von 1/2 Mrd. Fr. konvertiert. Trotzdem die Konversionen doppelt so hoch waren wie im vorangegangenen Jahr, blieben sie in ihrem Umfang beträchtlich hinter den Erwartungen zurück; dies gilt vor allem für die öffentlichen Anleihen. Im privaten Sektor des schweizerischen Kapitalmarkts hat sich das Emissionsgeschäft gleichfalls belebt. Neben umfangreichen Konversionen wurden neue Wertpapiere an den Markt gebracht, die den Vorjahrsbetrag um nahezu das Doppelte übertrafen. Davon entfiel allerdings der weitaus größte Teil auf die Ausgabe von Pfandbriefen; Industrie und Handel nahmen den Markt nur in geringem Umfang in Anspruch.

In- und ausländische Emissionen in der Schweiz	Neuemissionen						Neuemissionen insgesamt	Konversionen	
	Inland			Ausland					
	öffentliche		private	Zusammen	Zusammen	dav. öffentl.			
	insges.	dar. Bund u. Bundesbahnen	Aktien	Obligationen	Zusammen	dav. öffentl.			
Mill. Fr.									
1929.....	36,4	—	331,6	216,7	584,7	115,5	40,6	700,2	214,7
1933.....	178,2	101,0	5,8	109,0	293,0	—	—	293,0	626,2
1934.....	319,7	200,0	8,1	115,1	442,9	6,7	5,9	449,6	318,5
1935.....	57,6	—	3,5	114,8	175,9	—	—	175,9	329,5
1936.....	375,4	332,0	2,0	52,3	429,7	—	—	429,7	245,6
1937.....	160,3	—	17,9	124,3	302,5	197,4	130,0	499,9	502,3

Der schweizerische Markt war seit 1934 für den Auslandskapitalbedarf verschlossen geblieben. Erstmalig im Jahre 1937 wurde dem Ausland wieder Kapital, insgesamt 267 Mill. Fr., langfristig zur Verfügung gestellt. Unter den ausländischen Neuemissionen nimmt die 4%ige Anleihe der französischen Eisenbahnen, die im Oktober 1937 aufgelegt wurde, den ersten Platz ein.

Auch am niederländischen Kapitalmarkt standen die Anleiheumwandlungen bei weitem voran. Mit insgesamt 2,3 Mrd. hfl erreichten die Konversionen im Jahre 1937 eine Rekordhöhe; davon entfielen fast 700 Mill. hfl auf die Umwandlung der öffentlichen Körperschaften. Im Jahre 1938 schritt die

Emissionen in den Niederlanden	Emissionen insgesamt	Neuemissionen						Konversionen		
		davon								
		Inland			Ausland					
		insges.	öffentliche	private	Kolonien	insges.	dav. öffentl.			
Mill. hfl.										
1930.....	598,3	224,6	119,7	—	21,7	83,2	116,1	238,5	110,1	64,0
1933.....	362,0	349,5	343,7	309,1	1,2	4,6	—	9,4	9,4	222,4
1934.....	506,1	352,9	327,6	293,0	16,6	8,7	151,9	—	—	1879,7
1935.....	97,4	69,9	62,4	32,5	2,2	5,3	27,3	—	—	176,2
1936.....	308,4	303,8	296,0	257,0	2,3	5,5	3,7	0,3	—	80,7
1937.....	125,3	109,0	50,7	—	48,9	9,4	3,5	9,5	0,5	2251,3

Regierung zur Konversion der gesamten 4%igen Staatsschuld in Höhe von rd. 1,1 Mrd. hfl. Die neue Konversionsanleihe wird in den ersten zehn Jahren einen 3%igen Zins tragen, ab 1948 jedoch mit 3 1/2% verzinslich sein. Die Nachfrage der privaten Wirtschaft nach neuem Kapital blieb, wie in der Schweiz, noch verhältnismäßig gering; immerhin übertrafen die Emissionsergebnisse des letzten Jahres die aller vorangegangenen bis einschließlich 1931.

Koloniale und Auslandsemissionen	Neuemissionen				Konversionen und Refundierungen			
	1928	1935	1936	1937	1928	1935	1936	1937
in Mill. der Landeswährung								
Großbritannien ¹⁾	{Brit. Weltreich	63,1	15,2	24,8	21,1	69,9	44,1	24,3
	{Ausland	42,3	0,3	0,7	6,3	9,9	14,7	—
V. Staaten v. Am.	{Kolonien	6,2	3,5	1,6	3,8	8,2	1,8	1,6
	{Ausland	1308,9	—	23,0	3,3	257,7	116,0	156,5
Frankreich ²⁾	{Kolonien	72,0	1842,0	226,0	—	—	—	—
	{Ausland	130,0	—	—	—	—	—	—
Niederlande.....	{Kolonien	31,4	27,3	3,7	3,5	23,2	19,1	762,9
	{Ausland	382,0	—	0,3	9,5	12,5	—	104,8
Schweiz, Ausland.....		90,1	—	—	197,4	—	—	69,4
Schweden, Ausland.....		54,1	32,0	95,0	56,0	—	—	—

¹⁾ Alte Reihe: Nur öffentliche Auflegungen. — ²⁾ Nur öffentliche Anleihen

Goldversorgung und Goldverteilung im Jahre 1937

Die Entwicklung, die seit 1932 Goldversorgung und Goldverteilung in der Weltwirtschaft bestimmt, hat auch im Jahre 1937 zum Teil verschärft angehalten. Die für eine monetäre Verwendung verfügbaren Goldmengen haben sich noch stärker als in den Vorjahren erhöht. Die Golderzeugung (ohne Sowjetrußland und Indien) wird für 1937 auf 2 580 Mill. RM geschätzt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine weitere Erhöhung um 180 Mill. RM. Die Golderzeugung des Jahres 1932 (ohne die sowjetrussische Goldproduktion) wurde um 685 Mill. RM überschritten. Die Auflösung asiatischer Goldhorte hat sich im Jahre 1937 merklich verlangsamt. Der Goldabfluß aus Indien, der 1932 noch 1 078,7 Mill. RM betrug, hat sich von 520 Mill. RM im Vorjahre auf 290,3 Mill. RM verringert. Die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage hat also die Goldabgaben der indischen Bevölkerung vermindert. Auch aus China sind in England und Amerika nur 42,7 Mill. RM Gold (gegenüber 57,8 Mill. RM im Vorjahre) eingetroffen. Aber das Nachlassen der Goldabflüsse aus Asien wurde durch die umfangreichen Goldabgaben Sowjetrußlands mehr als ausgeglichen. Einschließlich der Goldverschiffungen bis September erreichten die russischen Goldabgaben des Jahres 1937 einen Betrag von 497,0 Mill. RM. Dadurch stiegen die Goldbeträge, die im Jahre 1937 verfügbar wurden, auf 3 410 Mill. RM und übertreffen sogar die — durch die indischen Goldabgaben stark erhöhte — Goldversorgung des Jahres 1932. Nach Abzug industrieller Goldverwendung standen somit für monetäre Zwecke rd. 3 230 Mill. RM Gold zur Verfügung.

Der Zuwachs der zentralen monetären Goldvorräte geht aber noch über diesen Betrag hinaus. Allein die sichtbaren Goldbestände, in die mangels ausreichender statistischer Unterlagen die Währungsausgleichsfonds nicht einbezogen sind, haben sich im Jahre 1937 um 3 384 Mill. RM erhöht. Es sind also schon hier 150 Mill. RM bisher verschwundenes Gold wieder sichtbar geworden. Dazu kommen noch die erheblichen Goldmengen,

die die Ausgleichsfonds im Jahre 1937 angekauft haben. Für den britischen Währungsausgleichsfonds ist für die Zeit vom 31. März bis 30. September ein Zuwachs von 1 143,7 Mill. RM amtlich bekanntgegeben worden. Im 4. Vierteljahr 1937 dürften Goldabgaben und Rückzahlung des 40 Mill.-£-Kredits der französischen Eisenbahnen sich gegenseitig ausgeglichen haben. Auch der französische und der holländische Ausgleichsfonds haben am Jahresende höhere Bestände als am Jahresanfang. Außerdem scheint von den 285,8 Mill. RM Gold, die im August aus der Bank von Japan abgezweigt worden sind, ein Teilbetrag noch als Regierungsreserve in Japan verblieben zu sein. Es dürften somit im Jahre 1937 mehr als 1 500 Mill. RM Gold den vorgenannten Fonds zugeflossen sein.

Goldversorgung	Abfluß aus			Abfluß zus.	Golderzeugung ¹⁾	Goldversorgung
	Indien	China	Sowjetrußland			
Mill. RM						
1932.....	1 078,7	163,9	194,2	1 436,8	1 894,5	3 331,3
1933.....	652,2	130,1	168,2	950,5	1 940,7	2 891,2
1934.....	705,3	131,5	202,2	1 039,0	2 012,6	3 051,6
1935.....	646,7	64,8	104,0	815,5	2 159,9	2 975,4
1936.....	520,0	57,8	27,8	605,5	2 399,5	3 005,0
1937.....	290,3	42,7	—497,0	830,1	2 580,0	3 410,1
Zus.	3 893,2	590,8	1 193,4	5 677,4	12 987,2	18 664,6

¹⁾ Ohne Sowjetrußland und Indien.

Insgesamt ist also im Jahre 1937 Gold im Betrage von 1 700 Mill. RM, das bisher in privaten oder staatlichen Horten unsichtbar geworden war, in den Bereich monetärer Zentralstellen zurückgeflossen. Ein beachtlicher Teilbetrag davon entfällt auf das Gold der Bank von Spanien, das seit Juli 1936 statistisch und politisch unsichtbar geworden war und nunmehr zur Finanzierung rotspanischer Materialkäufe auf den Gold-

märkten und zumeist wohl an die Bank von Frankreich verkauft wird. Überwiegend aber entstammen die 1 700 Mill. *RM* den privaten Goldhorten, die in den Jahren 1931 bis 1936 entstanden waren und zuletzt vor allem durch die französische Kapitalflucht gespeist wurden. Die Goldpanik im April 1937 hat einen beachtlichen Teil dieser Goldhorte mobilisiert.

Die Verteilung der zusätzlich verfügbaren Goldbeträge ist im Jahre 1937 von der gleichen Einseitigkeit beherrscht, die die Entwicklung seit 1931 kennzeichnet. Abgesehen von einer geringen Erhöhung der zentralen Goldbestände in Polen, Rumänien, Schweden, Argentinien und Niederländisch-Indien ist das neue Gold nur im Bereich der 6 Länder geblieben, die dem Währungsabkommen vom September 1936 angeschlossen sind. Diese Einseitigkeit der Goldverteilung hat sich noch dadurch verschärft, daß anlässlich der Goldpanik im April einige Notenbanken des Pfundblocks Gold in Devisen umgetauscht haben und daß Japan zur Stützung seiner Zahlungsbilanz 610 Mill. *RM* Gold ausgeführt hat.

Verteilung der sichtbaren Goldbestände	Ende				Veränderung 1931/1937	Veränderung im Jahre 1937
	1931	1934	1936	1937		
	Mill. <i>RM</i>					
Vereinigte Staaten...	17 543,6	20 425,1	27 912,0	31 637,5	+ 14 093,9	+ 3 725,5
England*)	2 630,2	3 928,0	6 407,9	6 668,3	+ 4 038,1	+ 260,4
Frankreich*)	11 534,2	13 744,6	7 581,3	6 364,7	- 5 169,5	- 1 216,6
Niederlande*)	1 552,5	1 476,1	1 214,2	2 304,7	+ 752,2	+ 1 090,5
Schweiz*)	1 946,7	1 592,7	1 946,9	1 930,2	- 16,5	- 16,7
Belgien	1 488,3	1 462,0	1 569,3	1 483,7	- 4,6	- 85,6
Zusammen	36 695,5	42 628,5	46 631,6	50 389,1	+ 13 693,6	+ 3 757,5
Britisches Weltreich*)	1 373,5	1 375,2	1 423,6	1 414,6	+ 41,1	- 9,0
Pfundblockländer	799,3	967,8	1 298,9	1 262,6	+ 463,3	- 36,3
Zusammen	2 172,8	2 343,0	2 722,5	2 677,2	+ 504,4	- 45,3
Japan	982,5	975,8	1 147,1	648,1	- 334,4	- 499,0
Italien	1 243,1	1 284,0	516,6	-	- 726,5	-
Spanien	1 820,5	1 836,8	-	-	- 1 820,5	-
Zusammen	4 046,1	4 096,6	1 663,7	1 164,7	- 2 881,4	- 499,0
Übrige Länder*)	4 773,6	3 980,1	3 949,7	4 120,7	- 652,9	+ 171,0
Insgesamt*)	47 688,0	53 048,2	54 967,5	58 351,7	+ 10 663,7	+ 3 384,2

*) Ohne Canada, einschl. Ägypten. — *) Ohne Sowjetrußland. — *) Ohne die Bestände des Ausgleichsfonds.

Die drei wichtigsten Gründe für diese Einseitigkeit der Goldverteilung haben auch im Jahre 1937 mit unverminderter Schärfe angehalten. Erstens ist in großen Teilen der Weltwirtschaft die Unmöglichkeit, gold- oder devisengeformte zentrale Währungsreserven aus Überschüssen der laufenden Zahlungsbilanz an-

zusammeln, nicht behoben; denn zum Teil fehlen die Überschüsse (Mitteleuropa), zum Teil werden sie zur dringlichen Tilgung der Auslandsschulden (z. B. Argentinien) verwendet. Zweitens hat sich die Zahl der Länder, die Gold zur Deckung eines kriegsbedingten Defizits der laufenden Zahlungsbilanz abgeben, durch die Ereignisse in Ostasien erhöht. Drittens hält die Verdrängung des Goldstandards durch den Pfundstandard an. Im Bereich der Pfundwährung hat zwar die Gesundung der laufenden Zahlungsbilanzen die stärksten Fortschritte gemacht und eine weitere Anreicherung der zentralen Zahlungsbilanzreserven ermöglicht, aber gemäß der Technik des Devisenstandards sind auch diese neuen Reserven überwiegend in englischen Pfunden angelegt worden. Die zentralen Devisenbestände im Bereich der Pfundwährung haben sich wie folgt entwickelt:

Ende	Dominien Kolonien ¹⁾	Pfundblockländer ²⁾ Mill. £	zusammen
1931	72,2	17,4	89,6
1932	90,4	25,0	115,4
1933	140,9	40,8	181,7
1934	180,3	55,1	235,4
1935	193,8	61,7	255,5
1936	192,7	72,3	265,0
1937 ³⁾	206,3	102,8	309,1

¹⁾ Ohne Canada, einschl. Ägypten. — ²⁾ Zum Teil vorläufig. — ³⁾ Skandinavien, Randstaaten, Portugal, Siam.

Die 6 dem Währungsabkommen angeschlossenen Länder sind Ende 1937 mit 50,4 Mrd. *RM*, d. h. mit 86,4 vH an den 58,4 Mrd. *RM* sichtbaren Goldbeständen der Welt beteiligt. Einschließlich der Reserven der Ausgleichsfonds erhöht sich ihr Anteil an dem für monetäre Zwecke verfügbaren Gold sogar auf fast 90 vH. Die gegenwärtige Fehlverwendung des Goldes wird durch diese Einseitigkeit der Verteilung hell beleuchtet. Entgegen seiner ihm durch die Währungsorganisation gegebenen Aufgabe, Reserve für Schwankungen der laufenden Zahlungsbilanz aller Glieder der Weltwirtschaft zu sein, ist das Gold zur Zeit zu mehr als 80 vH nur Transfermittel für das »Heiße Geld« und seine — durch Verdienstmöglichkeiten gelenkten — Fluktuationen zwischen den 6 Geldmärkten. Derartige, nicht durch sachwirtschaftliche Entwicklungen, sondern durch Geldmarkt- und Börsentransaktionen ausgelöste Verschiebungen haben auch im Jahre 1937 zu umfangreichen Verlagerungen der Goldvorräte innerhalb der 6 Länder selbst geführt. Als Ergebnis verschieden gerichteter Bewegung hat der sichtbare Goldbestand in den Vereinigten Staaten von Amerika um 3 725,5 Mill. *RM*, in Holland um 1 090,5 Mill. *RM* und bei der Bank von England um 260,4 Mill. *RM* zugenommen. Gleichzeitig belaufen sich die Goldverluste bei der Bank von Frankreich auf 1 216,6 Mill. *RM*.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1938

Die Zunahme der Eheschließungen hat sich auch im Februar 1938 fortgesetzt; sie wurde dadurch noch verstärkt, daß die Fastenzeit, in der in bestimmten Gegenden des Reiches verhältnismäßig wenig geheiratet wird, in diesem Jahre im Gegensatz zu 1937 erst im März begann. In den 56 deutschen Großstädten wurden im Februar 1938 1398 oder 11,7 vH Ehen mehr geschlossen als im Februar 1937. Auf 1 000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller Großstädte 8,2 Eheschließungen gegenüber 7,5 Eheschließungen im Februar 1937. Die Heiratsziffer lag damit wieder um 1,3 auf 1 000 über der Heiratsziffer im Februar 1932 (6,9).

Die Zahl der Lebendgeborenen hat ebenfalls im Februar weiter zugenommen. In den deutschen Großstädten wurden im Februar 1938 insgesamt 27 079 lebendgeborene Kinder (ortsansässiger Mütter) gezählt, das sind 1 832 oder 7,3 vH mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Die Geburtenziffer war mit 16,7 auf 1 000 Einwohner im Durchschnitt aller Großstädte um 0,9 auf 1 000 größer als im Februar 1937.

Die Sterblichkeit verlief auch im Februar ebenso wie schon im Januar wieder erheblich günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, in der die damalige Grippeepidemie eine starke Steigerung der Sterbeziffer verursacht hatte. In der Gesamtheit der deutschen Großstädte wurden im Februar 1938 durchschnitt-

lich 12,0 Sterbefälle je 1 000 Einwohner festgestellt, das sind 1,5 auf 1 000 weniger als im Februar 1937 (13,5) und 0,1 auf 1 000 weniger als in dem gleichfalls grippefreien Februar 1936 (12,1). Diese Abnahme erklärt sich in erster Linie aus einer Verminderung der Sterbefälle an Lungenentzündung, Tuberkulose und Herzkrankheiten. Andererseits war auch die Säuglingssterblichkeit mit 5,8 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene beträchtlich niedriger als im Februar 1936 (6,8).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ a)		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Februar 1938	13 305	27 079	2 589	19 442	1 569	948	2 920	1 362
» 1937	11 907	25 247	2 306	21 580	1 990	1 275	3 232	1 010
Jan.-Febr. 1938	24 120	55 818	5 174	42 039	3 296	2 191	6 525	3 134
» - » 1937	21 918	52 616	4 844	45 711	3 909	2 674	6 801	4 148
auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Februar 1938	8,2	16,7	1,6	12,0	5,8	0,59	1,81	0,84
» 1937	7,5	15,8	1,4	13,5	7,9	0,80	2,03	1,26
» 1936	8,4	15,8	1,4	12,1	6,8	0,84	1,71	0,94
Jan.-Febr. 1938	7,1	16,4	1,5	12,3	5,9	0,64	1,92	0,92
» - » 1937	6,5	15,7	1,4	13,6	7,4	0,80	2,02	1,23
» - » 1936	7,0	15,4	1,3	12,1	6,7	0,81	1,75	0,97

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Fremdenverkehr im Februar 1938

Im Februar 1938 sind in 903 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs 1,3 Mill. Fremdenmeldungen und 4,08 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt worden oder 9 vH und 11 vH mehr als im Februar 1937. Der im Gesamtergebnis mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist leicht zurückgegangen, und zwar haben sich die Meldungen der Auslandsfremden um 4 vH auf 62 635 und ihre Übernachtungen um 5 vH auf 222 244 ermäßigt. Zurückgegangen ist hauptsächlich der Fremdenverkehr aus Frankreich, den Niederlanden und der Schweiz.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Februar 1938 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾
Insgesamt 903 Berichtsorte...	1 308 571	+ 9	62 635	- 4	4 082	+ 11	222	- 5
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland	120 689	+ 16	2 757	+ 4	409	+ 26	8	- 1
Norddeutschland	335 273	+ 8	22 067	- 1	857	+ 9	80	- 2
Mitteldeutschland	256 839	+ 6	6 422	- 29	768	+ 10	23	- 13
Westdeutschland	239 406	+ 10	12 449	+ 4	682	+ 13	34	+ 5
Süddeutschland	356 364	+ 8	18 940	- 0,1	1 366	+ 8	77	- 10
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	724 554	+ 7	49 105	- 5	1 511	+ 4	148	- 2
darunter Berlin	158 895	+ 7	14 401	- 5	389	+ 0,1	59	- 5
Mittel- u. Kleinstädte	341 593	+ 8	6 978	+ 6	583	+ 11	15	+ 2
Bäder und Kurorte	224 617	+ 14	6 440	- 3	1 883	+ 15	59	- 14
darunter in								
Ostdeutschland	26 196	+ 22	352	- 17	234	+ 28	3	- 26
Norddeutschland	13 250	+ 5	121	5)	91	+ 19	1	5)
Mitteldeutschland	50 127	+ 32	543	- 6	389	+ 23	5	+ 3
Westdeutschland	36 924	+ 13	1 230	- 3	320	+ 15	11	- 11
Süddeutschland	98 120	+ 6	4 194	- 1	849	+ 9	39	- 17
Seebäder	17 807	+ 22	112	5)	105	+ 48	0,3	5)
224 Wintersportplätze								
Riesen- u. Isergebirge/Erzgebirge und Sächsische Schweiz	28 143	+ 22	368	- 21	217	+ 27	3	- 22
Thüringer Wald	19 290	+ 49	209	- 8	117	+ 24	1	- 4
Harz	9 199	+ 2	135	- 6	60	+ 4	2	+ 2
Taunus	15 561	+ 49	162	+ 21	117	+ 39	1	+ 9
Schwarzwald	8 332	+ 33	479	+ 7	64	+ 20	7	- 21
Allgäu und sonstige Voralpen	20 319	+ 21	1 195	+ 0,2	152	+ 11	9	- 16
Sonstige Gebiete	59 578	+ 3	2 545	- 4	539	+ 8	27	- 6
Zusammen	14 669	+ 8	370	+ 20	38	+ 27	1	+ 57
Zusammen	175 091	+ 17	5 463	- 2	1 304	+ 16	51	- 10

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1937, III, S. 147/48. — ⁵⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet.

In den Großstädten ergab sich gegen den Februar 1937 eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 4 vH auf 1,51 Mill. und ein leichter Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden um 2 vH auf 148 358.

U. a. ist die Zahl der Fremdenübernachtungen gegen den Februar 1937 gestiegen in München (Deutsche Bankunst- und Kunsthandwerksausstellung, Faschingsveranstaltungen) um 13 vH auf 187 348, in Hamburg (Textilmustermesse, Internationale Eisportveranstaltungen) um 11 vH auf 113 130, in Köln (»Karneval 1938«) um 14 vH auf 55 427, in Hannover um 17 vH auf 38 452 und in Nürnberg (Karneval, Internationale Eisportveranstaltungen) um 12 vH auf 34 183.

In den Mittel- und Kleinstädten war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (583 291) um 11 vH größer als im Februar 1937, darunter die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (14 418) um 2 vH. Eine erhebliche Zunahme der Gesamtzahl meldeten u. a. Görlitz, Goslar, Jena, Osnabrück und Regensburg. Die Übernachtungen der Auslandsfremden haben besonders in Osnabrück und in Bayreuth (Pressefest der Bayerischen Ostmark, Lichtmesse) zugenommen.

Die Bäder und Kurorte verzeichneten gegen den Februar 1937 einen Anstieg der Fremdenübernachtungen um 15 vH auf 1,88 Mill. und einen Rückgang der Übernachtungen der Auslandsfremden um 14 vH auf 59 185. An der Zunahme der Gesamtzahl waren alle Hauptgebiete — allerdings in verschiedenem Maße — beteiligt. Den größten Anstieg der Fremdenübernachtungen um 28 vH auf 233 770 wiesen die Bäder und Kurorte Ostdeutschlands, den geringsten — um 9 vH auf 848 737 — die Bäder und Kurorte

Süddeutschlands auf. Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind in den süddeutschen Bädern und Kurorten um 17 vH auf 38 695 und in den westdeutschen Bädern und Kurorten um 11 vH auf 11 207 zurückgegangen. Ausgesprochene Heilbäder wurden hiervon weniger berührt. So sind in Bad Nauheim die Fremdenübernachtungen gegen den Februar 1937 um rund ein Drittel (34 vH) auf 27 792 gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 46 vH auf 938.

Die hauptsächlich in der Gruppe der Bäder und Kurorte mit erfaßten 224 Wintersportplätze des Deutschen Reichs meldeten gegen den Februar 1937 einen Anstieg der Fremdenübernachtungen um 16 vH auf 1,30 Mill. Die Übernachtungen der Auslandsfremden haben aus den schon genannten Gründen in den Wintersportplätzen um 10 vH auf 50 739 abgenommen.

Besonders günstig war die Entwicklung in den Wintersportplätzen des Harzes, die gegen den Februar 1937 eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 39 vH auf 116 857, darunter für Auslandsfremde um 9 vH auf 1264 aufwies. Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind besonders in den Wintersportplätzen des Riesens- und Isergebirges, des Taunus und des Schwarzwaldes zurückgegangen, während die Wintersportplätze des Allgäus und der sonstigen Voralpen zwar einen Rückgang um 6 vH verzeichneten, absolut genommen aber die weitaus größte Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (26 419) aufwies. Eine Reihe von Wintersportplätzen mit besonderen Veranstaltungen erzielte im Berichtsmontat auch für Auslandsfremde eine erhebliche Zunahme der Fremdenübernachtungen, z. B. Oberstdorf, wo die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (63 917) um 21 vH und die Übernachtungen der Auslandsfremden (4244) um 15 vH größer waren als im Februar 1937. In Reit i, Winkl, das auch von »Kraft durch Freude«-Urlaubern besucht wurde, sind die Fremdenübernachtungen gegen den Februar 1937 um 51 vH auf 31 307 gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 74 vH auf 1046, in Oberhof um 11 vH auf 21 266, darunter für Auslandsfremde um 58 vH auf 362. In Schreiberhau sind die Fremdenübernachtungen um mehr als ein Drittel (37 vH) auf 77 116 gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 0,3 vH auf 1143.

Von der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen entfielen 33 vH auf Süddeutschland, das die größte absolute Zahl, gleichzeitig aber die geringste Zunahme (um 8 vH) gegen den Februar 1937 aufwies. Dagegen kamen auf Ostdeutschland nur 10 vH, gleichzeitig wurde aber hier der größte Anstieg der Fremdenübernachtungen gegen den Februar 1937 verzeichnet, und zwar um mehr als ein Viertel (26 vH). Auf Norddeutschland entfielen mehr als ein Fünftel der Fremdenübernachtungen (21 vH) und mehr als ein Drittel der Übernachtungen der Auslandsfremden (36 vH); gegen den Februar 1937 hat die Gesamtzahl um 9 vH zugenommen und sind die Übernachtungen der Auslandsfremden um 2 vH zurückgegangen. Die absolute Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden war in Norddeutschland im Berichtsmontat größer als in Süddeutschland. Westdeutschland meldete als einzigstes Hauptgebiet neben einer Zunahme der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (um 13 vH) auch eine erhöhte Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (um 5 vH). Diese Erhöhung hat der städtische Fremdenverkehr in Westdeutschland verursacht, und zwar sind die Übernachtungen der Auslandsfremden im Vergleich mit dem Februar 1937 in den westdeutschen Großstädten um 14 vH und in den westdeutschen Mittel- und Kleinstädten um 24 vH gestiegen. Auf Mitteldeutschland entfiel rund ein Sechstel der Fremdenübernachtungen. Im Vergleich mit dem Februar 1937 war die Gesamtzahl um 10 vH gestiegen, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden dagegen um 13 vH gesunken, und zwar in den Großstädten um 19 vH und in den Mittel- und Kleinstädten um 9 vH.

Die im Februar 1938 in 903 Berichtsorten festgestellten 62 635 Meldungen und 222 244 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Meldungen	Auslandsfremden- vH	Über- nachtungen	vH
Großbritannien und Nordirland ..	5 051	8	25 106	11
Niederlande	8 261	13	24 989	11
Österreich	7 138	11	21 697	10
Vereinigte Staaten v. Amerika	3 478	6	13 580	6
Schweiz	4 047	7	13 540	6
Tschechoslowakei	5 003	8	13 380	6
Dänemark	3 904	6	10 794	5
Italien	3 160	5	9 964	5
Schweden	2 869	5	8 628	4
Frankreich	2 360	4	8 485	4
Danzig	2 034	3	8 327	4
Polen	2 530	4	7 881	3
Belgien und Luxemburg	2 157	3	5 734	3
Ungarn	1 259	2	4 691	2
Norwegen	1 084	2	4 347	2
Sonstiges Ausland	8 300	13	41 101	18

VERSCHIEDENES

Die private Krankenversicherung im Jahre 1937¹⁾

Ende 1937 umfaßte die Fachgruppe »Private Krankenversicherung« 720 Versicherungsunternehmen mit 9,4 Mill. Versicherten²⁾. Von diesen waren 3,9 Mill. oder 41,1 vH Männer, 3,2 Mill. Frauen (34,4 vH) und 2,3 Mill. Kinder (24,5 vH).

Die 254 Unternehmen, welche einen allgemeinen Versicherungsschutz gewähren (Vollversicherung), zählten Ende des Berichtsjahrs 8,5 Mill. Versicherte; die 466 Unternehmen, die sich auf eine Leistungsart (z. B. nur Krankengeld) oder auf nur wenige Leistungen beschränken (Teilversicherung), hatten 0,9 Mill. Versicherte. Im Durchschnitt entfielen demnach in der Vollversicherung auf 1 Unternehmen 33 598 Versicherte, in der Teilversicherung jedoch nur 1 805 Versicherte. Auch bei einer Aufgliederung nach der Rechtsform der Versicherungsunternehmen ergeben sich bedeutende Unterschiede in den Unternehmensgrößen, wie folgende Zahlen zeigen:

Versicherungsart	Zahl der Unternehmen Ende 1937		Versicherte je Unternehmung
	Unternehmungen	Versicherten	
Vollversicherung	254	8 533 802	33 598
Zuschußversicherung	463	798 208	1 724
Spezialversicherung	3	42 705	14 235
Rechtsform			
Aktiengesellschaften	8	1 289 567	161 196
Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	675	6 110 898	9 053
Öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten	37	1 974 250	53 358

Legt man das jährliche Beitragsaufkommen zugrunde, so ergibt sich folgendes Bild:

Aufgliederung der privaten Krankenversicherungen nach der Höhe der jährlichen Beitrags-Einnahmen (Prämien-) Einnahmen 1937	Einnahmen								
	bis 60 000 RM			über 60 000 RM bis 1 Million RM			über 1 Million RM		
	Zahl der		Versicherte Ende 1937	Zahl der		Versicherte Ende 1937	Zahl der		Versicherte Ende 1937
	Unternehmungen	Insges. in 1000		Unternehmungen	Insges. in 1000		Unternehmungen	Insges. in 1000	
Vollversicherung	110	84,4	1,0	101	1 236,8	14,5	43	7 212,6	84,5
Zuschußversicherung	448	121,9	15,3	9	292,9	36,7	6	383,4	48,0
Spezialversicherung	2	10,8	25,2	1	32,0	74,8	—	—	—
Rechtsform									
Aktiengesellschaften	—	—	—	2	54,5	4,2	6	1 235,2	95,8
Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit	560	217,1	3,5	78	920,8	15,1	37	4 973,0	81,4
Öffentl.-rechtl. Versicherungsanstalt	—	—	—	31	586,4	29,7	6	1 387,8	70,3
Insgesamt	560	217,1	2,3	111	1 561,7	16,7	49	7 596,0	81,0

¹⁾ Der Versicherten der betreffenden Versicherungsart oder der betreffenden Unternehmen, bei »Insgesamt« vom gesamten Mitgliederbestand.

Demnach betrieben Ende 1937 nur 6 Aktiengesellschaften, 37 Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und 6 öffentlich-

²⁾ Nach den Angaben der Fachgruppe »Private Krankenversicherung«, vgl. »W. u. St.« 1937, S. 749. Die Angaben über 1937 umfassen im Gegensatz zu denen über 1936 auch die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten.

³⁾ Versicherte = Gesamtzahl derjenigen Personen, die gegebenenfalls Anspruch auf Kassenleistungen haben. Die Statistik der reichsgesetzlichen Krankenversicherung ermittelt nur die Zahl der Mitglieder (Stammversicherten), nicht jedoch die mitversicherten Familienangehörigen (Frauen, Kinder usw.).

rechtliche Versicherungsanstalten die Krankenversicherung in großem Ausmaß. Diese 49 Unternehmen mit im Durchschnitt je 155 020 Versicherten umfaßten 81,0 vH aller Versicherten der privaten Krankenversicherung.

Das Beitrags-(Prämien-) Aufkommen belief sich in der privaten Krankenversicherung im Jahre 1937 auf 372,7 Mill. RM^{*)}. Hiervon entfielen 353,8 Mill. RM oder 94,9 vH auf die Vollversicherung und 18,9 Mill. RM (5,1 vH) auf die Teilversicherung.

Die Leistungsaufwendungen betragen insgesamt 285,7 Mill. RM oder 76,7 vH der Beitragseinnahmen. Der Überschuß des Beitragsaufkommens über die Leistungsaufwendungen stellte sich demnach in der privaten Krankenversicherung auf 87,0 Mill. RM oder 23,3 vH der Beitragseinnahmen. In der reichsgesetzlichen Krankenversicherung dagegen wurden im Jahre 1937 nur 10,6 vH des Beitragsaufkommens nicht den Versicherten in Form von Leistungen zurückgewährt, sondern für andere Zwecke (Verwaltung, Rücklagen usw.) in Anspruch genommen.

Die höchsten Leistungen wiesen im Verhältnis zum Beitragsaufkommen — zum Teil infolge von Staatszuschüssen — die öffentlich-rechtlichen Anstalten mit 93,9 vH auf. Die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit gaben insgesamt 76,9 vH und die Aktiengesellschaften sogar nur 58,5 vH der Beiträge wieder an Leistungen aus. In der Vollversicherung beliefen sich die Leistungsaufwendungen auf 76,7 vH der Beiträge, in der Zuschußversicherung auf 75,5 vH und in der Spezialversicherung auf 64,0 vH.

In dem Anteil der einzelnen Leistungsgruppen an den Gesamtausgaben kommt der Unterschied zwischen den verschiedenen Zweigen der Krankenversicherung deutlich zum Ausdruck. Die einzelnen Leistungsgruppen haben in der Teilversicherung eine ganz andere Bedeutung als in der Vollversicherung und in beiden eine andere als in der reichsgesetzlichen Krankenversicherung.

In der Zuschußversicherung ist das Krankengeld bei weitem die wichtigste Leistung; auf die Krankengeldzahlungen entfielen hier 86,6 vH aller Leistungsausgaben. Daneben spielten nur noch die Sterbegeldzahlungen (7,8 vH der Leistungsausgaben) eine Rolle. Die Zuschußversicherung beschränkt sich also nahezu ausschließlich auf Barleistungen. Die Spezialversicherung dagegen ist eine ausgesprochene Krankenhauskosten-Versicherung; auf diese Leistungsart entfielen 99,3 vH aller Leistungsaufwendungen.

In der Vollversicherung stehen die Arztkosten (119,1 Mill. RM) mit 43,9 vH aller Leistungen weitaus an der Spitze. Es folgen sodann die Krankenhauskosten (42,5 Mill. RM) mit 15,6 vH der Leistungsausgaben sowie die Aufwendungen für Arzneien und für Zahnbehandlung einschließlich Zahnersatz mit je 12,3 vH der Leistungsausgaben. An letzter Stelle stehen in der privaten Vollversicherung die Krankengeldzahlungen. Sie betragen nur 2,1 Mill. RM und beanspruchten damit lediglich 0,8 vH aller Leistungsausgaben.

Für die Wochenhilfe wurden im Jahre 1937 von der privaten Krankenversicherung (Vollversicherung) 7,4 Mill. RM oder 2,7 vH aller Leistungsausgaben aufgewendet, für Sterbegeldzahlungen 9,8 Mill. RM oder 3,6 vH und für sonstige Leistungen einschl. Heilmittel 23,7 Mill. RM oder 8,8 vH aller Leistungen.

^{*)} Ohne etwaige Staatszuschüsse.

Leistungen und Beitragseinnahmen der privaten Krankenversicherung 1937	Voll-		Zuschuß-		Spezial-		Zusammen		darunter						
	versicherung								Akt.-Ges.		Versicherungsvereine a. G.		Öffentl.-rechtl. Vers.-Anstalten		
	1000 RM	vH ¹⁾	1000 RM	vH ¹⁾	1000 RM	vH ¹⁾	1000 RM	vH ¹⁾	1000 RM	vH ¹⁾	1000 RM	vH ¹⁾	1000 RM	vH ¹⁾	1000 RM
Arztkosten einschl. Sonderleistungen, Operationen, Wegegebühr, Wochen- und Geburtshilfe	119 090	33,7	108	0,6	—	—	119 198	32,0	16 141	26,3	82 631	32,4	20 426	35,4	
Krankenhauskosten	42 455	12,0	9	0,0	—	—	42 859	11,5	4 699	7,8	27 087	10,6	11 073	19,2	
Arzneien	33 446	9,4	35	0,1	—	—	33 481	9,0	4 381	7,3	20 906	8,2	8 194	14,2	
Zahnbehandlung und Zahnersatz	33 413	9,4	33	0,2	—	—	33 446	9,0	4 139	6,9	21 337	8,4	7 970	13,8	
Sterbegeld	9 784	2,8	1 083	5,9	—	—	10 867	2,9	1 047	1,7	6 863	2,7	2 957	5,1	
Krankengeld	2 120	0,6	12 008	65,5	—	—	14 130	3,8	467	0,7	13 663	5,4	0	0,0	
Sonst. Leistungen einschl. Heilm.	23 740	6,7	554	3,0	0	0,1	24 294	6,5	3 682	6,1	17 821	7,0	2 791	4,8	
Gesamtleistung	271 443	76,7	13 865	75,5	371	64,0	285 679	76,7	35 574	58,5	195 907	76,9	54 198	93,9	
Beitragseinnahmen	353 749		18 341		580		372 670		60 131		254 892		57 647		

¹⁾ Des Beitragsaufkommens.

Deutscher Witterungsbericht für März 1938

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der März war außergewöhnlich warm und überwiegend zu trocken.

Die in den letzten Tagen des Vormonats einsetzende Westwinddrift, die mit ihren Störungsstaffeln bisher sich auf Norddeutschland beschränkt hatte, griff am 1. mit regnerischem und zum Teil stürmischem Wetter nach Süddeutschland über und führte mit ihren milden Luftmassen auch in den meisten Mittelgebirgen zu Tauwetter. Die auf der Rückseite der Störungfronten eintretende kräftige Aufklärung wurde im Laufe des 2. immer noch bei Zustrom arktischer Meeresluft von Schauern — meist in Form von Schnee — unterbrochen; selbst als zum 3. ein atlantisches Hoch sich dem Kontinent näherte, gingen mit einzelnen Okklusionen weitere schwache Niederschlagsfronten über Deutschland hinweg. Die von dem über Frankreich verharrenden Hoch gespeiste lebhaft Westströmung, die nur vorübergehend nach Nordwest drehte, bedingte nunmehr eine recht milde Witterung, bei vielfach stärkerer Bewölkung und vereinzelt schwachen Niederschlägen. Unter der Wirkung der Märzsonne zeigte am 4. mittags das Thermometer in Süddeutschland, das weniger von Bewölkung betroffen war, schon 15—17°, in Norddeutschland hingegen nur 10—12°. Die von Nordwestwinden zeitweilig am 7. zugeführte Kaltluft veranlaßte namentlich in Norddeutschland in den Grenzräumen zum warmen Bereich starke Trübung und Sprühen. Nachdem am 9. im Gefolge eines über Mittelschweden ostwärts wandernden Tiefdruckausläufers mit auffrischenden Westwinden bis zum Baltikum hin eine weitere leichte Erwärmung eingetreten war, veranlaßten die auf der Rückseite aufziehenden Nordwest- und Nordwinde vom 10. ab unter Trübung bis nach Süddeutschland hinein wiederholte leichte Regenfälle und einen spürbaren Wärmerückgang, der mehrfach zu Nachtfrösten führte. Bei niedrigen, aber meist noch schwach übernormalen Temperaturen brachte das nunmehr über Mitteleuropa sich ausbreitende westliche Hoch eine Reihe heiterer und trockener Tage; die Sonnenstrahlung und die Zufuhr milder Luft vom Ozean her vermochten erst im Laufe des 14. und 15. die Temperaturen wieder auf den Stand vom 9. hinaufzuführen. Die Westwinde, die den Küsten eine etwas stärkere Bewölkung bescherten, griffen am 16. bei langsamem Abbau des mitteleuropäischen Hochs stärker nach Norddeutschland ein, als ein schwaches Tief von Schottland sich zur Ostsee verlagerte; dabei kam es im Vorland der deutschen Mittelgebirge zu stärkerer Bewölkung und leichten Sprühen. Je mehr sich nun das schwache Hoch nach dem Balkangebiet verzog, nahm die Witterung bei ausgeglichener Druckverteilung in Mitteleuropa zeitweise einen nebligen Charakter an; nach der am 19. sich vollziehenden Aufheiterung stiegen die Mittagstemperaturen wiederholt bis zum 25. auf mehr als 20°. Erst als am 25. ein in Nordschweden auftretender Tiefdruckausläufer seinen Weg südostwärts über Finnland nahm, brach am 26. eine breite Kaltluftfront, der bald arktische Luft aus höheren Breiten nachstieß, über Deutschland herein; unter wiederholten und verbreiteten stärkeren Regen- und Schneefällen erfolgte nach einer Reihe warmer Tage (vom 15.—25.) mit dem 26. ein empfindlicher Temperaturrückgang um rd. 8°. Bei zeitweise auffrischenden westlichen Winden hielt die Schauerstätigkeit in den folgenden Tagen an; dabei kam es in der Nacht zum 29. wieder zu Nachtfrösten. Mit einem am 28. über der Biskaya erscheinenden Hoch gelang es den vorstoßenden Warmluftmassen sich unter mehrfachen Aufgleitregenfällen über Norddeutschland auszubreiten. Nachfolgende gemäßigte Tropikluft, die mit auffrischenden Winden ganz Deutschland überflutete und besonders am 30. verbreitete Regenfälle auslöste, führte im Laufe des 29. und 30. die Temperaturen wieder fast auf den vorhergegangenen Stand. Nur Ostpreußen wurde in den letzten Tagen des Monats von einer kalten Rückseitenströmung eines über Finnland lagernden Tiefs betroffen; dabei hatte Nordostdeutschland, das im Grenzbereich zwischen Kalt und Warm lag, noch am 31. stärkere Trübung und mehrfache leichte Regenfälle.

Die Monatsmitteltemperaturen zeigten stark positive Abweichungen gegenüber dem 80jährigen Durchschnitt. Sie beliefen sich auf 5° in einem von der mittleren Weser bis zur ostpreußischen Seenplatte sich erstreckenden Bereich und nahmen nach der Nordsee auf weniger als 4°, nach dem Alpengebiet auf weniger als 3° ab. Der Monat ist damit einer der wärmsten Märzmonate; seit 1851 sind derart hohe Monatsmittel teilweise noch nicht verzeichnet gewesen, so in Köslin, Hannover, Erfurt, Kassel, Frankfurt a. M. und Kleve. Naturgemäß entfaltete sich

die Vegetation nach dem zu warmen Januar und milden Februar überall um einen Monat zu früh. Weniger bemerkenswert sind die erreichten Mittagshöchstwerte, die in anderen Jahren schon häufiger überschritten worden sind, als vielmehr die Reihe aufeinanderfolgender recht warmer Tage, an denen insbesondere vom 20.—25. die Temperaturen über 20° hinausgingen oder gar die Tagesmittel den entsprechenden Durchschnittswert wiederholt um 10° überstiegen. Während demgegenüber die Zeit vom 1.—11., vom 15.—19. sowie vom 29.—31. als mäßig warm bezeichnet werden konnte, waren die Tage vom 12.—14. in Südbayern und Schlesien, ebenso die vom 26.—28. fast durchweg etwas untermormal, so daß es zur Ausbildung von Nachtfrösten kam, die im Osten wie auch in Tallagen des Berglandes zum Teil recht empfindliche Kältegrade erreichten.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) März 1938	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	°C	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	4,9	+ 2,8	5,1	- 0,3	WzS
500 m Meereshöhe	4,8	+ 3,6	11,8	+ 1,8	WNW
1 000 „ „	2,5	+ 3,6	13,4	+ 3,6	NW
1 500 „ „	0,0	+ 3,0	14,1	+ 4,2	NWzW
2 000 „ „	- 2,0	+ 3,9	14,7	+ 4,4	W NW
2 500 „ „	- 4,4	+ 4,0	15,9	+ 5,4	NWzW
3 000 „ „	- 6,6	+ 4,5	14,7	+ 3,8	NW
4 000 „ „	- 12,5	+ 4,4	15,8	+ 3,5	NWzW
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	3,7	+ 0,5	2,2	- 0,6	NO
500 m Meereshöhe	3,6	+ 0,6	2,6	- 1,1	SW
1 000 „ „	5,5	+ 3,2	5,5	- 0,7	W
1 500 „ „	3,1	+ 3,3	6,7	- 0,5	W
2 000 „ „	0,0	+ 3,1	7,0	- 1,2	W
2 500 „ „	- 2,6	+ 3,4	7,8	- 1,1	W
3 000 „ „	- 5,2	+ 3,4	8,7	- 1,1	NW
4 000 „ „	- 11,4	+ 3,0	8,7	- 3,1	NW

Die Niederschläge waren in leegeschützten Gebieten recht spärlich, so daß die Monatsmengen hier vielfach unter 25 mm, in der Thüringer Mulde und im Nordosten des Harzes selbst unter 10 mm blieben. Reichlichere Mengen erhielten im Flachlande nur Ostpreußen und Teile der pommerischen Küste, wo fast durchweg mehr als 50 mm gemessen wurden. Gleich hohe Monatsbeträge wurden erst an den Gebirgen erreicht; sie stiegen in den böhmischen Randgebirgen auf mehr als 80 mm, vereinzelt sogar wie in den Alpen noch über 100 mm. Der langjährige Durchschnitt des Niederschlages wurde nur in Ostpreußen, in den östlichen Bezirken Pommerns und auf der Insel Rügen, ferner noch in den Sudeten, im Böhmerwald und in den Alpen nebst ihrem Vorlande überschritten. Innerhalb stärkerer Schwankungen lagen die Prozentbeträge im Flachlande mit etwa 60 vH etwas höher als im Berglande, wo sie meist zwischen 35—45 vH wechselten und sich im Lee der Gebirge mehrfach 25 vH näherten. Die Niederschlagshäufigkeit war recht gering; sie entsprach mit rd. 15 Niederschlagstagen in Ostpreußen, in den Gebirgen des Ostens und in den Alpen noch einigermaßen der normalen Häufigkeit; nach Westen zu sank sie derart rasch ab, daß sich im gesamten Rheingebiet mit 6—9 solcher Tage zum Teil noch nicht die Hälfte der sonst üblichen Zahl ergab. Schneefall, der im norddeutschen Flachlande nur vereinzelt beobachtet wurde, erfolgte in Ostpreußen an 6—8 Tagen, eine Häufigkeit, die in den Gebirgen etwa oberhalb 600—700 m, am Rhein erst oberhalb 1 000 m erreicht wurde. Die Schneedecke beschränkte sich schon stark auf höhere Gebirgslagen; an vereinzelt Tagen

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) März 1938

List a. Sylt .. 189 (46)	Potsdam 173 (47)	Butheni. O.S. 149 (41)
Meldorf 154 (42)	Hannover	Schneekoppe . 145 (39)
Bremen 154 (42)	(Flugh.) 140 (35)	Karlsruhe i. B. 211 (57)
Emden 151 (41)	Quedlinburg.. 129 (35)	Freiburg i. Br. 231 (63)
Münster i. W. 139 (38)	Brocken 135 (36)	Feldberg i. S. 234 (63)
Aachen 174 (47)	Magdeburg ... 164 (45)	Stuttgart 204 (55)
Kassel 115 (31)	Zerbst 161 (44)	Nürnberg 159 (43)
Marburg 161 (44)	Erfurt 158 (43)	München 210 (57)
Trier 209 (57)	Plauen 122 (33)	Metten 172 (46)
Saarbrücken..	Dresden 147 (40)	Zugspitze 217 (57)
Geisenheim .. 188 (51)	Treuburg 131 (36)	Innsbruck 199 (54)
Feldberg i. T. 163 (44)	Königsberg ..	Wien 185 (50)
Kölnberg 160 (44)	i. Fr. 119 (33)	Graz 198 (53)
Landsberg a. W. 130 (35)	Osterode (ostpr.) 147 (40)	Kanzelhöhe .. 245 (65)
Neubranden-	Grünberg i. S. 147 (40)	Obir 205 (55)
burg 165 (45)	Breslau 144 (39)	Sonnblick 178 (48)

Vorläufiges Ergebnis der Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938

Nr.	Gebiet oder Wahlkreis	Zahl der gültigen Stimmen			Zahl der ungültigen Stimmen	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen		Ja-Stimmen in vH der abgegebenen gültigen Stimmen	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in vH der Stimmberechtigten
		Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Zusammen		abgegebenen Stimmen	Stimmberechtigten		
A. Ergebnis der Volksabstimmung in Österreich									
	Land Österreich ¹⁾	4 324 805	11 329	4 336 134	5 673	4 341 807	4 354 590	99,74	99,71
	Stimmen österreichischer Stimmberechtigter im alten Reichsgebiet	118 403	478	118 881	90	118 971	119 548	99,60	99,52
	Gesamtergebnis	4 443 208	11 807	4 455 015	5 763	4 460 778	4 474 138	99,73	99,70

B. Ergebnis der Volksabstimmung im alten Reichsgebiet									
1	Ostpreußen	1 450 365	5 325	1 455 690	1 170	1 456 860	1 459 246	99,83	99,84
2	Berlin West	1 514 728	12 524	1 527 252	1 601	1 528 853	1 544 087	99,18	99,01
3	Berlin Ost	1 642 234	11 476	1 653 710	1 242	1 654 952	1 669 871	99,31	99,11
4	Potsdam ²⁾	1 082 736	9 345	1 092 081	2 549	1 094 630	1 098 032	99,14	99,69
5	Frankfurt a. d. O.	1 080 976	5 227	1 086 203	1 354	1 087 557	1 090 777	99,52	99,70
6	Pommern ²⁾	1 238 458	8 565	1 247 023	1 220	1 248 243	1 251 597	99,31	99,73
7	Breslau	1 221 823	11 158	1 232 981	1 876	1 234 857	1 238 569	99,10	99,70
8	Liegnitz	803 507	9 596	813 103	2 216	815 319	816 967	98,82	99,80
9	Oppeln	846 572	8 700	855 272	2 390	857 662	863 601	98,98	99,31
10	Magdeburg	1 178 016	12 296	1 190 312	1 500	1 191 812	1 194 577	98,97	99,77
11	Merseburg	1 010 824	10 174	1 020 998	880	1 021 878	1 023 651	99,00	99,83
12	Thüringen	1 575 110	12 706	1 587 816	2 321	1 590 137	1 590 905	99,20	99,95
13	Schleswig-Holstein ²⁾ ..	981 121	14 761	995 882	1 918	997 800	1 005 336	98,52	99,25
14	Weser-Ems	1 069 449	23 350	1 092 799	3 813	1 096 612	1 097 962	97,86	99,83
15	Osthannover ²⁾	674 483	9 920	684 403	2 433	686 836	692 619	98,55	99,17
16	Südhannover-Braunschweig	1 437 144	7 506	1 444 650	1 097	1 445 747	1 457 506	99,48	99,19
17	Westfalen Nord	1 665 076	25 444	1 690 520	3 253	1 693 773	1 701 471	98,49	99,55
18	Westfalen Süd	1 713 207	15 373	1 728 580	3 168	1 731 748	1 743 797	99,11	99,31
19	Hessen-Nassau	1 715 129	16 158	1 731 287	3 176	1 734 463	1 746 365	99,07	99,32
20	Köln-Aachen	1 563 708	3 190	1 566 898	452	1 567 350	1 568 435	99,80	99,93
21	Koblenz-Trier	830 959	3 742	834 701	1 096	835 797	835 997	99,55	99,98
22	Düsseldorf Ost	1 530 238	4 471	1 534 709	1 078	1 535 787	1 540 299	99,71	99,71
23	Düsseldorf West	1 270 977	4 689	1 275 666	1 107	1 276 773	1 279 562	99,63	99,78
24	Oberbayern-Schwaben	1 857 308	11 550	1 868 858	1 675	1 870 533	1 872 172	99,38	99,91
25	Niederbayern	832 360	15 033	847 393	1 611	849 004	850 959	98,23	99,77
26	Franken	1 729 356	11 917	1 741 273	1 782	1 743 055	1 745 126	99,32	99,88
27	Rheinpfalz-Saar	1 153 758	1 034	1 154 792	323	1 155 115	1 155 354	99,91	99,98
28	Dresden-Bautzen	1 317 281	25 375	1 342 656	4 102	1 346 758	1 353 488	98,11	99,50
29	Leipzig	914 541	28 759	943 300	4 821	948 121	960 106	96,95	98,75
30	Chemnitz-Zwickau	1 270 036	24 433	1 294 469	4 114	1 298 583	1 311 879	98,11	98,99
31	Württemberg	1 903 238	11 770	1 915 008	2 070	1 917 078	1 918 174	99,39	99,94
32	Baden	1 575 323	25 972	1 601 295	1 260	1 602 555	1 605 843	98,38	99,80
33	Hessen-Darmstadt	948 890	11 513	960 403	2 794	963 197	971 538	98,80	99,14
34	Hamburg ²⁾	1 145 790	21 464	1 167 254	1 865	1 169 119	1 191 324	98,16	98,14
35	Mecklenburg ²⁾	562 273	5 581	567 854	135	567 989	569 420	99,02	99,75
36	Stimmen reichsdeutscher Stimmberechtigter in Österreich	55 673	332	56 005	144	56 149	56 691	99,41	99,04
	Gesamtergebnis	44 362 667	440 429	44 803 096	69 606	44 872 702	45 073 303	99,02	99,55

¹⁾ Ohne die Stimmen reichsdeutscher Stimmberechtigter. — ²⁾ Neue Wahlkreisabgrenzung.

C. Ergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Nr.	Wahlkreis oder Gebiet	Zahl der gültigen Stimmen			Zahl der ungültigen Stimmen	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen		Zahl der Stimmen für die Liste des Führers in vH der gültigen Stimmen	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen in vH der Stimmberechtigten
		für die Liste des Führers	gegen die Liste des Führers	Zusammen		abgegebenen Stimmen	Stimmberechtigten		
1—35	Insgesamt (s. Tabelle B)	44 306 994	440 097	44 747 091	69 462	44 816 553	45 016 612	99,02	99,56
36	Stimmen reichsdeutscher Stimmberechtigter in Österreich	55 673	332	56 005	144	56 149	56 691	99,41	99,04
37	Land Österreich ¹⁾	4 270 517	11 263	4 281 780	5 651	4 287 431	4 300 177	99,74	99,70
38	Stimmen österreichischer Stimmberechtigter im alten Reichsgebiet	118 403	478	118 881	90	118 971	119 548	99,60	99,52
	Gesamtergebnis	48 751 587	452 170	49 203 757	75 347	49 279 104	49 493 028	99,08	99,57

Zahl der Sitze insgesamt: 813.

¹⁾ Die Soldaten des ehemaligen österreichischen Bundesheeres sind nur für die österreichische Volksabstimmung, nicht jedoch zum Reichstag stimmberechtigt.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungstücke usw. sind zu richten an das **Statistische Reichsamt**, Berlin C2, Neue Königstr. 27—37. Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Besteller gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 09 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A.-I. Vj. 1938 4 877 Exemplare, z. Zt. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.